



Geschäftsbericht 2007

ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Die Lebensversicherung im Verbund ALTE LEIPZIGER - HALLESCHER

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf einen Blick

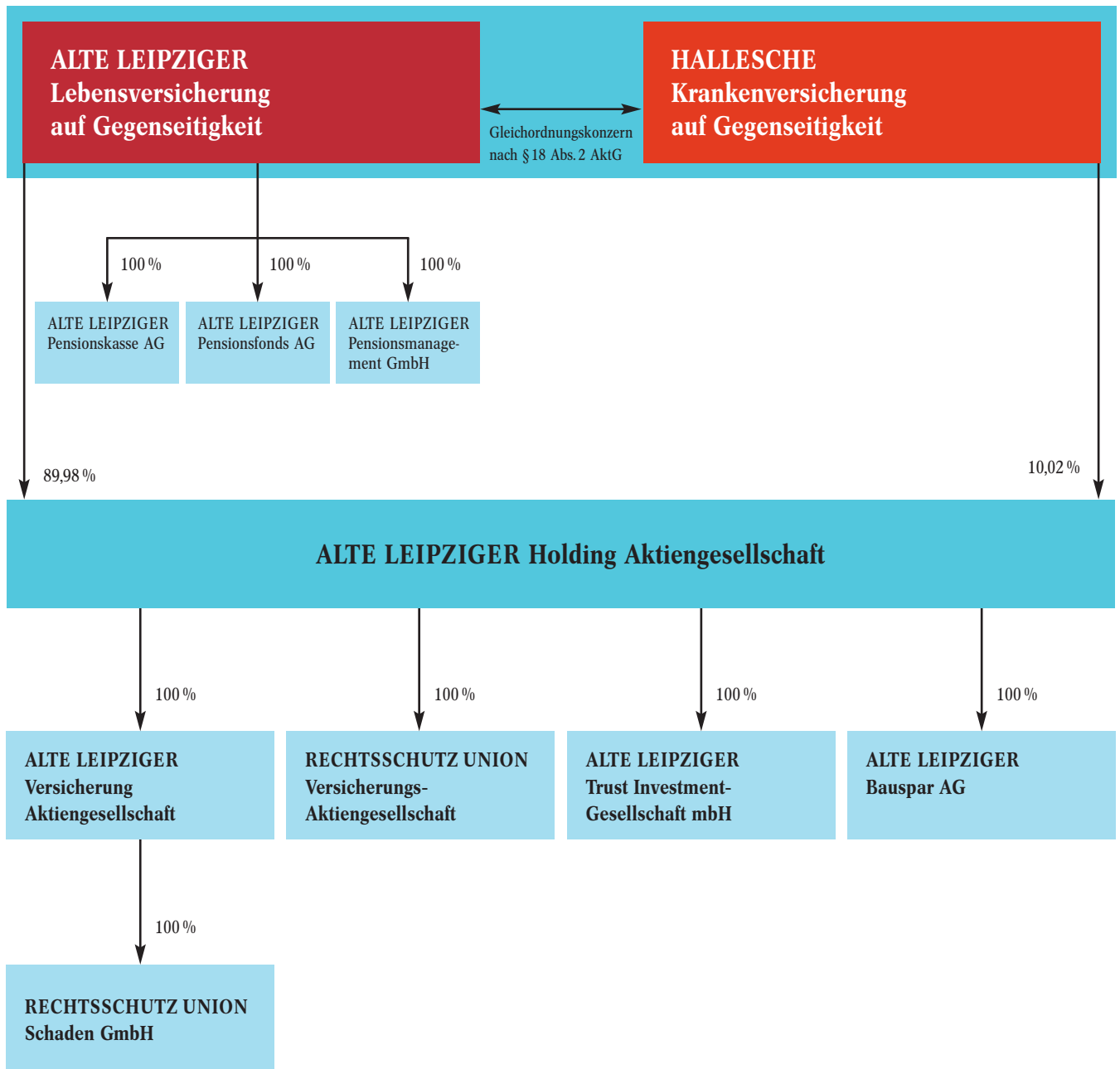
Eckdaten		2007	2006	2005
Neugeschäft (laufend und einmalig)	Mio. €	262	319	276
Veränderung	%	-17,8	15,4	-31,5
Beitragssumme des Neuzugangs	Mio. €	2.725	2.729	2.821
Veränderung	%	-0,2	-3,2	-35,5
Bestand (laufender Beitrag für ein Jahr)	Mio. €	1.106	1.080	1.067
Veränderung	%	2,5	1,2	2,8
Bestand (Versicherungssumme)	Mio. €	58.474	56.050	54.009
Veränderung	%	4,3	3,8	1,8
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.253	1.306	1.246
Veränderung	%	-4,0	4,8	-1,3
Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer				
Versicherungsleistungen brutto	Mio. €	1.266	1.337	1.357
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Mio. €	440	422	416
Gesamte Leistungen	Mio. €	1.706	1.759	1.773
Veränderung	%	-3,0	-0,8	9,3
Kapitalanlagen	Mio. €	14.581	14.214	13.841
Veränderung	%	2,6	2,7	3,0
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen*	Mio. €	702	652	715
Nettoverzinsung*	%	4,94	4,71	5,30
Eigenkapital	Mio. €	346	309	276
Brutto-Deckungsrückstellung	Mio. €	13.144	12.770	12.406
Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
Zuführung	Mio. €	253	202	246
Entnahme	Mio. €	174	178	158
Stand am Jahresende	Mio. €	1.080	1.001	977
Davon freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	395	353	298
Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt				
Innendienst		1.065	1.117	1.150
Außendienst		65	73	78
Auszubildende		56	63	65
Gesamt		1.186	1.253	1.293

* ohne Fondsgebundene Lebensversicherung

Eine Übersicht unserer wichtigsten Kennzahlen befindet sich auf Seite 47.

Der Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER

Stand: 31.12.2007



Die beiden Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und die HALLESCHE Krankenversicherung, bilden einen Gleichordnungskonzern. Sie sind die Muttergesellschaften und stehen für die Kerngeschäftsfelder im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE. Die Struktur des Verbundes mit seinen Beteiligungsverhältnissen ist in der links abgebildeten Grafik dargestellt.

Im Herbst 2007 nahm die für die Schadenbearbeitung des Rechtsschutzgeschäftes zuständige RECHTSSCHUTZ UNION Schaden GmbH als Tochtergesellschaft der ALTE LEIPZIGER Versicherung AG den Geschäftsbetrieb auf. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 wurde die RECHTSSCHUTZ UNION Versicherungs-Aktiengesellschaft auf die ALTE LEIPZIGER Versicherung AG verschmolzen.

Der Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE versteht sich als Spezialist für das beratungsintensive Privatkundengeschäft und für die Versicherung von Firmenkunden mit Fokus auf die betriebliche Altersversorgung und die Krankenversicherung. Zum Verbund gehören neben den Versicherungsunternehmen auch die Finanzdienstleistungsgesellschaften ALTE LEIPZIGER Bauspar AG und ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH.

Die beiden Muttergesellschaften koordinieren ihre Strategien und bündeln ihre Kräfte mit dem Ziel, den wirtschaftlichen Erfolg jedes einzelnen Verbundunternehmens zum Vorteil der Versicherten zu optimieren und dauerhaft sicherzustellen. In den Vorständen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und der HALLESCHE Krankenversicherung besteht Personalunion. Die einheitliche Leitung ermöglicht eine besonders effiziente Nutzung aller personellen, sachlichen und finanziellen Ressourcen und trägt so dazu bei, den künftigen Herausforderungen in einem anspruchsvoller werdenden Marktumfeld erfolgreich zu begegnen.

Die Verbundgesellschaften verzeichneten im Berichtsjahr Beitragseinnahmen und Mittelzuflüsse in Höhe von 2.803 Mio. €. Hiervon entfielen 1.253 Mio. € auf die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und 876 Mio. € auf die HALLESCHE Krankenversicherung. Die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse erzielte Beiträge in Höhe von 21 Mio. €, der ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds konnte erstmals 3 Mio. € an Beiträgen einbringen. Aus dem Bereich der Schaden- und Unfallversicherung steuerten die ALTE LEIPZIGER Versicherung 353 Mio. € und die RECHTSSCHUTZ UNION 74 Mio. € bei. Die Mittelzuflüsse der Kreditinstitute stellten sich bei der ALTE LEIPZIGER Bauspar auf 158 Mio. € und bei der ALTE LEIPZIGER Trust auf 64 Mio. €.

ALTE LEIPZIGER
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
Bericht über das 177. Geschäftsjahr 2007

Inhalt

	4	Mitgliedervertreter
	6	Aufsichtsrat, Vorstand
	7	Beirat
	8	Treuhänder für das Sicherungsvermögen, Unabhängiger Bedingungstreuhänder, Verantwortlicher Aktuar
	9	Bericht des Aufsichtsrats
	11	Berichterstattung des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Corporate Governance
Unser Unternehmen	12	
	14	Unternehmerisches Denken und Handeln
	15	Sozialpolitisches Umfeld
	16	Bedarfsgerechte Lösungen für Privat- und Firmenkunden
	18	Produktprogramm im Überblick
	19	Qualität und Service im Vertrieb
Lagebericht	20	
	22	Bericht des Vorstands
	36	Risikoberichterstattung
	40	Bewegung und Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2007
	44	Unsere wichtigsten Kennzahlen
	48	Personal- und Sozialbericht
	50	Prognosebericht
	51	Dank
Jahresabschluss	52	
	54	Bilanz zum 31. Dezember 2007
	58	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007
	61	Anhang zum Jahresabschluss
	61	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
	64	Erläuterungen zur Bilanz
	71	Kapitalflussrechnung
	72	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
	73	Sonstige Angaben
	74	Mitgliedschaften
	75	Anteilsbesitz per 31. Dezember 2007
	76	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer im Jahr 2008
	100	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
	101	Kontakt

Mitgliedervertreter

Thomas Bahner

Schuh-Einzelhändler
Augsburg

Dipl.-Betriebsw. Gerhard Barner

vorm. Mitglied der Vorstände
der ALTE LEIPZIGER
Kronberg (Taunus)

Burkhardt Barth

vorm. Direktor der Daimler-Benz AG
Stuttgart

Martin Becker

Mitglied der Geschäftsführung
der Gebr. Becker GmbH & Co.
Wuppertal

Prof. h. c. Heinz Binder

Gesellschafter/Geschäftsführer
der Gebrüder Binder GmbH
Weidenstetten

Dr. Christian Blüthner-Haessler

Geschäftsführer
der Julius Blüthner Pianofortefabrik GmbH
Großpösna bei Leipzig

Michael Büchler

Schulleiter Pädagogium Baden-Baden
Baden-Baden

Helmut Daume

Geschäftsführer der Helmut Daume
Dachhandwerk GmbH & Co KG
Ahaus

Dipl.-Ing. Prof. Dr. Gerhard Eisenbach

Honorarkonsul für das Fürstentum Monaco
Geschäftsinhaber der Firma Eisenbach AG
Frankfurt am Main

Dr. Kurt Gerl

Mitglied der Geschäftsführung der OSRAM GmbH
Schäftlarn

GfK-Aktiengesellschaft

vertreten durch Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst
Vorsitzender des Vorstands
Nürnberg

Dr. Jürgen Gros

Leiter Vorstandsstab und Kommunikation
Genossenschaftsverband Bayern e.V.
München

Dr. med. Jörg Hammer

Arzt für Chirurgie und Unfallchirurgie
Handchirurgie/Sportmedizin
Ärztlicher Leiter der THONBERGKLINIK mvz
Leipzig

Hans Jochen Henke

Rechtsanwalt
Staatssekretär i. e. R.
Generalsekretär des Wirtschaftsrats der CDU e.V.
Berlin

Dipl.-Kfm. Günter Heydt

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Darmstadt

Dieter Kaden

Vorsitzender der Geschäftsführung
der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Bad Dürkheim

Alexandra Reichsgräfin von Kesselstatt

Ärztin für Allgemeinmedizin
Föhren

Dipl.-Kfm. Norbert Koll

Mitglied des Direktoriums der Henkel KGaA
Grafschaft-Lantershofen

Klaus Ludewig

Konditormeister
Moers

Rainer Ludwig

Mitglied der Geschäftsführung
der Ford-Werke GmbH
Köln

Dipl.-Ing. agr. Dr. iur. Gert Maichel

vorm. Vorsitzender des Vorstands
der RWE Power AG
Dortmund

Max-Planck-Gesellschaft

zur Förderung der Wissenschaften e. V.
vertreten durch Dr. Barbara Bludau,
Generalsekretärin
München

Dr. Ingrid Oboth

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
und Allergologie
Bad Soden (Taunus)

Hans Rebel

Malermeister
München

Dipl.-Kfm. Dr. Gerhard Rüschen

vorm. Vorstandsvorsitzender
der Nestlé Deutschland AG
Bad Soden-Neuenhain

Dipl.-Kfm. Hans Schnorrenberg

vorm. Geschäftsführender Gesellschafter
der Firma BMW-Autohaus Horn, Düren
Vettweiß-Disternich

Dr.-Ing. Steffen Sickert

Gesellschafter/Geschäftsführer
der Dr.-Ing. Sickert GmbH
Dresden

Dipl. oec. Ing. Dr. Rudolf Sommerlatt

Ehrenpräsident der Industrie- und
Handelskammer Leipzig
Leipzig

Dr. Norbert Sondermann

Rechtsanwalt
Dreieich

Aufsichtsrat

Hermann Gühring

vorm. Vorsitzender der Vorstände
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/
HALLESCHE Krankenversicherung/
ALTE LEIPZIGER Holding
Vorsitzender
Esslingen
(verstorben am 16.01.2008)

Prof. Dr. Uwe H. Schneider

Universitätsprofessor Technische Universität Darmstadt
Direktor des Instituts für deutsches und
internationales Recht des Spar-, Giro- und Kreditwesens
an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
stv. Vorsitzender (*bis 07.05.2008*)**
Vorsitzender (*ab 08.05.2008*)**
Darmstadt

Erhard Fritsche*

Versicherungsangestellter
Rödermark

Dipl.-Volksw. Dr. Hans-Winfried Lauffs

vorm. Mitglied des Vorstands
der Eschweiler Bergwerks-Verein AG
Aachen

Norbert Pehl*

Versicherungsangestellter
Oberursel (Taunus)

Dipl.-Kfm. Hans Reischl

vorm. Vorstandsvorsitzender
der REWE-Zentral AG und REWE-Zentralfinanz eG
Köln

Betriebsw. (VWA) Manfred Schnarchendorff

vorm. stv. Vorsitzender der Vorstände
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/
HALLESCHE Krankenversicherung
stv. Vorsitzender (*ab 08.05.2008*)**
Stuttgart

Dipl.-Kfm. Dr. Thomas Seeberg

vorm. Mitglied der Geschäftsführung der OSRAM GmbH
Icking

Karl-Heinz Wilhelmi*

gewerblicher Arbeitnehmer
Kronberg (Taunus)

Vorstand

Dipl.-Volksw. Wolfgang Stertenbrink

Vorsitzender
Oberursel (Taunus)

Rechtsassessor Otmar Abel

stv. Vorsitzender
Filderstadt

Dipl.-Kfm. Christoph Bohn

stv. Mitglied vom 16.02.2007 bis 31.01.2008
ordentl. Mitglied seit 01.02.2008
Erfstadt

Dipl.-Kfm. Dr. Walter Botermann

Köln

Dipl.-Math. Reinhard Kunz

Aktuar (DAV)
Bad Homburg v. d. H.

Dipl.-Math. (FH) Wiltrud Pekarek

Aktuarin (DAV)
Salach

Versicherungsbetriebsw. (DVA) Peter Scheffczyk

Nidderau
(verstorben am 03.05.2007)

Frank Kettner

stv. Mitglied
Frankfurt am Main
(seit 01.11.2007)

* von den Arbeitnehmern gewählt

** Diese Angaben sind nicht Teil des Anhangs Seite 61 bis 99.

Die Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand sind Teil des Anhangs Seite 61 bis 99.

Beirat

Prof. Dr. Hans-Jochen Bartels

Universitätsprofessor
Fakultät für Mathematik und Informatik
Universität Mannheim
Geschäftsführender Direktor des Instituts für
Mathematik der Universität Mannheim
Weinheim
(seit 04.12.2007)

Prof. em. Dr. Herwig Birg

vorm. Direktor
des Instituts für Bevölkerungsforschung
und Sozialpolitik
Universität Bielefeld
Berlin

Prof. Dr. Hans-Jörg Birk

Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Stuttgart
(ab 27.06.2008)

Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB

Staatsminister a. D.
Vorsitzender des Vorstands
der Friedrich Naumann - Stiftung für die Freiheit
Berlin

Dipl.-Volksw. Ralf Oelßner

vorm. Mitglied der Vorstände
der Delvag Luftfahrtversicherungs-AG
Delvag Rückversicherungs-AG
vorm. Geschäftsführer
der Albatros Versicherungsdienste GmbH
Lohmar

Prof. Dr. Peter Propping

vorm. Direktor des Instituts für
Humangenetik der Universität Bonn
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik
Bonn
(ab 27.06.2008)

Prof. Dr. Joachim-Gerd Rein

Ärztlicher Direktor
Sana Herzchirurgische Klinik Stuttgart GmbH
Stuttgart
(ab 27.06.2008)

Roland Scharff

vorm. Mitglied des Vorstands der BHF-BANK AG
Frankfurt am Main
(bis 28.06.2007)

Dipl.-Kfm. Dietmar Schmid

Mitglied des Vorstands der BHF-BANK AG
Frankfurt am Main
(seit 28.06.2007)

Prof. Dr. Klaus-Dieter Thomann

Facharzt für Orthopädie, Rheumatologie
Sozialmedizin
Institut für Versicherungsmedizin in Frankfurt am Main
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Manfred Wandt

Universitätsprofessor
Geschäftsführender Direktor
des Instituts für Versicherungsrecht
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Ladenburg

Prof. Dr. Hartwig Webersinke

Fachbereich Wirtschaft und Recht,
Schwerpunkt Finanzdienstleistungen
Fachhochschule Aschaffenburg
Wertheim

Annette Widmann-Mauz, MdB

Gesundheitspolitische Sprecherin
CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag
Berlin
(ab 27.06.2008)

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Hannsklaus Walther

Rechtsanwalt und Notar
Bad Homburg v. d. H.
(seit 02.08.2007)

Manfred Wick

vorm. Präsident
des Amtsgerichts Frankfurt am Main
Weilrod
(bis 01.08.2007)

Frank-Christian Corell

Unternehmensberater
Stellvertreter des Treuhänders
Bruchköbel

Unabhängiger Bedingungstreuhänder

Klaus Wilhelm Bornemann

Rechtsanwalt und Notar a.D.
Poppenhausen
(bis 31.12.2007)

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Math. Rudolf Lammers

Aktuar (DAV)
Oberursel (Taunus)

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2007 zu vier Sitzungen zusammengetreten und hat sich zudem durch Quartalsberichte umfassend über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. Lage und Entwicklung des Unternehmens waren dabei Gegenstand eingehender Beratungen. Der Aufsichtsrat nahm Einsicht in wichtige Geschäftsunterlagen.

In den Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der Produktstrategie, der Wettbewerbsfähigkeit und der Rentabilität der Produkte sowie der Vertriebsorganisation befasst. Er ließ sich ferner insbesondere über die VVG-Reform sowie die Bilanzierung nach IFRS informieren. Der Aufsichtsrat erörterte mit dem Vorstand ausführlich die vorgesehenen Maßnahmen zu Kostensenkungen im Bereich der Sach-, Vertriebs- und Personalkosten sowie die Risikoergebnisse, insbesondere aus dem Berufsunfähigkeits-Geschäft. Darüber hinaus stand die geplante Wachstumsstrategie im Mittelpunkt der Beratungen. Die Planrechnung 2008 und die Mittelfristplanung bis 2011 waren ebenfalls Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsrat. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance informiert hat.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten und insbesondere mit der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 befasst. Der Bericht zur Corporate Governance wurde unter Abgabe der freiwilligen Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG einvernehmlich mit dem Vorstand verabschiedet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter standen darüber hinaus mit dem Vorstand in ständiger enger Verbindung. Sie ließen sich regelmäßig über bedeutsame Fragen und Maßnahmen der allgemeinen Geschäftspolitik informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden über die Ergebnisse laufend unterrichtet.

Über die Arbeit des Personal-, Kapitalanlage- und Bedingungsausschusses wurde dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 4. Dezember 2007 berichtet.

Der Verantwortliche Aktuar hat in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich den Ergebnissen des Erläuterungsberichts an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung Einwendungen nicht zu erheben.

Die BDO Deutsche Warentreuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 sowie den Lagebericht des Vorstands unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 und den Lagebericht geprüft. Der Abschlussprüfer hat in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG i.V.m. § 341 a Absatz 4 HGB festgestellt ist.

Am 16. Januar 2008 ist Herr Direktor i. R. Hermann Gühring, Vorsitzender des Aufsichtsrats, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren verstorben.

Am 1. Juli 1968 trat Herr Gühring in die Hallesche Krankenversicherung ein. Wenige Jahre später wurde ihm die Leitung der Personalabteilung übertragen. Nach seiner Ernennung zum Prokuristen und anschließend zum Abteilungsdirektor wurde er 1989 in den Vorstand der Hallesche-Nationale berufen. Im Jahr 1995 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied der Vorstände der Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft und der Alte Leipziger Versicherung. 1998 trat er in den Vorstand der Alte Leipziger Holding ein. Ein Jahr später ernannte der Aufsichtsrat Herrn Gühring zum Sprecher des Vorstands der Hallesche-Nationale. Im Jahr 2001 wurde er von den Aufsichtsräten zum Vorsitzenden der Vorstände der Hallesche-Nationale, der Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft und der Alte Leipziger Holding ernannt. 2003 schied er aus Altersgründen aus den Vorständen aus und wechselte in die Aufsichtsräte, deren Vorsitz er übernahm.

Mit Herrn Gühring verlieren die Unternehmen des Verbundes ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE eine herausragende Persönlichkeit. Sein außergewöhnliches Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein waren beispielgebend und führten ihn an die Spitze der Unternehmen. In allen Positionen seines beruflichen Wirkens standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Geschäftspartner und die Versicherten im Mittelpunkt seines Handelns. Seine geradlinige und verbindliche Art im Umgang mit Menschen zeichneten ihn besonders aus. Zu jedem Zeitpunkt setzte er sich, ohne Ansehen seiner eigenen Person, für die Unternehmen ein. In seiner fast 40-jährigen Tätigkeit bestimmte er maßgeblich die Geschicke der Unternehmen des Verbundes ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE und stellte die Weichen für die Zukunft.

In seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats war er stets darauf bedacht, bei seinen Entscheidungsfindungen alle Meinungen im Gremium angemessen zu berücksichtigen. Sein sicheres unternehmerisches Urteil, seine Ausgewogenheit und seine Toleranz, aber auch sein Durchsetzungsvermögen zeichneten ihn dabei besonders aus. Sein plötzlicher Tod hat den Aufsichtsrat tief und schmerzlich getroffen. Wir werden Herrn Gühring sehr vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat wählte in seiner Sitzung am 8. Mai 2008 Herrn Prof. Dr. Uwe H. Schneider zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herrn Manfred Schnarchendorff zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Herr Frank Kettmaker wurde mit Wirkung ab 1. November 2007 zum stellvertretenden Mitglied des Vorstands der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit und der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit bestellt. Er ist für das Ressort Vertrieb/Marketing verantwortlich.

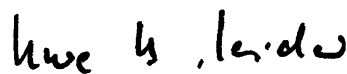
Herr Christoph Bohn wurde mit Wirkung ab 1. Februar 2008 zum ordentlichen Mitglied der Vorstände der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit und der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit bestellt. Er war bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied. Herr Bohn ist unverändert für das Ressort Betriebsorganisation/IT zuständig.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Oberursel (Taunus), den 8. Mai 2008

ALTE LEIPZIGER
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Schneider
Vorsitzender

Berichterstattung des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Corporate Governance

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden. Die Erklärung nach § 161 AktG ist den Aktionären börsennotierter Gesellschaften dauerhaft zugänglich zu machen. Als nicht börsennotierte Gesellschaft und mit Blick darauf, dass die für Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit geltenden Vorschriften keine Anwendung des § 161 AktG statuieren, ist die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung nicht zur Abgabe der so genannten Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG verpflichtet. Der Deutsche Corporate Governance Kodex (der »Kodex«) empfiehlt jedoch auch nicht börsennotierten Gesellschaften die Beachtung des Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat haben festgestellt, dass die im Kodex dargestellten wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften sowie die dort aufgezeigten international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung mit den Unternehmensführungsgrundsätzen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung weitgehend übereinstimmen.

Vorstand und Aufsichtsrat der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung erklären hiermit, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex«, soweit nicht rechtsformspezifische Gründe der Anwendung entgegenstehen oder eine modifizierte Anwendung verlangen, entsprochen wurde und wird. Die folgenden Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 wurden und werden nicht angewendet:

1. In der D&O-Versicherung (Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherung von Vorständen und Aufsichtsräten) ist kein Selbstbehalt vereinbart (Ziffer 3.8 Absatz 2).

2. Einen individualisierten Ausweis der Vergütung der Vorstandsmitglieder (Ziffer 4.2.4) und der Aufsichtsratsmitglieder (Ziffer 5.4.7 Absatz 3) nehmen wir nicht vor. Die Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat werden im Anhang zum Jahresabschluss getrennt ausgewiesen (Ziffern 4.2.5 und 5.4.7 Absatz 3).

3. Die Einrichtung eines Prüfungsausschusses (Ziffer 5.3.2 Satz 1) und die Bildung eines Nominierungsausschusses (Ziffer 5.3.3) erachten wir aufgrund der überschaubaren Zahl der Mitglieder unseres Aufsichtsrats als nicht geboten.

4. Eine besondere Vergütung für die Mitgliedschaft in einem Ausschuss ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen (Ziffer 5.4.7 Absatz 1 Satz 3).

5. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung (Ziffer 5.4.7 Absatz 2 Satz 1).

6. Halbjahresfinanzberichte, Zwischenmitteilungen oder Quartalsfinanzberichte sowie einen verkürzten Konzernabschluss sehen wir nicht vor. Der Konzernabschluss entspricht dem geltenden nationalen Recht (HGB). Eine Umstellung auf internationale Rechnungslegung (IAS/IFRS) erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt (Ziffer 7.1.1 Satz 1 bis 3).

7. Wir stellen den Konzernabschluss innerhalb von drei Monaten, spätestens aber innerhalb der gesetzlichen Frist von fünf Monaten auf; Zwischenberichte werden nicht erstattet (Ziffer 7.1.2 Satz 3).

Oberursel (Taunus),
den 3. Dezember 2007

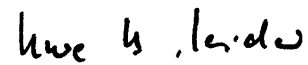
Oberursel (Taunus),
den 4. Dezember 2007

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat



Stertenbrink
Vorsitzender



Prof. Dr. Schneider
stv. Vorsitzender

Unser Unternehmen

Die Erwartungen unserer Kunden an eine individuelle Beratung bei der Wahl des optimalen Versicherungsschutzes stehen im Einklang mit unserem hohen Qualitäts- und Serviceanspruch. Mit unseren Produkten gewährleisten wir die finanzielle Absicherung unserer Kunden auf sichere und rentable Weise. Stabilität bedeutet für uns, dem Kunden auf seinem Lebensweg zur Seite zu stehen.

Stabilität



Unternehmerisches Denken und Handeln

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit gehört zu den bedeutenden Lebensversicherern in Deutschland – mit Beitragseinnahmen von 1,3 Mrd. €, Kapitalanlagen in Höhe von 14,6 Mrd. € und 1.186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Unternehmen ist die beitragsstärkste Gesellschaft im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE, dessen Gesamtumsatz aus Beitragseinnahmen und Mittelzuflüssen im Jahr 2007 bei 2,8 Mrd. € lag.

Eine starke Gemeinschaft

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen unsere Kunden. Sie sind zugleich Mitglieder unseres Unternehmens, da die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist. Diese Rechtsform ist ein Garant für die Unabhängigkeit der ALTE LEIPZIGER und damit für die langfristige Stabilität unserer Geschäftspolitik, die wir ausschließlich an den für die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft relevanten Erfordernissen und damit an den Interessen unserer Versicherten ausrichten. Die von uns erwirtschafteten Überschüsse kommen vollständig der Versichertengemeinschaft zugute.

Bedarfsgerechter Versicherungsschutz – hohe Produktkompetenz

Es entspricht unserem Selbstverständnis, unsere Kunden in den unterschiedlichsten Lebens- und Berufsphasen mit dem bedarfsgerechten Produktprogramm der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung optimal abzusichern. So bieten wir zum Beispiel im Firmenkundengeschäft maßgeschneiderte Versorgungspläne für die betriebliche Altersversorgung mit entsprechenden Produktvarianten für alle Durchführungswege an. Seit vielen Jahrzehnten zählt die betriebliche Altersversorgung zu unseren Kernkompetenzen. Mehr als 5.000 Firmen im In- und Ausland haben der ALTE LEIPZIGER die Altersversorgung ihrer Mitarbeiter anvertraut.

Hohe Finanzkraft – eine solide Basis

Die solide finanzielle Grundlage unseres Unternehmens garantiert, dass wir den Erwartungen unserer Kunden an die Sicherheit des gegebenen Leistungsversprechens gerecht werden. Bei unserer Kapitalanlagepolitik steht eine kontinuierlich hohe Rentabilität bei vertretbarem Risiko an vorderster Stelle. Darüber hinaus achten wir im Rahmen der Überschussverwendung auf eine angemessene Verstärkung der Eigenkapitalbasis unseres Unternehmens. Eine starke Eigen-

kapitalbasis erhöht die Risikotragfähigkeit und erweitert dadurch die Möglichkeiten, zum Vorteil der Kunden in renditestärkere Kapitalanlagen zu investieren.

»Sehr gutes« Rating mit positivem Ausblick durch Standard & Poor's

Die international renommierte Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) hat die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung zum vierten Mal in Folge mit »sehr gut« (A-) bewertet. Die Zukunftsaussichten der Gesellschaft wurden weiterhin



»positiv« eingestuft. Ein wesentlicher Faktor für dieses Rating ist aus Sicht von S&P, dass die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung seit vielen Jahren eine starke Wettbewerbsposition im Wachstumsmarkt der betrieblichen Altersversorgung sowie bei Berufsunfähigkeitsprodukten und im gehobenen Privatkundengeschäft hat. Zusammen mit den neu eingeführten fondsgebundenen Produkten könne sich dies in den nächsten Jahren für die Gesellschaft vorteilhaft auswirken. Ferner profitiere die Gesellschaft von ihrer soliden Kapitalanlageperformance und ihrer sehr starken Kapitalausstattung.

Dem Servicegedanken verpflichtet



Die individuelle Beratung und ein umfassender Service bilden einen Schwerpunkt unseres unternehmerischen Handelns. Die versicherungstechnische und steuerrechtliche Komplexität der Alters- und Hinterbliebenenversorgung macht es unabdingbar, dass wir im Vertrieb nur mit besonders qualifizierten und verlässlichen Geschäftspartnern zusammenarbeiten. Als ausgewiesene Fachleute beraten sie unsere Kunden und bieten auf den individuellen Bedarf zugeschnittene Problemlösungen an. Für unsere hohen Servicestandards wurden wir 2007 im Wettbewerb »Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister« in der Gruppe aller Versicherer sowie in der Sonderwertung Lebensversicherung mit einem hervorragenden 2. Platz ausgezeichnet. Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung beteiligte sich erstmals an diesem Wettbewerb, der von Steria Mummert Consulting, der Universität St. Gallen, dem Handelsblatt und der Rating-Agentur ServiceRating ausgerichtet wird.

Sozialpolitisches Umfeld

Im Jahr 2007 wurden zwei wichtige Rechtsgebiete neu geregelt, die die Rechtsbeziehungen zwischen Kunden, Vertrieb und Versicherern erheblich beeinflussen: die Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung sowie die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG). Die Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie in nationales Recht trat im Mai 2007 in Kraft. Sie soll nicht nur über neue Ausbildungsstandards für Vermittler eine einheitlich hohe Qualifikation garantieren, sondern auch durch zusätzliche Beratungs- und Dokumentationspflichten die Beratungsqualität weiter verbessern.

Mit dem neuen Versicherungsvertragsgesetz beginnt eine neue Ära

Die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes führt zu einer Modernisierung der vertraglichen Beziehungen zwischen Versicherern und Versicherten. So sind seit Januar 2008 Versicherer verpflichtet, alle Vertragsbestimmungen einschließlich der Versicherungsbedingungen bereits vor Vertragsabschluss den Versicherungsnehmern auszuhändigen. Zusätzlich zu den Angaben zur möglichen Überschussbeteiligung erhalten Kunden künftig eine normierte Modellrechnung.

Nach neuem Recht entfällt das Alles-oder-Nichts-Prinzip. Verletzt der Versicherungsnehmer seine Obliegenheit vorsätzlich, wird der Versicherer – wie bereits nach altem Recht – leistungsfrei. Bei fahrlässiger Obliegenheitsverletzung entscheidet die Schwere des Verschuldens über die Kürzung des Anspruchs. Die vorvertragliche Anzeigepflicht verlangt von den Versicherungsnehmern nur solche Umstände anzuzeigen, nach denen der Versicherer in Textform gefragt hat. Damit wird es nicht mehr dem Versicherungsnehmer überlassen, zu beurteilen, ob ein Umstand für den Versicherer bedeutsam ist. Das Rücktrittsrecht des Versicherers wird auf grob fahrlässige und vorsätzliche Anzeigepflichtverletzungen beschränkt.

Berufsunfähigkeitsversicherungen wurden bis 2007 nur durch die Allgemeinen Versicherungsbedingungen geregelt, was weder der Bedeutung noch den praktischen Anforderungen dieser Versicherungsart gerecht wurde. Aus diesem Grund sieht das neue Gesetz spezielle Regelungen zu diesem Komplex vor. Entsprechend der bisherigen Vertragspraxis und Rechtsprechung wird der Begriff »Berufsunfähigkeit« gesetzlich definiert.

Als weiteren wesentlichen Teil der Reform sieht das neue Gesetz höhere Rückkaufswerte bei Frühstorno vor. Da die bisherige Regelung zur Berechnung des Rückkaufswerts nicht als ausreichend transparent angesehen wurde, ist an die Stelle des Zeitwerts eine nachvollziehbare Berechnung des Rückkaufswerts auf Grundlage des Deckungskapitals getreten, wobei die Abschlusskosten auf die ersten fünf Jahre zu verteilen sind.

Das Gesetz sieht ebenfalls vor, die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung noch zeitnäher an den Bewertungsreserven zu beteiligen. Die Bewertungsreserven sind nach einem verursachungsorientierten Verfahren den einzelnen Verträgen rechnerisch zuzuordnen. Bei Beendigung des Versicherungsvertrags wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag zur Hälfte zugeteilt und ausgezahlt. Im Ergebnis wird nicht mehr Geld als früher zur Ausschüttung zur Verfügung stehen, denn auch bisher kamen die Bewertungsreserven den Kunden zu Gute, wenn sie zugunsten einer stabilen Überschussbeteiligung während der Vertragslaufzeit realisiert wurden.

Entgeltumwandlung und Sozialversicherungsfreiheit

Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Förderung der zusätzlichen Altersvorsorge am 8. November 2007 bleibt die Entgeltumwandlung in der betrieblichen Altersversorgung bis zu einer Höhe von 4 % der jeweiligen Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung weiterhin sozialversicherungsfrei. Damit wurde die Attraktivität dieser beliebten Form der Versorgung dauerhaft erhalten, und die Arbeitnehmer können unter stabilen Rahmenbedingungen ein zusätzliches Alterseinkommen aufbauen.

Mehr Beratungsqualität, ein kundenfreundlicheres Gesetz und Rechtssicherheit bei der betrieblichen Altersversorgung führen zu mehr Vertrauen in die Versicherungswirtschaft. Dies wird zur noch stärkeren Verbreitung der kapitalgedeckten Altersvorsorge beitragen. Die ALTE LEIPZIGER bietet sowohl im privaten als auch im betrieblichen Bereich attraktive Produkte, die, individuell kombiniert, eine optimale Ergänzung zur gesetzlichen Alterssicherung darstellen. Auf den folgenden Seiten können Sie sich über die Grundzüge unserer Versicherungsprodukte informieren.

Bedarfsgerechte Lösungen für Privat- und Firmenkunden

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung bietet maßgeschneiderte Lösungen für jeden Versorgungsbedarf. Grundlage hierfür ist eine umfassende Produktpalette mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten. Bei der Produktentwicklung legen wir größten Wert auf

- die Flexibilität der Tarife, um auf die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses vorhandenen Kundenwünsche reagieren zu können,
- weit reichende Optionen während der Vertragslaufzeit, wie zum Beispiel Nachversicherungsgarantien, Fondswechsel- und Abrufmöglichkeiten, um die Versorgung dem sich ändernden Bedarf des Kunden anpassen zu können,
- verständliche und kundenfreundliche Bedingungen.

Unsere neue fondsgebundene Basisrente ALfonds^{Basis} – renditestark vorsorgen und gleichzeitig Steuern sparen



Die Bedeutung von Fondspolizen nimmt kontinuierlich zu. Im Privatkundenbereich entscheidet sich bereits jeder Dritte für eine fondsgebundene Rentenversicherung. Zur Abrundung unseres umfangreichen Produktprogramms haben wir deshalb im Juni 2007 eine weitere fondsgebundene

Rentenversicherung ALfonds^{Basis} für den Bereich der Basisversorgung (Schicht 1) eingeführt. Dieses Produkt ist für viele – vor allem aus steuerlichen Gründen – sehr interessant, insbesondere in Kombination mit einem Berufsunfähigkeitschutz.

Neben der staatlichen Förderung bietet unsere neue fondsgebundene Basisrente nach dem bewährten »ALfonds-Prinzip« die Möglichkeit, von den Chancen der Aktienmärkte zu profitieren.

Unsere Kunden haben die Wahl zwischen einem individuellen Fonds-Mix, einem speziellen Garantiefonds-konzept und eigens für die ALTE LEIPZIGER aufgelegten Strategiefonds, bei denen das Fondsmanagement je nach Risikoneigung einen passenden Fonds-Mix zusammenstellt. Während der Laufzeit kann jederzeit die Anlagestrategie gewechselt und es können Fonds getauscht oder Umschichtungen zwischen

bestehenden Fonds vorgenommen werden. Besondere Bedeutung kommt unserem Ablaufmanagement zu, welches in den letzten fünf Jahren vor Rentenbeginn dazu führt, dass sukzessive in risikoärmere Fonds umgeschichtet wird.

Auch ein hohes Maß an Flexibilität bei der Beitragszahlung macht diese Form der Vorsorge interessant. Dies stellt gerade für Selbständige mit schwankenden Einnahmen eine attraktive Form der Altersvorsorge dar. Darüber hinaus wird das in einer Basisrente angesparte Guthaben nicht zum verwertbaren Vermögen bei Arbeitslosigkeit gezählt und ist somit Hartz IV-sicher. Auch bei Insolvenz wird das Guthaben aus der Basisversorgung nicht herangezogen.

Als Ergänzung zu unseren fondsgebundenen Produkten haben wir seit September 2007 ein Fondsinformationstool im Internet zur Verfügung gestellt. Unser Kooperationspartner ist MORNINGSTAR, einer der führenden Anbieter unabhängiger Investmentanalysen. Unsere Mitarbeiter, Geschäftspartner und auch die Endkunden haben die Möglichkeit, tagesaktuelle Kurse und Informationen zur Fondspalette der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung abzurufen.

Erweiterungen des fondsgebundenen Produktprogramms

Die Erfolge unserer bereits bestehenden Fondsrenten ALfonds und ALfonds^{Basis} veranlassen uns, unser Produktprogramm im Jahr 2008 im Bereich der fondsgebundenen Produkte weiter auszubauen. Mit der Einführung der fondsgebundenen Rentenversicherung in der zweiten Schicht für die Inanspruchnahme der Riesterförderung und auch für die betriebliche Altersversorgung werden wir unsere »ALfonds-Familie« komplettieren.

Maßgeschneiderte Versorgungslösungen in der betrieblichen Altersversorgung

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung kann im Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung auf Erfahrungen aus über 60 Jahren erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken und verfügt als einer der großen bAV-Anbieter über ein umfassendes Produktprogramm.

So bieten wir – entweder direkt oder über die Tochterunternehmen ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG bzw. ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds AG – die Möglichkeit der Entgeltumwandlung mit der steuerlichen Förderung nach § 3 Nr. 63 Einkommensteuergesetz. Aber auch für die Durchführungswege Direktzusage und Unterstützungskasse stehen Lösungen zur Entgeltumwandlung bereit. Die Unterstützungskasse ist dabei zur Schließung größerer Versorgungslücken – wie sie insbesondere bei Fach- und Führungskräften auftreten – bestens geeignet. Die Direktzusage bietet sich hingegen speziell für hohe Einmalumwandlungen – beispielsweise Tantiemезahlungen – an.

Hinsichtlich der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung kommt der ALTE LEIPZIGER Unterstützungskasse e.V. eine besondere Bedeutung zu. Dies liegt daran, dass – analog der Direktzusage – eine umfassende Versorgung mit adäquaten Leistungen für Fach- und Führungskräfte sowie Gesellschafter-Geschäftsführer möglich ist. Vorteil aus Sicht vieler Unternehmen ist hierbei, dass für eine Unterstützungskassenversorgung keine Rückstellungen in der Bilanz gebildet werden müssen.

Ergänzt wurde das Produktportfolio der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung im Herbst 2007 durch Lebensarbeitszeitkonten. Ziel ist es, Unternehmen die Möglichkeit zu bieten, ihren Mitarbeitern die Ansammlung von geleisteter Arbeitszeit oder noch nicht fälligem Arbeitsentgelt zur späteren Verwendung für bezahlte Freistellung von der Arbeitsleistung zu ermöglichen. Gerade vor dem Hintergrund der Anhebung des Rentenalters auf 67 Jahre stellen Lebensarbeitszeitkonten eine interessante Möglichkeit dar, einen früheren Rentenbeginn ohne Abschläge in der gesetzlichen Rente zu verwirklichen.

Internationales Netzwerk Insurope

Die weltweite Zusammenarbeit mit nationalen Firmenversicherern wird durch die Kooperation der ALTE LEIPZIGER im Netzwerk Insurope sichergestellt. Zielgruppe dieses 1966 gegründeten Netzwerkes, zu dessen Gründungsmitgliedern die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung zählt, sind internationale Unternehmen, die trotz der steuerlichen, wirtschaftlichen und sozialrechtlichen Besonderheiten der betrieblichen Altersversorgung in den Ländern, in denen sie operieren, firmenspezifische Versorgungssysteme für ihre Mitarbeiter benötigen. Mittlerweile gehören Kooperationspartner in mehr als 50 Ländern Insurope an.

Wachstumsmarkt Entgeltumwandlung

Positive Impulse für die betriebliche Altersversorgung erwarten wir insbesondere durch die im November 2007 verabschiedete Steuerfreiheit der Entgeltumwandlung über das Jahr 2008 hinaus. Damit bleibt die Entgeltumwandlung bis zu einer Höhe von 4 % der Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung dauerhaft sozialversicherungsfrei. Wegen dieser verbesserten Rahmenbedingungen rechnen wir mit einer verstärkten Nachfrage für die Entgeltumwandlung. Auch deshalb werden wir im Jahr 2008 eine fondsgebundene Rentenversicherung als Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 Einkommensteuergesetz neu einführen.

Produktprogramm im Überblick

Privatversicherungen

- **BasiAL** – die Basisrente
- **FiskAL** – die staatlich geförderte Rente im Sinne des Altersvermögensgesetzes
- **ALfonds** – die flexible Fondsrente
- **ALfonds^{Basis}** – die fondsgebundene Basisrente
- **RentAL** – die flexible Rente
 - aufgeschobene sowie sofort beginnende Rente
 - mit Mindestlaufzeit oder Beitragsrückgewähr
 - ohne Leistungen im Todesfall
- **Kapital** – die flexible Lebensversicherung (auch auf verbundene Leben)
 - mit gleicher oder unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme
 - mit Teilauszahlungen
 - mit festem Auszahlungstermin (Termfix)
- **RiskAL** – die Risikolebensversicherung (auch auf verbundene Leben)
 - mit konstanter oder variabler Todesfallsumme
- **SecurAL** – die Berufsunfähigkeitsversicherung

Betriebliche Altersversorgung

Zusätzlich stehen im Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung zur Verfügung:

- **FiskAL-Direkt** – aufgeschobene Rentenversicherung als Direktversicherung im Sinne des Altersvermögensgesetzes
- Pensionsrentenversicherung
- Witwenrentenbarwertversicherung

Zusatzversicherungen

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung – mit oder ohne Lebensphasen
- Unfall-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
- Waisenrenten-Zusatzversicherung

Invest – eine clevere Kombination aus der Garantie einer Versicherung und den Chancen der Aktienmärkte

Für **FiskAL**, **RentAL** (aufgeschobene Renten), **Kapital**, **RiskAL** und **SecurAL** bieten wir außerdem höhere Renditechancen durch die Anlage der Überschüsse in einen von uns angebotenen Aktienfonds.

Qualität und Service im Vertrieb

Oberste Maxime unserer engagierten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vertrieb ist es, kompetente Beratung und umfassenden Service zu gewährleisten – als Grundlage für das erfolgreiche Handeln unserer Geschäftspartner.

Exzellente Betreuung vor Ort

Die dezentrale Ausrichtung auf die Vertriebswege Makler, Mehrfach- und Ausschließlichkeitsvermittler wird permanent weiterentwickelt. Im Mittelpunkt steht die fachliche, vertriebliche und technische Unterstützung mit dem Ziel, durch fundierte Beratungs- und Betreuungsqualität zu überzeugen. Unsere Vertriebsdirektionen für Makler und Mehrfachvermittler sowie unsere Filialdirektionen für unsere Ausschließlichkeitsorganisation garantieren professionellen Service durch individuelle Betreuung. Damit stellen wir sicher, dass unsere Vermittler immer einen kompetenten Gesprächspartner an ihrer Seite haben.

Neue gesetzliche Anforderungen

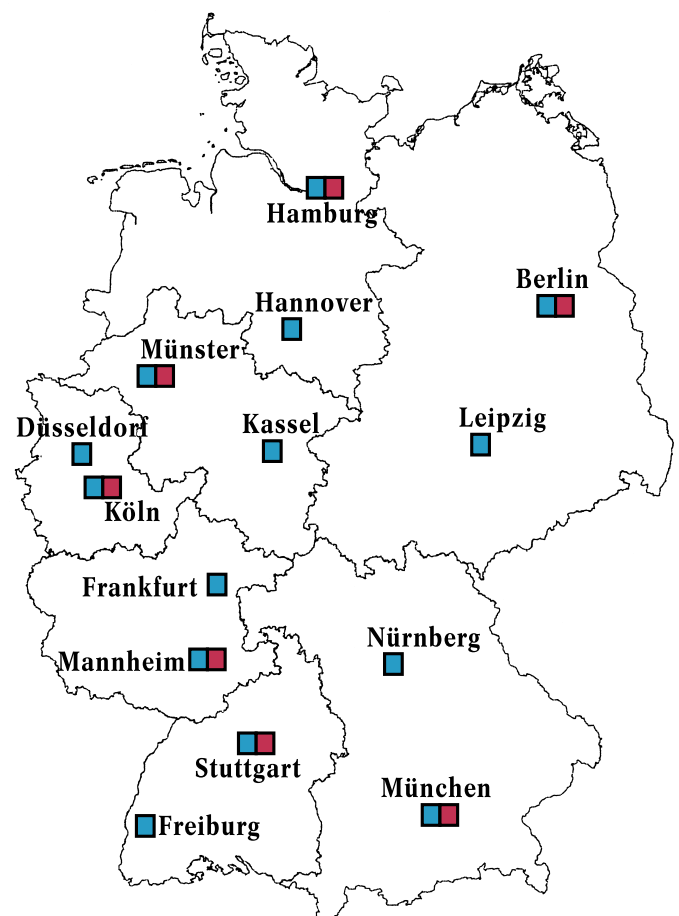
Das neue **Vermittlergesetz** erfordert umfassende Information des Kunden und neu strukturierte Prozesse, auch der Bedarf an Hintergrundwissen steigt ständig. Sowohl durch unser breites Seminarangebot als auch mit der neu gegründeten Maklerakademie informieren wir Makler, Mehrfachagenten und ihre Mitarbeiter individuell und bedarfsgerecht. Wir bieten ein professionelles Forum, um sich im Rahmen intensiver fachlicher Weiterbildung mit kunden- und vertriebsorientierter Ausrichtung über aktuelle Themen zu beraten und mit Fachleuten auszutauschen.

Auch durch die Reform des **Versicherungsvertragsgesetzes** sind die Anforderungen an Versicherungsvermittler und Versicherungsunternehmen gestiegen. Die zielgerichtete Weiterbildung unserer Mitarbeiter, die Nutzung von Synergien hinsichtlich verkäuferischer, fachlicher und technischer Unterstützung sind hier für uns ebenso von Bedeutung wie der weitere Ausbau unseres Supports durch Nutzung zeitgemäßer und zukunftsweisender Medien.

In diesem Zusammenhang ist unser Vermittlerportal von zentraler Bedeutung. Durch das Vermittlerportal unterstützen wir unsere Geschäftspartner bei den täglichen Prozessen und der geschäftlichen Entwicklung. Dadurch entsteht mehr Freiraum für die qualifizierte Beratung der Kunden.

Beste Aussichten

Mit unseren konsequent an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten Produkten nehmen wir die Herausforderungen des Marktes an. Darüber hinaus decken die einzelnen Gesellschaften im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE das gesamte Portfolio an Assekuranz-Dienstleistungen und Finanzanlagen optimal ab. Makler, Mehrfach- und Ausschließlichkeitsvermittler sind so in der Lage, attraktive spartenübergreifende Lösungen anzubieten. Unsere Geschäftspartner können sich auch in Zukunft auf ein innovatives und wettbewerbsstarkes Angebot verlassen.



■ Vertriebsdirektion Maklerservice

■ Filialdirektion Ausschließlichkeitsorganisation

Lagebericht

Der Lagebericht zeigt die derzeitige Situation unseres Unternehmens, verdeutlicht Chancen und Risiken und gibt einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung. Im Sinne unserer Kunden steht unser unternehmerisches Handeln unter der Prämisse höchster finanzieller Sicherheit.

Sicherheit



Bericht des Vorstands

Gesamtwirtschaftlicher Rahmen

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft hat sich 2007 leicht abgeschwächt. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs um 2,5 % nach einer Steigerung von 2,9 % im Jahr 2006.

Der Außenhandel war, wie schon in den Vorjahren, der wesentliche Wachstumsfaktor. Die deutschen Exporte profitierten vom robusten globalen Wirtschaftswachstum und stiegen trotz der Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 7,8 %. Einen positiven Wachstumsbeitrag lieferten auch die Investitionen. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich dabei um 8,2 %, die Bauinvestitionen stiegen um 2,3 %. Im Gegensatz dazu entwickelten sich die privaten Konsumausgaben einmal mehr enttäuschend. Infolge stagnierender real verfügbarer Einkommen sanken sie um 0,4 %. Die Sparquote erhöhte sich von 10,5 % auf 10,9 %. Insgesamt weist die inländische Nachfrage damit ein Wachstum von 0,9 % auf.

Der Arbeitsmarkt konnte den positiven Trend des Vorjahres fortsetzen. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt 2007 von 10,8 % auf 9,0 % und die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Stellen stieg um 2,2 %.

Kapitalmärkte

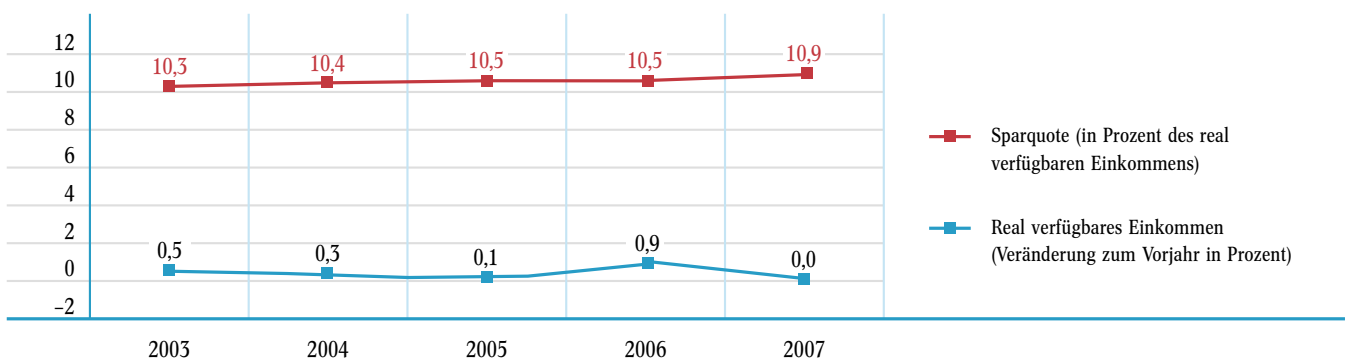
Der Aufwärtstrend an den Aktienmärkten setzte sich 2007 fort. Der DAX stieg erstmals seit sieben Jahren wieder über 8.000 Punkte und erzielte Mitte des Jahres ein neues Allzeit-

hoch auf Schlusskursbasis. Anhaltend schlechte Nachrichten vom US-Immobilienmarkt und die dadurch ausgelöste Krise an den weltweiten Hypotheken- und Kreditmärkten (»Subprime-Krise«) beendeten den Aufwärtstrend. Nach einem volatilen zweiten Börsenhalbjahr schlossen die wichtigsten europäischen Indizes jedoch wieder nahe ihrer Jahreshöchststände. Im Gesamtjahr stieg der DAX um 22 % und der EuroStoxx50 um 10 %. Die europäischen Märkte entwickelten sich damit – gemessen in Landeswährungen – erneut besser als die US-Märkte.

Die Kapitalmarktzinsen stiegen im Jahr 2007 bei schwankendem Verlauf. Bis zur Jahresmitte zogen die Renditen in Deutschland, gemessen an der Umlaufrendite öffentlicher Anleihen, von 4,0 % auf 4,7 % spürbar an. Hierzu trug auch die europäische Zentralbank bei, die ihren Zinserhöhungszyklus bis auf 4,0 % fortsetzte. Im zweiten Halbjahr wurden die Rentenmärkte von Sorgen um den Zustand der Wirtschaft in den USA und einsetzenden Zinssenkungen der amerikanischen Notenbank dominiert. Die Umlaufrendite fiel im Zuge dessen wieder und stand zum Jahresende bei 4,3 %.

Im Geldmarktbereich kam es zu Verwerfungen. Aufgrund fehlenden Vertrauens innerhalb des Bankensektors und befürchteter Liquiditätsengpässe stieg der 3-Monats-Euribor zwischenzeitlich auf fast 5,0 % und notierte damit deutlich über dem Leitzins von 4,0 %.

Sparquote und real verfügbares Einkommen in Deutschland in Prozent



Quelle: Deutsche Bundesbank (ESVG), eigene Berechnungen

Entwicklung der Lebensversicherungsbranche

Das **Neugeschäft** hat sich gegenüber dem Jahr 2006 etwas abgeschwächt, wobei der stärkste Rückgang bei den Stückzahlen zu beobachten war. Branchenweit wurden im Berichtsjahr 7,6 Millionen Verträge abgeschlossen, was einem Rückgang von 5,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der laufende Beitrag für ein Jahr sank um 1,7 % auf 6,4 Mrd. €, wohingegen die Einmalbeiträge um 3,0 % auf 11,9 Mrd. € zunahmen. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts ging um 3,3 % auf 243,1 Mrd. € zurück.

Fondsgebundene Rentenversicherungen waren, zusätzlich gefördert durch die positive Entwicklung der Kapitalmärkte, die einzige relevante Tarifgruppe mit starkem Wachstum. Hier nahm sowohl die Zahl der neuen Verträge als auch der laufende Beitrag des Neuzugangs um rund 29 % zu. Ihr Anteil am gesamten Neuzugang nach laufendem Beitrag erhöhte sich auf 24,5 % nach 18,7 % im Vorjahr. Zusätzlich erreichten fondsgebundene Kapitalversicherungen einen Neugeschäftsanteil von 7,5 %. Berufsunfähigkeits- und Kollektiv-Rentenversicherungen konnten Zuwächse um etwa 10 % beim Neugeschäft erzielen, Kapital- und Einzel-Rentenversicherungen mussten Einbußen um rund 15 % hinnehmen.

Die Lebensversicherungsbranche ist aufgrund ihres Geschäftsmodells, das die Kalkulation lebenslang garantierter Renten mit einer dynamischen Überschussbeteiligung und staatlicher Förderung verbindet, in der durch das Alterseinkünftegesetz

seit Anfang 2005 neu geordneten Altersvorsorgewelt ideal positioniert. Auf Rentenversicherungen der ersten Schicht (Basisrenten) und der zweiten Schicht (Riester-Verträge) entfiel im Jahr 2007 die Hälfte der gesamten Neuabschlüsse von Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag. Dabei haben auch bei den staatlich geförderten Rentenversicherungen der ersten und zweiten Schicht die fondsgebundenen Verträge mit konventionellen Verträgen gleichgezogen.

Da die planmäßigen Abläufe mittlerweile eine relevante Größenordnung erreicht haben, sind die **gebuchten Bruttobeiträge** trotz des deutlichen Neugeschäftswachstums des Vorjahres, das bei den Beitragseinnahmen erst im Folgejahr voll wirksam wird, nur um 0,7 % auf 75,4 Mrd. € gestiegen. Dabei haben sich die Einmalbeiträge mit 2,6 % stärker erhöht als die laufenden Beiträge mit 0,3 %.

Mit rund 66 Mrd. € erreichten die **ausgezahlten Leistungen** aller Lebensversicherungen ein Niveau, das etwa einem Drittel der staatlichen Rentenausgaben entspricht. Auch dies ist ein Indiz für die große Bedeutung der privatwirtschaftlichen Lebensversicherung als Ergänzung des gesetzlichen Altersversorgungssystems.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Mitgliedsunternehmen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Eckdaten zur Geschäftsentwicklung der GDV-Mitgliedsunternehmen		2007	2006	+/- in %
Neugeschäft				
Anzahl Verträge	Mio.	7,6	8,0	- 5,2
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mrd. €	6,4	6,5	- 1,7
Einmalbeitrag	Mrd. €	11,9	11,6	+ 3,0
Versicherte Summe	Mrd. €	243,1	251,4	- 3,3
Bestand				
Anzahl Verträge	Mio.	93,9	94,0	- 0,1
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mrd. €	63,9	63,8	+ 0,2
Versicherte Summe	Mrd. €	2.452,0	2.399,7	+ 2,2
Gebuchte Bruttobeiträge	Mrd. €	75,4	74,9	+ 0,7
Ausgezahlte Leistungen	Mrd. €	66,0	66,5	- 0,8
Stornoquote	%	4,95	5,05	

Unsere Geschäftsergebnisse im Überblick

Die Beitragseinnahmen unseres Unternehmens entwickelten sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß rückläufig. Während die laufenden Beiträge stiegen, gingen die Einmalbeiträge deutlich zurück. Das Wachstum der laufenden Beiträge lag über dem der Branche, die jedoch im Einmalbeitragsgeschäft Zuwächse verzeichnete.

Das Neugeschäft mit laufendem Beitrag konnte gesteigert werden. Der Neuzugang insgesamt hat sich aufgrund gesunkener Einmalbeiträge im Kollektivversicherungsgeschäft verringert. Der Abgang von laufenden Beiträgen des Versicherungsbestandes erhöhte sich, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg des übrigen Abgangs. Der Versicherungsbestand an laufenden Beiträgen für ein Jahr ist – entgegen der stagnierenden Branchenentwicklung – gestiegen.

Die Verwaltungskostenquote hat sich 2007 erneut verbessert, die Abschlusskostenquote lag leicht unter ihrem Vorjahresniveau. Die Erträge aus Kapitalanlagen sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Die gesamten Bewertungsreserven unserer Kapitalanlagen verringerten sich aufgrund der gestiegenen Kapitalmarktzinsen auf 400 Mio. €. Der Rohüberschuss nach Steuern hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht, ebenso die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und zum Eigenkapital.

Einzelheiten zur Liquiditätslage entnehmen Sie bitte der Kapitalflussrechnung im Anhang auf Seite 71.

Beim Vergleich der Geschäftsergebnisse 2007 mit der Prognose im Ausblick unseres letztjährigen Geschäftsberichtes ist festzustellen: Der Beitragsrückgang ist aufgrund stärker gesunkener Einmalbeiträge etwas größer als erwartet ausgefallen. Die prognostizierte Neugeschäftsentwicklung insgesamt wurde erreicht. Die Kostenentwicklung verlief besser als geplant. Das Ergebnis der Kapitalanlagen übertraf unsere Prognose deutlich, infolgedessen war dies auch bei der Nettoverzinsung der Fall. Der Rohüberschuss, die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Eigenkapitaldotierung sind infolge höherer Kapitalerträge und geringerer Kosten höher als geplant ausgefallen.

Der Zugang

Die **Neugeschäftsbeiträge** erreichten 262,3 Mio. € (-17,8 %). Der Zugang an laufenden Beiträgen für ein Jahr stieg um 6,1 %, die Einmalbeiträge gingen um 30,1 % zurück. Es wurden 67.339 Verträge neu abgeschlossen (-6,3 %). Gemessen an der versicherten Summe war ein Rückgang des Neuzugangs um 6,8 % auf 5,5 Mrd. € zu verzeichnen.

Die Struktur unseres Neugeschäfts zeigt folgende Entwicklung:

Der Neuzugang erhöhte sich bei den **Einzelversicherungen** auf 95,4 Mio. € (+10,9 %). Hierbei hat sich der Neuzugang an Kapitalversicherungen wie bereits in den Vorjahren weiter reduziert (-9,0 %), bei den Rentenversicherungen war ein Anstieg zu verzeichnen (+14,0 %). Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag stieg um 34,3 % und der Neuzugang gegen laufenden Beitrag um 3,0 %.

Im **Kollektivversicherungsgeschäft** betrug der Neuzugang 166,9 Mio. € (-28,3 %). Hierbei sank das Versicherungsgeschäft gegen Einmalbeitrag um 37,6 %. Das Versicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag stieg hingegen um 10,7 %. Der größte Teil dieses Neuzugangs entfiel auf Rentenversicherungen; Kollektiv-Kapitalversicherungen haben nur noch eine untergeordnete Bedeutung.

Der **übrige Zugang**, in dem neben technischen Änderungen, wie zum Beispiel Umstellungen auf aktuelle Tarifgenerationen bei einjährig kalkulierten Risikoversicherungen, auch Zuzahlungen zum Deckungskapital enthalten sind, erhöhte sich um 8,7 % auf 28,1 Mio. €.

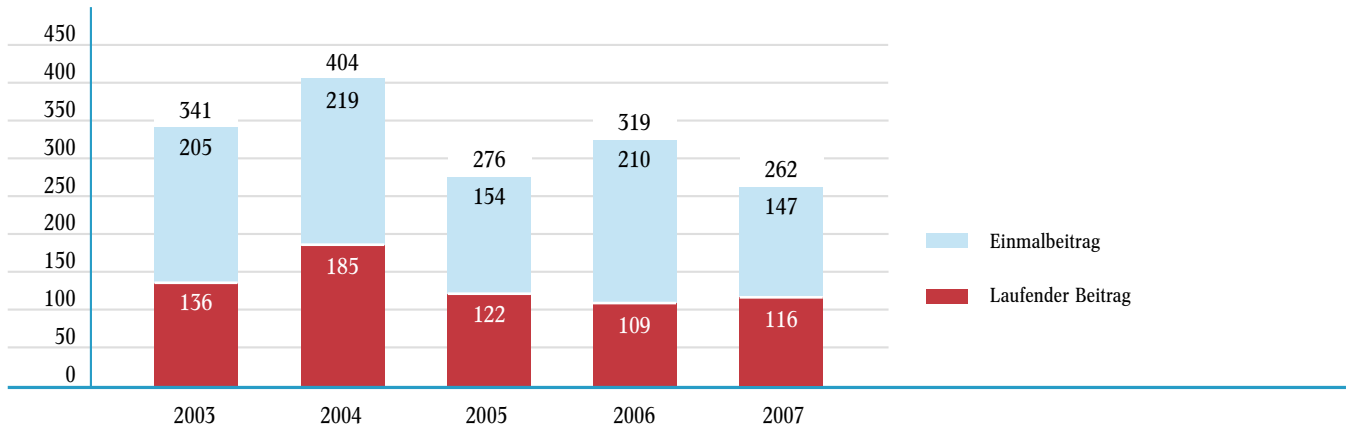
Der **gesamte Zugang** ging gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 um 15,8 % auf 290,4 Mio. € zurück.

Zugang	2007 in Tsd. €	2006 in Tsd. €	+/- in %
Neugeschäft	262.283	318.906	- 17,8
davon: laufender Beitrag für ein Jahr	115.557	108.872	+ 6,1
Einmalbeitrag	146.726	210.034	- 30,1
davon: Einzelversicherung	95.415	86.053	+ 10,9
Kollektivversicherung	166.868	232.853	- 28,3
in Beitragssummen	2.724.727	2.729.321	- 0,2
Übriger Zugang*	28.138	25.877	+ 8,7
Gesamter Zugang*	290.421	344.783	- 15,8

* Laufender Beitrag für ein Jahr und Einmalbeitrag

Entwicklung des Neugeschäfts

in Mio. €



Der Abgang

Der **gesamte Abgang** des Versicherungsbestandes, gemessen am laufenden Beitrag, stieg um 6,7% auf 107,1 Mio. €. Die Steigerung ist hauptsächlich auf den Anstieg des **übrigen Abgangs** um 288,7% auf 20,5 Mio. € zurückzuführen, der allerdings durch einen entsprechenden Anstieg des übrigen Zugangs gegen laufenden Beitrag kompensiert wurde. Beide Positionen resultierten im Geschäftsjahr 2007 im Wesentlichen aus der Umstellung einjährig kalkulierter Risikoversicherungen auf die aktuelle Tarifgeneration. Ohne Berücksichtigung des übrigen Abgangs ging der Bestandsabgang um 8,9% auf 86,6 Mio. € zurück.

Der **Abgang bedingt durch Tod, Heirat und Berufsunfähigkeit** nahm um 4,9% auf 2,0 Mio. € zu. Der Abgang als Folge des Versicherungsablaufs sank um 19,8% auf 33,1 Mio. €.

Der **vorzeitige Abgang** verminderte sich um 0,8% auf 51,4 Mio. €.

Die **Stornoquote**, gemessen in laufenden Beiträgen des vorzeitigen Abgangs für ein Jahr zum mittleren Versicherungsbestand, verbesserte sich von 4,83% im Vorjahr auf 4,71%.

Abgang	2007 in Tsd. €	2006 in Tsd. €	+/- in %
Laufender Beitrag für ein Jahr	107.123	100.383	+ 6,7
davon entfällt auf			
- Tod, Heirat, Berufsunfähigkeit	2.029	1.933	+ 4,9
- Ablauf der Versicherung	33.138	41.323	- 19,8
- Vorzeitiger Abgang	51.441	51.850	- 0,8
- Übriger Abgang	20.514	5.277	+ 288,7
Stornoquote	4,71 %	4,83 %	

Versicherungsbestand

Eine Übersicht zur Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes finden Sie auf den Seiten 40 bis 43.

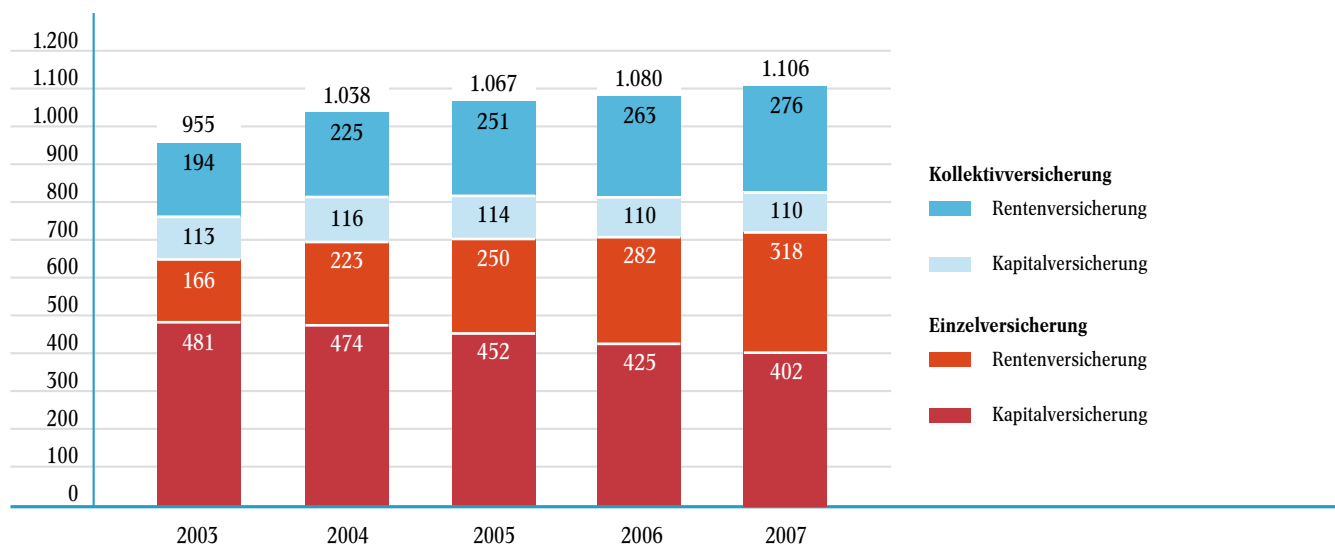
Das Wachstum des Versicherungsbestandes an laufenden Beiträgen setzte sich 2007 mit einer Steigerungsrate von 2,5 % fort. Dabei haben sich die Kollektivversicherungen (+ 3,5 %) wiederum etwas stärker entwickelt als die Einzelversicherungen (+ 1,9 %). Der Gesamtbestand lag zum Jahresende bei 1.106,3 Mio. €. Davon entfielen rund zwei Drittel auf Einzelversicherungen.

Gemessen an den Versicherungssummen nahm das Bestandsvolumen um 4,3 % zu. Dabei ging, wie in den Vorjahren, das Volumen der Kapitalversicherungen leicht zurück. Die Steigerung des Bestandes resultiert aus Zuwächsen bei den Rentenversicherungen.

Bestand	2007 in Tsd. €	2006 in Tsd. €	+/- in %
Laufender Beitrag für ein Jahr			
Bestand am Jahresanfang*	1.079.530	1.066.688	+ 1,2
Reinzuwachs	26.763	12.842	+ 108,4
Bestand am Jahresende	1.106.294	1.079.530	+ 2,5
Versicherungssumme			
Bestand am Jahresanfang*	56.049.732	54.009.396	+ 3,8
Reinzuwachs	2.424.431	2.040.316	+ 18,8
Bestand am Jahresende	58.474.162	56.049.712	+ 4,3

*ohne Währungsdifferenzen

Entwicklung des Versicherungsbestandes an laufenden Beiträgen für ein Jahr in Mio. €



Beitragseinnahmen

Die **gebuchten Bruttobeiträge** betragen 1.253,3 Mio. € (-4,0%). Hiervon entfielen 736,8 Mio. € (+2,1%) auf Einzelversicherungen und 516,5 Mio. € (-11,6%) auf Kollektivversicherungen. Die auf Fondsgebundene Lebensversicherungen entfallenden Beiträge stiegen um 41,7% auf 33,9 Mio. €. Dagegen ging das Beitragsvolumen der Kapitalversicherungen um 4,7% und dasjenige der Renten- und Pensionsversicherungen um 5,1% zurück.

Die **laufenden Beiträge** erreichten 1,1 Mrd. €, was einer Zunahme von 2,1% entspricht. Die laufenden Beiträge aus

Renten- und Pensionsversicherungen stiegen um 39,8 Mio. € (+7,8%), die der Fondsgebundenen Lebensversicherungen um 3,6 Mio. € (+15,6%). Die laufenden Beiträge der Kapitalversicherungen hingegen gingen um 3,9% zurück.

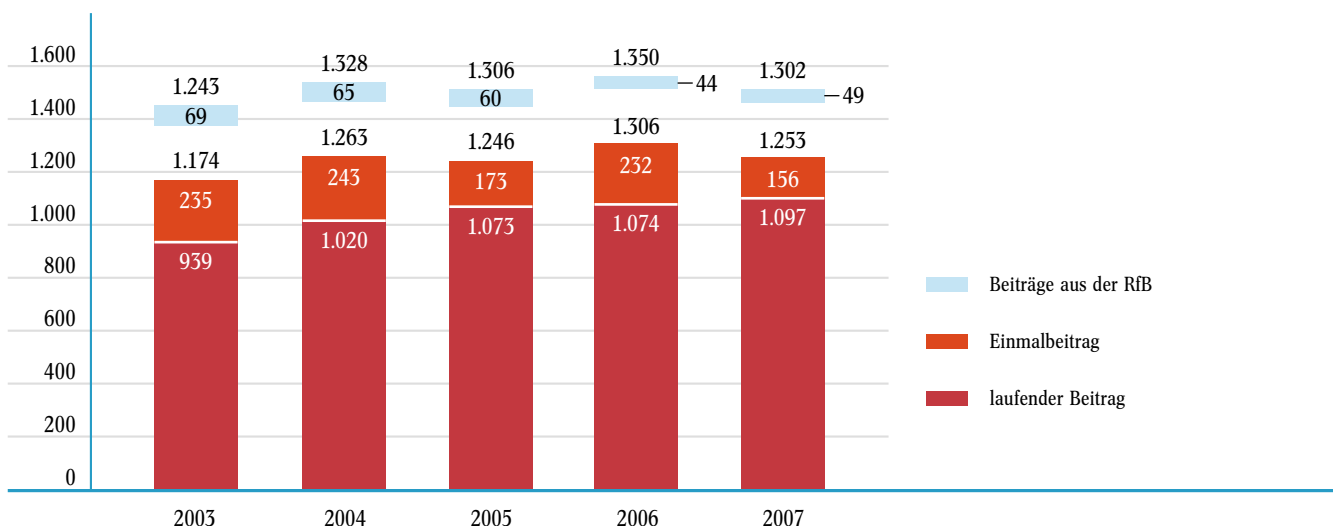
Die **Einmalbeiträge** sanken um 32,4% auf 156,5 Mio. €. Ursache hierfür ist der Rückgang von 34,6% bei den Renten- und Pensionsversicherungen und von 49,9% bei den Kapitalversicherungen. Die Einmalbeiträge aus Fondsgebundenen Lebensversicherungen stiegen um 6,3 Mio. € auf 7,0 Mio. €.

Beitragseinnahmen	2007 in Tsd. €	2006 in Tsd. €	+/- in %
Gebuchte Bruttobeiträge	1.253.270	1.306.081	-4,0
davon: laufender Beitrag	1.096.736	1.074.523	+2,1
Einmalbeitrag	156.534	231.558	-32,4
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-13.238	-98.833	-86,6
Veränderung der Beitragsüberträge netto	3.726	5.554	-32,9
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	1.243.758	1.212.802	+2,6
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)	49.207	44.288	+11,1

Durch die Neuordnung unseres in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäfts sind die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.

Entwicklung der Beitragseinnahmen

in Mio. €



Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer

Die **gezahlten und zurückgestellten Leistungen** für Versicherungsfälle und Rückkäufe sowie für ausgezahlte Überschussanteile verminderten sich hauptsächlich aufgrund deutlich geringerer Abläufe um 5,3%. Hinzu tritt der aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der gutgeschriebenen Überschussanteile bestehende **Zuwachs der Leistungsverpflichtungen** gegenüber den Versicherungsnehmern. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 4,3% gestiegen. Per saldo gingen die gesamten Leistungen zugunsten unserer Kunden im Berichtsjahr um 3,0% zurück.

Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthielt im Berichtsjahr 93,8 Mio. € und im Vorjahr 90,2 Mio. € nicht ausgezahlte Überschussanteile – im Wesentlichen sind dies Überschussanteile zur Abkürzung der Versicherungsdauer, zur Summenerhöhung und zur verzinslichen Ansammlung.

Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer	2007 in Tsd. €	2006 in Tsd. €	+/- in %
Versicherungsleistungen	1.265.991	1.337.040	- 5,3
davon für			
- Versicherungsfälle	922.885	962.784	- 4,1
- Rückkäufe	144.283	166.478	- 13,3
- Überschussanteile	198.822	207.778	- 4,3
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	440.284	422.024	+ 4,3
davon bei			
- Deckungsrückstellung	385.453	393.972	- 2,2
- Rückstellung für Beitragsrückerstattung	78.689	24.235	+ 224,7
- Überschussguthaben	- 23.859	3.817	- 725,1
Gesamte Leistungen	1.706.274	1.759.064	- 3,0

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige Aufwendungen und Erträge

Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sanken um 3,1 % auf 177,6 Mio. €.

Die Abschlussprovisionen lagen mit 85,9 Mio. € auf dem Vorjahresniveau. Die übrigen Abschlusskosten konnten um 2,8 % auf 47,2 Mio. € verringert werden. Die **Abschlusskostenquote** ermäßigte sich von 4,93 % auf 4,89 %, da die Abschlusskosten (-1,0 %) etwas stärker zurückgingen als die Bemessungsgrundlage Beitragssumme des Neugeschäfts (-0,2 %).

Die Verwaltungskosten sanken auf 44,5 Mio. € (-8,9 %). Gemessen an den Beitragseinnahmen reduzierte sich die **Verwaltungskostenquote** von 3,74 % im Vorjahr auf 3,55 %.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung** sind mit dem Vorjahreswert nicht vergleichbar, da die erhaltenen Rückversicherungsprovisionen

und Gewinnanteile durch die Änderung eines maßgeblichen Rückversicherungsvertrages um 10,0 Mio. € gesunken sind.

Die **sonstigen Aufwendungen** gingen um 4,6 Mio. € auf 45,6 Mio. € zurück. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus rückläufigen Projektkosten, Beitragsdepotzinsen und Schuldzinsen aus Steuernachzahlungen.

Die **sonstigen Erträge** sanken um 3,8 Mio. € auf 38,4 Mio. €. Von diesem Rückgang entfielen 2,0 Mio. € auf Zinserträge aus Steuererstattungen, 0,8 Mio. € auf Erträge aus Dienstleistungen und 0,7 Mio. € auf Erträge aus der Auflösung anderer Rückstellungen. Der Saldo aus den sonstigen Erträgen und den sonstigen Aufwendungen reduzierte sich dadurch von -8,0 Mio. € im Vorjahr auf -7,2 Mio. € im Geschäftsjahr.

Aufwendungen /sonstige Erträge	2007 in Tsd. €	2006 in Tsd. €	+/- in %
Aufwendungen des Versicherungsbetriebes	177.612	183.239	- 3,1
davon: Abschlussprovisionen	85.934	85.864	+ 0,1
übrige Abschlussaufwendungen	47.223	48.571	- 2,8
Verwaltungskosten	44.454	48.805	- 8,9
Abschlusskostenquote	4,89 %	4,93 %	
Verwaltungskostenquote	3,55 %	3,74 %	
Sonstige Aufwendungen	45.596	50.222	- 9,2
davon: Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.239	8.532	- 26,9
Dienstleistungsaufwendungen	33.043	32.518	+ 1,6
alle übrigen Aufwendungen	6.314	9.172	- 31,2
Sonstige Erträge	38.404	42.195	- 9,0
davon: Dienstleistungserträge	32.559	33.353	- 2,4
übrige Erträge	5.845	8.842	- 33,9

Außerordentliche Aufwendungen

Der hier ausgewiesene Betrag von 21,5 Mio. € entfällt auf Rückstellungen für Sozialplankosten wegen des Abbaus von Arbeitsplätzen aufgrund struktureller Änderungen und der Erhöhung der Kosteneffizienz im Rahmen unseres Programms »Offensive Zukunft«.

Kapitalanlagen

In den folgenden Kapiteln wird das Portefeuille der Kapitalanlagen näher erläutert. Abweichend von der bilanziellen Sichtweise wurde hier die betriebswirtschaftliche Darstellung gewählt, da diese nach unserer Auffassung ein klareres Bild der Vermögensanlage der Gesellschaft zeichnet. Investmentfonds wurden den einzelnen Kapitalanlagearten entsprechend in Zins-, Immobilien- bzw. Dividenden-Anlagen aufgeteilt.

Kapitalanlagenbestand

Die **Kapitalanlagen** – ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Lebensversicherung – stiegen um 2,5 % bzw. 0,4 Mrd. € auf 14,4 Mrd. €. Für die Bruttoneuanlage standen 1,5 Mrd. € zur Verfügung.

Der Anteil unserer Dividenden-Anlagen wurde in der ersten Jahreshälfte sukzessive ausgebaut. Nachdem im Sommer die Volatilität an den Aktienmärkten im Zuge der US-Hypothekenkrise deutlich anstieg und die Zweifel an der konjunkturellen Entwicklung zunahmen, haben wir unseren

Aktienanteil zurückgeführt bzw. abgesichert. Der Anteil an den gesamten Kapitalanlagen sank von 8,2 % auf 6,3 %.

Im Gegenzug erhöhten sich die Zins-Anlagen von 87,9 % auf 90,1 %. Die Laufzeit des Rentenportfolios wurde bei ansteigenden Zinsen nicht weiter verlängert, die Anlage erfolgte weiterhin bei Emittenten erstklassiger Bonität.

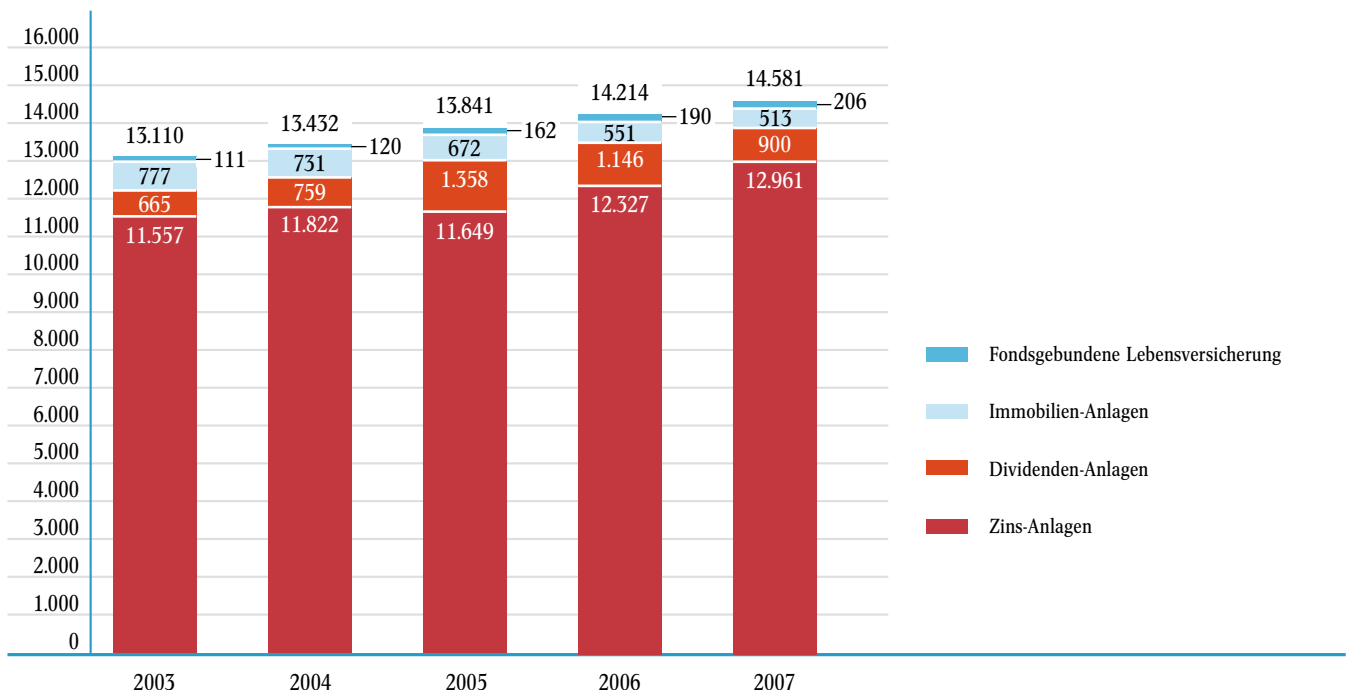
Die Immobilien-Anlagen gingen von 3,9 % auf 3,6 % der Kapitalanlagen zurück. Es wurden Objekte mit einem geringen Entwicklungspotenzial veräußert.

Die Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung stiegen von 189,7 Mio. € auf 206,0 Mio. €.

Eine Übersicht zu den Bewegungen bei unseren Kapitalanlagen – ohne die Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherungen – ist im Anhang auf den Seiten 64 und 65 verzeichnet.

Entwicklung der Kapitalanlagen

Inklusive Fondsgebundene Lebensversicherung
in Mio. €



Kapitalanlageergebnis

Das **Nettoergebnis der Kapitalanlagen** – ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Lebensversicherungen – betrug 701,9 Mio. € nach 652,1 Mio. € im Vorjahr.

Die laufenden Erträge fielen mit 741,7 Mio. € rund 37,3 Mio. € höher aus als im Vorjahr. Die periodenfremden Erträge stiegen aufgrund von Zuschreibungen um 10,8 Mio. € auf 35,0 Mio. €.

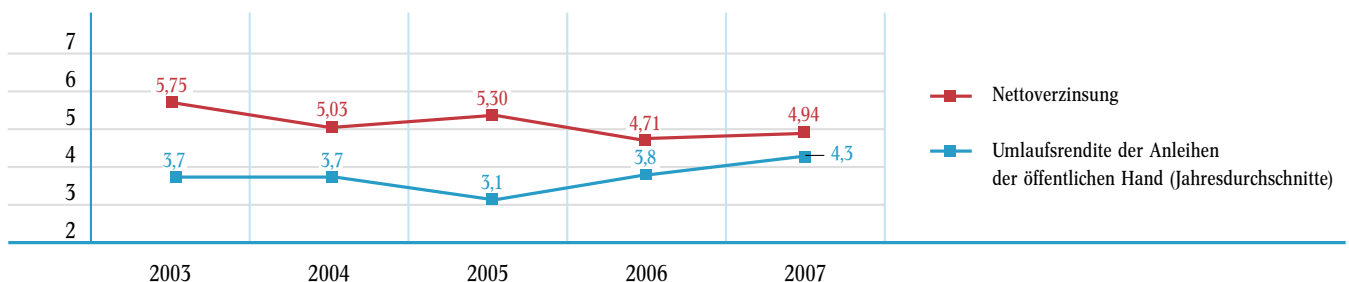
Die periodenfremden Aufwendungen erhöhten sich um 3,3 Mio. € auf 55,4 Mio. €. Insgesamt wurden 60,9 Mio. € auf alle Kapitalanlagen abgeschrieben (Vorjahr: 41,2 Mio. €). Davon entfielen 7,4 Mio. € auf Normalabschreibungen. Der Anstieg der periodenfremden Abschreibungen beruht vor allem auf Abschreibungen auf Aktien, Investmentanteile und

andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Weitere 2,3 Mio. € wurden aus der Übertragung von Rücklagen gemäß § 6b EStG abgeschrieben. Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6b EStG wurden nicht vorgenommen. Die Veräußerungsverluste betragen 1,8 Mio. €.

Die Verwaltungskosten der Kapitalanlagen beliefen sich auf 12,0 Mio. €. Das entspricht – bezogen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagenbestand – einer Quote von 0,08 %.

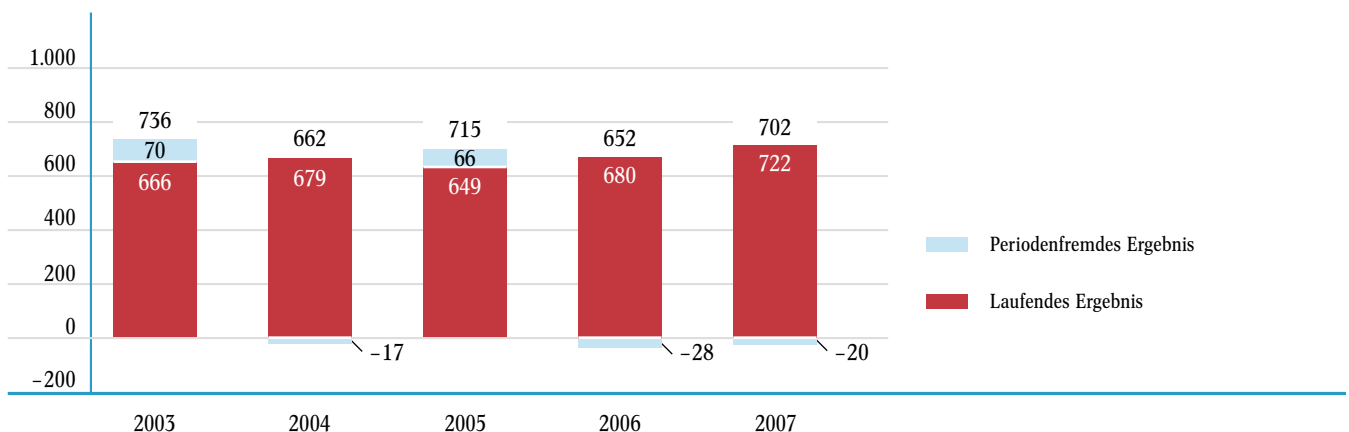
Die **Nettoverzinsung** der Kapitalanlagen stieg infolge der höheren laufenden Erträge auf 4,94 % (Vorjahr: 4,71 %). Der Drei-Jahres-Durchschnitt stellte sich im Berichtsjahr auf 4,98 %.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen und Kapitalmarktzins in Prozent



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Berechnungen

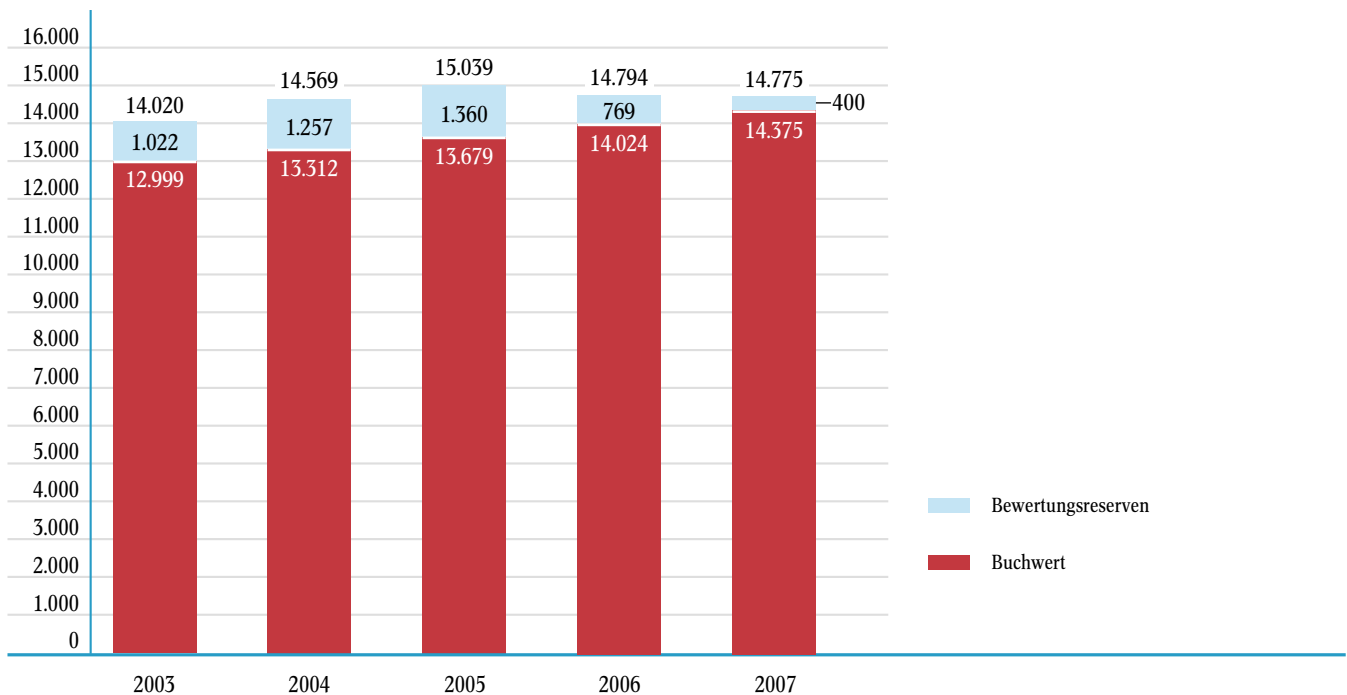
Entwicklung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen in Mio. €



Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Nach den neuen §§ 54 bis 56 RechVersV sind die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen auszuweisen. Sie beliefen sich am 31. Dezember 2007 auf 400,1 Mio. €. Wie in den Vorjahren wurden keine Wertpapiere nach § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, dementsprechend bestehen keine stillen Lasten. Die Entwicklung der Bewertungsreserven der letzten fünf Jahre nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften zeigt die nachfolgende Grafik. Der Rückgang im Jahr 2007 erklärt sich aus dem Anstieg der Marktzinsen. Die genaue Aufteilung der Zeitwerte der Kapitalanlagen ist im Anhang auf Seite 65 dargestellt.

Entwicklung der ausgewiesenen Bewertungsreserven in Mio. €



Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen – ohne die Rückstellung für Fondsgebundene Versicherungen – betragen 14,3 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Zunahme von 3,0 %.

Die Beitragsüberträge verminderten sich um 2,2 % auf 161,2 Mio. €. Die Deckungsrückstellung erreichte 12,9 Mrd. € nach 12,6 Mrd. € im Vorjahr. Die Rückstellung für noch nicht

abgewickelte Versicherungsfälle sank um 10,8 % auf 129,5 Mio. €. Darin ist ein entsprechender Betrag für die mögliche Inanspruchnahme aufgrund des ergangenen BGH-Urteils zur Höhe von Rückkaufswerten enthalten. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhte sich von 1.001,5 Mio. € im Vorjahr auf 1.080,2 Mio. €. Die darin enthaltene freie RfB stellte sich auf 394,7 Mio. € nach 353,3 Mio. € zum Ende des Jahres 2006.

Versicherungstechnische Rückstellungen	2007 in Mio. €	2006 in Mio. €	+/- in %
Gesamt (brutto)	14.311	13.893	+ 3,0
davon			
- Beitragsüberträge	161	165	- 2,2
- Deckungsrückstellung	12.938	12.580	+ 2,8
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	130	145	- 10,8
- Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.080	1.001	+ 7,9
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1	1	- 12,7

Im Jahr 2007 haben wir den Umfang unseres in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäfts neu geordnet und reduziert. Daher sind die versicherungstechnischen Nettorekstellungen mit den Werten des Vorjahres nicht vergleichbar.

Die größte Auswirkung zeigt sich bei der Deckungsrückstellung. Hier ist der Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft von 733,7 Mio. € im Vorjahr um 678,3 Mio. € auf 55,4 Mio. € im Berichtsjahr gesunken. Infolgedessen stieg die Nettodeckungsrückstellung von 11,8 Mrd. € auf 12,9 Mrd. €, da neben der Zuführung im Geschäftsjahr der stark gesunkene Rückversicherungsanteil zu berücksichtigen war.

Dementsprechend haben sich die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft von 734,9 Mio. € auf 56,7 Mio. € reduziert.

Ergebnis des Geschäftsjahres

Der **Rohüberschuss** nach Steuern und Direktgutschrift stieg um 23,5 % von 234,9 Mio. € auf 290,1 Mio. €. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen der Anstieg des Kapitalanlageergebnisses.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** (RfB) konnten 252,6 Mio. € (Vorjahr: 202,4 Mio. €) zugeführt werden.

Die **Gewinnrücklagen** wurden durch eine Zuführung in Höhe von 37,5 Mio. € weiter gestärkt. Sie betragen damit 346,3 Mio. €, wovon 84,5 Mio. € auf die Verlustrücklage entfallen.

Der **Überschuss** wird zum größten Teil aus dem Zinsergebnis gespeist, das sich, begünstigt durch das freundliche Kapitalmarktumfeld, im Berichtsjahr gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 etwas erhöht hat. Die zweitgrößte Überschussquelle ist weiterhin das Risikoergebnis, das ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Das Ergebnis aus der Gegenüberstellung der kalkulierten zu den angefallenen Aufwendungen hat sich bei den Verwaltungs- und Regulierungskosten weiter verbessert. Der Verlust aus der Gegenüberstellung der kalkulierten zu den angefallenen Abschlusskosten ist gegenüber 2006 gestiegen, was aus einer veränderten Neugeschäftszusammensetzung resultiert.

Unsere Geschäftspolitik zielt darauf ab, den Versicherungskunden einerseits die garantierten Leistungen sicherzustellen und andererseits eine möglichst hohe Überschussbeteiligung zu bieten. Vor dem Hintergrund des steigenden Zinsniveaus an den Anleihemärkten konnten wir das Niveau der **Überschussbeteiligung** des Geschäftsjahres 2008 gegenüber dem Jahr 2007 leicht erhöhen. Außerdem werden die Versicherungsnehmer seit dem 1. Januar 2008 gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) an den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen beteiligt. Erläuterungen zur Festsetzung der Überschussbeteiligung und zur Beteiligung an den Bewertungsreserven finden Sie auf den Seiten 76 bis 99 des Anhangs.

Nachtragsbericht

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2008 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Risikoberichterstattung

Das Risikomanagement nimmt bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit einen hohen Stellenwert ein. Die Ausgestaltung orientiert sich insbesondere an den zukünftigen Anforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), der europäischen Neuregelung des Aufsichtsrechts, den Solvabilitätsvorschriften (Solvency II) sowie an den gesetzlichen Anforderungen (9. VAG-Novelle) an die Geschäftsorganisation und die Risikoberichterstattung.

Das in unserer Gesellschaft eingerichtete Risikomanagement erfolgt nach den für den Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE gültigen, einheitlichen Grundsätzen und Verfahren zur Erfüllung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen. Neben der langfristigen Sicherung unseres Unternehmens und der Erfüllbarkeit der Ansprüche unserer Kunden wollen wir mit einem effizienten Risikomanagement aber auch dazu beitragen, unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern. Somit ist das Risikomanagement integraler Bestandteil bei allen relevanten Zielfindungs- und Entscheidungsprozessen.

Das zentrale Risikomanagement der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ist für die permanente Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie für die Gesamtkoordination und Steuerung des Risikomanagementprozesses verantwortlich. Alle Informationen der Fachbereiche zu den dort identifizierten Risiken und deren möglichen Auswirkungen werden in einer Datenbank zur Dokumentation und Weiterverfolgung erfasst. Dabei erfolgt eine differenzierte Quantifizierung der Risiken bezogen auf das laufende und folgende Geschäftsjahr, ergänzt durch eine mittelfristige Risikoprognose aufgrund von Trends bzw. Entwicklungen interner und externer Einflussfaktoren. Der Status der eingeleiteten Gegensteuerungsmaßnahmen und deren Zielerreichungsgrade werden in Abstimmung mit den Fachbereichen fortlaufend überwacht.

In einem eigens bestimmten Risiko-Szenario-Team wird unter der Koordination des zentralen Risikomanagements die Bewertung der Risiken plausibilisiert und qualitätsgesichert. Nach Prüfung der Einzelrisiken hinsichtlich Interdependenzen und unter Einbeziehung von eventuell eintretenden Kumul-effekten erfolgt eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Dabei werden insbesondere mögliche Auswirkungen bei Risikoeintritt auf wesentliche Unternehmenskennzahlen wie Sicherheitskapital, Nettokapitalertrag, Rohüberschuss und Gesamtkostenquote betrachtet.

Die Berichterstattung der Ergebnisse an den Vorstand zur Beurteilung der Risikosituation, Beschlussfassung und Information an den Aufsichtsrat erfolgt jedes Quartal oder ad hoc, wenn es die Situation erfordert. Durch die Definition von Frühwarnindikatoren und Schwellenwerten für Planabweichungen sowie die Festlegung von Eskalationswegen für Ad-hoc-Meldungen an Vorstand und Aufsichtsrat ist für unsere Gesellschaft eine frühzeitige Maßnahmeneinleitung zur Steuerung der Risiken gewährleistet.

Darüber hinaus haben wir ein System für ein Asset-Liability-Management eingerichtet, das es uns ermöglicht, Risiken aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik rechtzeitig zu erkennen und aufeinander abzustimmen. Der Vorstand wird über die Entwicklung der Kapitaladäquanz entsprechend diverser Risiko- bzw. Kapitalmodelle unterrichtet.

Die Situation in den einzelnen Risikokategorien stellt sich wie folgt dar:

Risiken der Kapitalanlage

Das Management der Kapitalanlagen erfolgt in dem Spannungsfeld aus Sicherheit, Rentabilität und Liquidität, deren Ziele nicht alle gleichzeitig zu erreichen sind. Für die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung, die ihren Kunden dauerhaft Sicherheit in den unterschiedlichen Lebenslagen bietet, spielt der Sicherheitsaspekt eine herausragende Rolle. Daher kommt dem Risikomanagement von Kapitalanlagen eine besondere Bedeutung zu.

In ihrer Kapitalanlagepolitik orientiert sich die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung an folgenden Prinzipien:

- Es werden nur Anlagen getätigt, die eine angemessene Rentabilität erwarten lassen. Dabei wird auf ein hohes Maß an Sicherheit geachtet, die sich beispielsweise in der sehr guten Bonität der jeweiligen Emittenten und Kontrahenten widerspiegelt. Ebenfalls wichtig sind uns eine jederzeit ausreichende Liquidität, um unsere Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft zu decken, sowie eine gezielte Diversifikation nach Anlagearten, Regionen und Unternehmen.

- Die Kapitalanlagestrategie unseres Unternehmens richtet sich am Asset-Liability-Management aus. Es werden also sowohl die Vorgaben aus der Versicherungstechnik als auch die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie bilanzielle, steuerliche, liquiditätsbedingte und währungs-spezifische Anforderungen berücksichtigt.
- Das Asset-Management-Center der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ist mit dem Kapitalanlagemanagement des gesamten Verbundes nach einheitlichen Kriterien beauftragt. Das Mandat wird anhand verschiedener Ertrags- und Risikokennzahlen laufend überwacht. Damit soll das Erreichen der Ertragsziele der einzelnen Gesellschaften sichergestellt und bei Abweichungen rechtzeitig gegen-gesteuert werden.
- Portfoliomanagement, Handelsabwicklung und Risiko-controlling sind funktional klar voneinander getrennt.

Marktrisiko

Die Marktpreise von Kapitalanlagen unterliegen ständigen Schwankungen aufgrund der Veränderung von preisbildenden Faktoren an den Finanzmärkten. Die möglichen Auswirkungen daraus werden hinsichtlich der Finanzierung unserer Produkte unter Berücksichtigung unserer Risikotragfähigkeit gesteuert.

Mit Stresstests sowie Sensitivitäts- und Durationsanalysen simulieren wir Marktschwankungen, um gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können.

Die im Folgenden aufgeführten Sensitivitätsanalysen für Marktpreisrisiken dienen dazu, potenzielle Wertveränderungen im Kapitalanlagenbestand mithilfe hypothetischer Marktszenarien zu schätzen. Basis der Betrachtung sind die Bestände der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung zum 31. Dezember 2007. Eventuelle kurssichernde Gegenmaßnahmen sind bei den Szenarien nicht berücksichtigt.

Der Zeitwert der **Aktienanlagen** (Aktien-Direktanlage, Aktien-Fonds ohne Kasse) belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 728,3 Mio. €. Durch gezielte Diversifikation in verschiedenen Branchen und Regionen streuen wir die sich daraus ergebenden Aktienkursrisiken. Neben der Struktur des Aktienportfolios kommt auch der relative Anteil der Aktien am Gesamtportfolio regelmäßig auf den Prüfstand. Ziel im Jahr 2007 war es, die Aktienquote mindestens

konstant zu halten bzw. bei entsprechender Kursentwicklung weiter zu erhöhen. Dabei haben wir zeitweise derivative Finanzinstrumente zur Risikosteuerung eingesetzt.

Bei Aktienkursveränderungen von -10 % bzw. -20 %, die in diesen Szenarien unterstellt werden, würden sich Netto-Bewertungsreserven in der aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlichen Höhe ergeben.

Aktienkursveränderung	Bewertungsreserven aktienkursensitiver Kapitalanlagen ¹
IST zum 31.12.2007	65,2 Mio. €
Rückgang um 10 %	- 7,7 Mio. €
Rückgang um 20 %	- 80,5 Mio. €

¹ Direktanlage, Aktien in Fonds

Zum 31. Dezember 2007 betrug der Zeitwert der **verzinslichen Wertpapiere** direkt oder über Fonds 11.621,3 Mio. €. Für die festverzinslichen Kapitalanlagen ist vor allem das Zinsänderungsrisiko bedeutsam. Sinkende Zinssätze führen zu Steigerungen des Zeitwerts der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinsen zu Senkungen. Die dargestellten Szenarien simulieren Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um +1 Prozentpunkt bzw. +2 Prozentpunkte.

Zinsveränderung	Bewertungsreserven zinsensitiver Kapitalanlagen ²
IST zum 31.12.2007	- 79,2 Mio. €
Anstieg um 1 Prozentpunkt	- 795,0 Mio. €
Anstieg um 2 Prozentpunkte	- 1.325,0 Mio. €

² Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen etc. (ohne Hypotheken), Renten in Fonds inkl. Kasse

Die in den Tabellen aufgeführten Netto-Bewertungsreserven lassen sich lediglich als grober Hinweis für eventuelle Wertverluste in der Zukunft heranziehen, da gegensteuernde Maßnahmen hier nicht berücksichtigt wurden.

Währungsrisiken gehen wir nur sehr begrenzt ein, da wir den Grundsatz einer kongruenten Währungsbedeckung befolgen. Für alle maßgeblichen Währungsverbindlichkeiten des versicherungstechnischen Geschäfts werden entsprechende Gegenpositionen bei den Kapitalanlagen aufgebaut.

Preisänderungsrisiko

Zum Bilanzstichtag bestanden Vorkäufe auf Strukturierte Produkte in Höhe von 25,0 Mio. €. Aufgrund der kurzfristigen Restlaufzeit wird das Risiko von Preisänderungen als gering eingestuft. Zum Bilanzstichtag ergaben sich keine bilanziellen Konsequenzen. Vorkäufe wurden nur im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen getätigt.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitäts- oder Kreditrisiko wird zum einen die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs verstanden, zum anderen aber auch die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners. Unser Konzernlimitsystem für Bonitätsrisiken, mit dem wir die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten begrenzen, berücksichtigt das individuelle Rating des Emittenten, seine Eigenkapitalausstattung als Haftungsgrundlage, die Qualität der Besicherung sowie unsere intern definierte Risikobereitschaft. Entscheidend ist dabei die Qualität des Emittenten oder der jeweiligen Emission, wie sie sich nach den Anlagegrundsätzen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung vor allem in der Bewertung internationaler Ratingagenturen widerspiegelt. Der Großteil der verzinslichen Wertpapiere im Direktbestand waren Emissionen, die von Gebietskörperschaften oder Banken mit exzellentem Rating oder exzellenter Besicherung ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen und Pfandbriefe. Größere Kreditrisiken gehen wir nur sehr gezielt über Fonds ein.

Ratingklasse (nur Direktbestand)	Anteil
Investment-Grade (AAA – AA)	97,9%
Investment-Grade (A – BBB)	1,6%
Non-Investment Grade bzw. ohne Rating	0,5%

Liquiditätsrisiko

Eine detaillierte Liquiditätsplanung stellt sicher, dass wir in der Lage sind, die erforderlichen Auszahlungen jederzeit zu leisten. Sollten unerwartet hohe Liquiditätsspitzen auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen Wertpapieren aufgefangen werden.

Versicherungstechnische Risiken

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählen die biometrischen Risiken, aber auch das Stornorisiko und das Zinsgarantierisiko. Im Rahmen des aktuariellen Risikocontrollings werden diese Risiken beobachtet, um bei Bedarf mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können.

■ Biometrische Risiken

Bei den für das Neugeschäft offenen Tarifen verwenden wir biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten), die nach heutigem Kenntnisstand über ausreichende Sicherheitsmargen verfügen. Für unseren Bestand wird regelmäßig durch aktuarielle Analysen überprüft, wie sich der tatsächliche Risikoverlauf zum Kalkulationsansatz verhält. Die Ergebnisse dieser Analysen werden bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteile berücksichtigt. Der Verbesserung der Lebenserwartung haben wir durch eine entsprechende Erhöhung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen Rechnung getragen. Der Gefahr, dass die Schadenquoten zufallsbedingt höher ausfallen als es zu erwarten gewesen wäre, begegnen wir durch entsprechende Rückversicherungsverträge. Darüber hinaus schützen wir unseren Versicherungsbestand, indem wir großes Augenmerk auf eine konsequente Risikoprüfung und eine qualifizierte Schadenbearbeitung legen.

■ Stornorisiko

Sofern das Stornorisiko bei der Berechnung von versicherungstechnischen Rückstellungen explizit berücksichtigt werden muss, verwenden wir vorsichtige Ansätze.

■ Zinsgarantierisiko

Unseren Versicherungskunden ist der bei Vertragsabschluss gültige Rechnungszins für die gesamte Dauer des Vertrages garantiert. Würden die am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen über einen langen Zeitraum unter diesen Zinssatz fallen, wäre der Vertrag nicht mehr finanzierbar. Dieses Zinsgarantierisiko wird begrenzt durch eine langfristig ausgelegte Anlagepolitik und die Steuerung unserer Zinsverpflichtungen im Rahmen des Asset-Liability-Managements.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Vermittler mit Fälligkeitsterminen älter als drei Monate bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 18,0 Mio. €. Davon entfallen 4,0 Mio. € auf Forderungen gegen Großkunden mit unzweifelhafter Bonität. Die Forderungen an Vermittler sind durch Bestandsprovisionen abgesichert. Darüber hinaus besteht eine Vertrauensschadenversicherung.

Als Risikovorsorge wurden auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Wertberichtigungen in Höhe von 4,9 Mio. € gebildet.

Am Bilanzstichtag bestehen Abrechnungsforderungen an ein mit AA-geratetes Rückversicherungsunternehmen in Höhe von 4,1 Mio. €.

Operationale und sonstige Risiken

Zur Gewährleistung der Sicherheit im IT-Bereich sind weitgehende Sicherungssysteme für Technik, Programme und Datenhaltung eingerichtet. Insbesondere befasst sich ein Spezialistenteam mit den im IT-Bereich möglichen Risiken (Risikoszenarien) und den zu treffenden bzw. erforderlichen Maßnahmen. Dabei werden auch mögliche Schadenhöhen, die sich durch Teilausfall von IT-Anlagen bis zum Gesamtausfall des Rechenzentrums ergeben können, ermittelt. Durch die vorhandenen Gegensteuerungsmaßnahmen, insbesondere durch die Auslagerung des Datenbestandes und die Einrichtung eines Ausweichrechenzentrums mit Parallelbetrieb, ist eine hohe Absicherung gewährleistet. In Verbindung mit entsprechenden Schadenversicherungen für Gebäudeinhalt und Betriebsunterbrechung liegen mögliche Restrisiken im unwesentlichen Bereich.

Weiterhin ist im Rahmen des Extremereignis-Managements eine umfassende Stör- und Notfallorganisation zur Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Gebäude aufgebaut. Darüber hinaus liegt von unserer Betriebsorganisation zur Sicherung unternehmenskritischer Anwendungen und Abläufe ein Konzept zu einem betrieblichen Kontinuitätsmanagement (BKM) im Fall von Pandemie, Terror oder Naturkatastrophen vor.

Die Weiterentwicklung unserer Systeme, Produkte und Prozesse im Rahmen von komplexen Projekten erfordert beträchtliche Investitionen. Zur Sicherstellung der hierbei zu erzielenden Ergebnisse erfolgt durch ein Projektsteuergremium die Planung und laufende Kontrolle der Investitionsrechnungen, der Realisierungszeitpunkte und der Amortisationsgrößen.

Sonstige Risiken im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen können sich aufgrund veränderter politischer, rechtlicher bzw. steuerlicher Rahmenbedingungen ergeben. Hierzu erfolgt in den entsprechenden Fachbereichen eine konsequente fortlaufende Überwachung und Prüfung hinsichtlich bilanzieller Auswirkungen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt stellen wir fest, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft wesentlich beeinträchtigen könnten. Betrachten wir in diesem Zusammenhang die gestellten Solvabilitätsanforderungen von 699,5 Mio. €, so stehen hier Eigenmittel von 1.177,5 Mio. € gegenüber, wobei Bewertungsreserven nicht in die Berechnung eingeflossen sind. Risiken, die den Fortbestand der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen¹ im Geschäftsjahr 2007

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen ¹ im Geschäftsjahr 2007	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen) Anzahl der Versicherungen	(Haupt- und Zusatzversicherungen) Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €		(nur Hauptversicherungen) Versicherungssumme ² in Tsd. €
			Einmalbeitrag in Tsd. €	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres		1.079.530 ⁵		56.049.712 ⁵
	986.681	1.079.530 ⁶		56.049.732 ⁶
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	67.339	70.715	60.827	4.034.659
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	44.842	85.900	1.466.097
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	105.124
3. Übriger Zugang	26.616	18.330	9.808	2.371.653
4. Gesamter Zugang	93.955	133.886	156.534	7.977.532
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	3.070	2.029		102.263
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	20.839	33.138		747.671
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	16.400	28.917		887.240
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	13.984	22.524		1.491.073
5. Übriger Abgang	27.216	20.514		2.324.855
6. Gesamter Abgang	81.509	107.123		5.553.102
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	999.127	1.106.294		58.474.162

Die Rundungen erfolgten pro Einzelposten; bei Summationen wurde kein Ausgleich gebildet (in Anlehnung an die Rundungsvorschriften gemäß BerVersV).

¹ Bei Konsortialverträgen sind von jedem der beteiligten Unternehmen die Anzahl der Versicherungsverhältnisse, der Beitrag und die Versicherungssumme jeweils anteilig anzugeben.

² Rentenversicherungen einschl. Berufsunfähigkeitsversicherungen sind mit der 12fachen Jahresrente, fondsgebundene Rentenversicherungen mit der Beitragssumme kapitalisiert.

³ Enthält fondsgebundene Rentenversicherungen.

⁴ Inklusive Kollektivversicherungen nach rabattierten Einzeltarifen.

Darin enthaltene Fremdwährungsversicherungen zum Kurs vom ⁵ 31. 12. 2006 und ⁶ 31. 12. 2007.

Die Beitragssumme des Neuzugangs beträgt 2.724.727 Tsd. €.

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen ⁴	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risiko- versicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenver- sicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen ³		Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €		
353.067	399.512 ⁵ 399.513 ⁶	32.466	25.626	260.261	280.372	1.157	1.303	339.730	372.716
1.160	1.744	955	940	26.606	29.811	13.101	15.340	25.517	22.879
-	7.380	-	429	-	10.579	-	108	-	26.346
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2.415	1.893	20	36	599	956	-	-	23.582	15.445
3.575	11.017	975	1.406	27.205	41.346	13.101	15.448	49.099	64.669
1.064	1.010	36	52	518	420	-	-	1.452	546
15.507	17.424	428	208	692	5.559	-	17	4.212	9.931
8.036	13.032	818	718	4.106	5.984	130	133	3.310	9.051
631	1.788	676	603	6.156	7.112	-	97	6.521	12.924
174	705	16	23	177	713	-	-	26.849	19.073
25.412	33.959	1.974	1.605	11.649	19.788	130	247	42.344	51.525
331.230	376.571	31.467	25.427	275.817	301.930	14.128	16.504	346.485	385.861

Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen¹ im Geschäftsjahr 2007

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen ¹ (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	986.681	56.049.732	353.067	12.624.077
davon beitragsfrei ⁴	205.376	4.683.836	78.351	912.188
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	999.127	58.474.162	331.230	11.959.909
davon beitragsfrei ⁴	209.185	4.862.957	74.475	889.564

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen ¹	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	256.749	25.663.173	28.246	708.877
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	257.107	26.025.242	27.033	650.278

Die Rundungen erfolgten pro Einzelposten; bei Summationen wurde kein Ausgleich gebildet (in Anlehnung an die Rundungsvorschriften gemäß BerVersV).

¹ Bei Konsortialverträgen sind von jedem der beteiligten Unternehmen die Anzahl der Versicherungsverhältnisse, der Beitrag und die Versicherungssumme jeweils anteilig anzugeben.

² Enthält fondsgebundene Rentenversicherungen mit der Beitragssumme kapitalisiert.

³ Inklusive Kollektivversicherungen nach rabattierten Einzeltarifen.

⁴ In der Zeile »davon beitragsfrei« weisen wir auch den Bestand an fälligen Rentenversicherungen aus.

Einzelversicherungen							Kollektivversicherungen ³	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen			Sonstige Lebensversicherungen ²		Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €			
32.466	1.128.922	260.261	28.620.131	1.157	42.132	339.730	13.634.470	
452	7.527	20.214	848.639	18	622	106.341	2.914.861	
31.467	1.114.655	275.817	30.764.868	14.128	553.837	346.485	14.080.894	
457	7.381	22.155	914.024	185	6.099	111.913	3.045.889	

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
216.426	24.284.325	7.151	407.923	4.926	262.047
217.083	24.709.248	6.747	385.749	6.244	279.967

Unsere wichtigsten Kennzahlen*

Kennzahlen der Lebensversicherung

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. hat für die Lebensversicherung Kennzahlen entwickelt, die einen Einblick in die wesentlichen Daten des Jahresabschlusses bieten. Zu beachten ist dabei, dass Kennzahlen häufig erst in ihrer zeitlichen Entwicklung ihre Bedeutung erlangen und eine Aussage über die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens immer nur im Gesamtzusammenhang einer Vielzahl von Kennzahlen und zusätzlicher Informationen über das Unternehmen getroffen werden kann. Die hier ausgewählten Kennzahlen sollen Hilfestellung zur Bewertung des Erfolges, der finanziellen Sicherheit und der Leistungsfähigkeit sowie der Solidität unseres Unternehmens geben.

Überschussquote

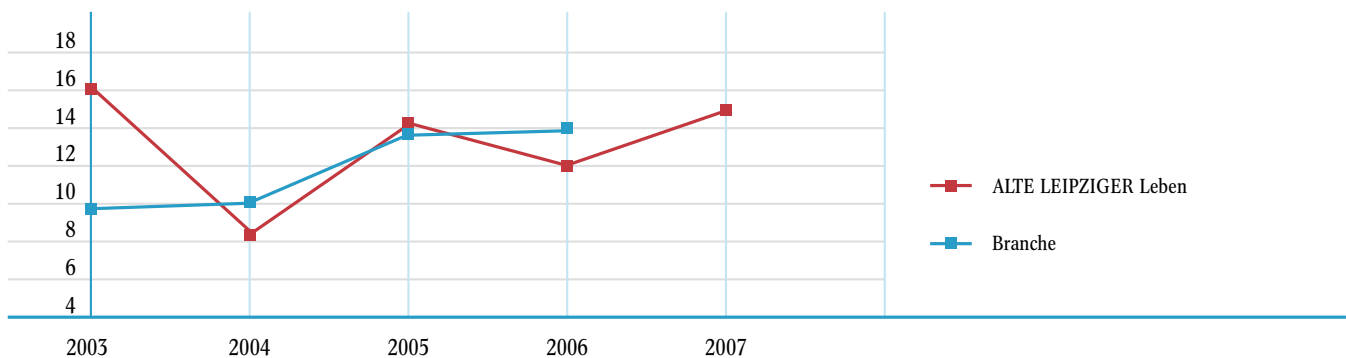
Die Überschussquote misst den Jahresüberschuss und die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), also den Gesamtüberschuss nach Direktgutschrift, in Prozent

der Summe der gebuchten Bruttobeiträge und des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen. Dabei werden Beträge für fondsgebundene Lebensversicherungen nicht berücksichtigt. Bei Gesellschaften, die in geringerem Umfang zu Lasten des Geschäftsjahres Überschüsse in Form einer Direktgutschrift ausschütten, fällt die Quote höher aus als bei Unternehmen, die einen höheren Anteil als Direktgutschrift gutschreiben. Diese Quote spiegelt im Jahr 2007 mit 15,05 % (12,13 %) unseren deutlich gestiegenen Rohüberschuss wider.

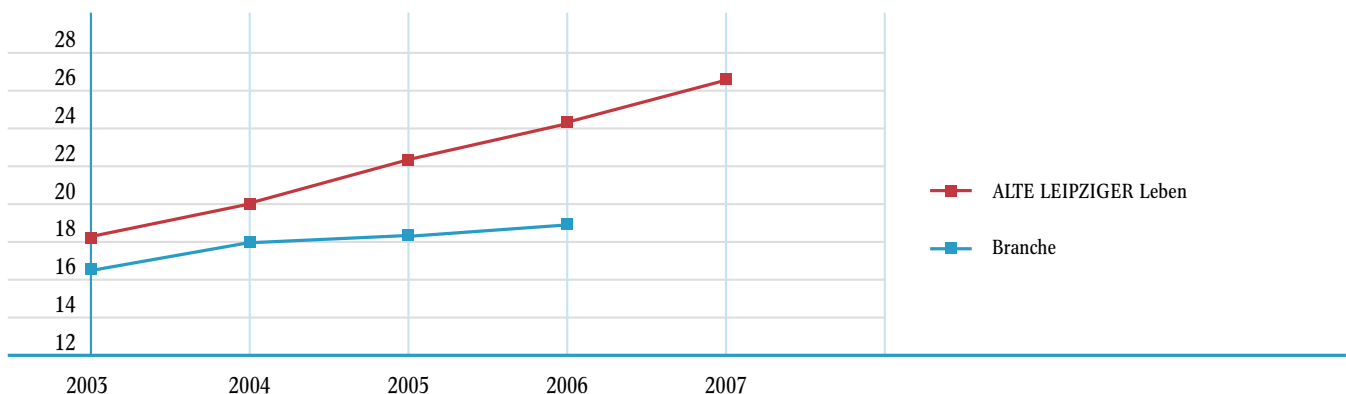
Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote stellt das ausgewiesene Eigenkapital in das Verhältnis zur Brutto-Deckungsrückstellung, der hauptsächlichen Verpflichtung eines Lebensversicherungsunternehmens. Wie schon in den vergangenen Jahren konnten wir wiederum durch eine hohe Zuführung unsere Eigenkapitalquote verbessern. Mit 26,77 ‰ (24,55 ‰) liegen wir weiterhin deutlich über dem Niveau des Marktes.

Überschussquote in Prozent



Eigenkapitalquote in Promille



* Branchenwerte für 2007 lagen bei Drucklegung nur teilweise vor. Vorjahresangaben zur ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung in Klammern.

Eigenmittelquote

Die Eigenmittelquote stellt eine Näherung für die gesetzlich festgelegte Solvabilitätskennzahl, die mindestens 100 % betragen muss, dar. Bei dieser Quote werden 4 % (1 % bei Fondsgebundenen Lebensversicherungen) der mathematischen Reserven und 3 ‰ der nicht durch die mathematischen Reserven abgesicherten Versicherungssummen der Summe aus dem Eigenkapital und der nicht festgelegten Rückstellung für Beitragsrückerstattung gegenübergestellt. Die Eigenmittelquote berücksichtigt auch, dass durch Rückversicherung Risiken auf den Rückversicherer übertragen werden. Durch ein verändertes Rückversicherungskonzept ging unsere Eigenmittelquote auf 186,58 % (191,90 %) zurück.

Zuführung zur RfB-Quote

Bei dieser Quote wird die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in das Verhältnis zur Summe aus der festgelegten RfB (Überschussanteile für das Folgejahr) und der Änderung des Schlussüberschussanteilsfonds gestellt.

Eine Quote von über 100 % ist ein Indiz dafür, dass die freie RfB nicht sinkt, dass also der erzielte Überschuss ausreicht, um die für das Folgejahr deklarierten Überschussanteile zu finanzieren. Mit einer Quote von 130,23 % (134,78 %) bewegen wir uns weiterhin auf dem sehr guten Vorjahresniveau.

Nettoverzinsung

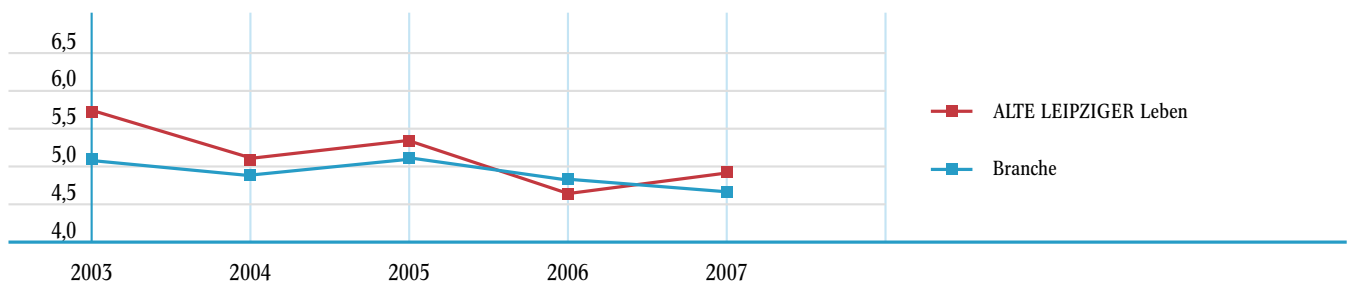
Die Nettoverzinsung, also das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Prozent des mittleren Kapitalanlagenbestandes, jeweils ohne Fondsgebundene Lebensversicherungen, kann von Jahr zu Jahr erheblich schwanken. Sie berührt unmittelbar den Ertrag des Geschäftsjahres, stellt doch das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen die hauptsächliche Gewinnquelle dar. Unsere Nettoverzinsung stieg auf 4,94 % (4,71 %).

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungskostenquote verringerte sich von 3,74 % auf 3,55 %.

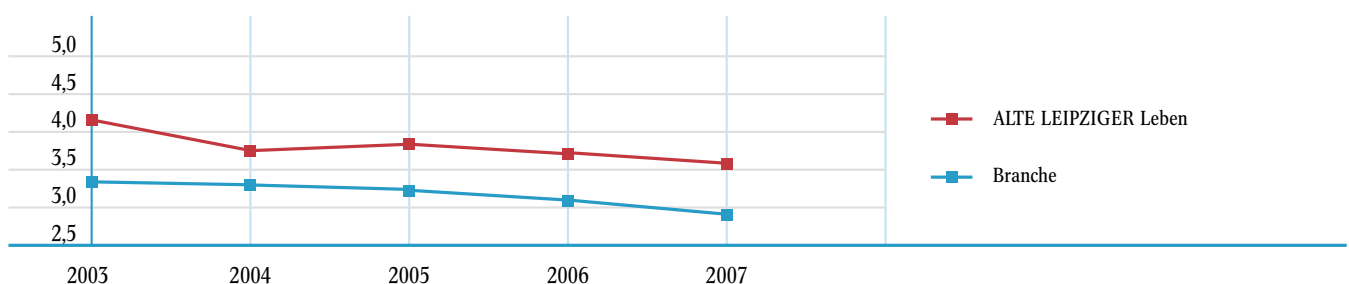
Nettoverzinsung

in Prozent



Verwaltungskostenquote

in Prozent



Abschlusskostenquote

Die Abschlusskostenquote (in Prozent der Beitragssumme des Neuzugangs) ging auf 4,89 % (4,93 %) zurück, was sowohl aus dem höheren Neugeschäft gegen laufenden Beitrag als auch aus den gesunkenen Fixkosten resultiert.

Veränderung der eingelösten Versicherungsscheine (laufender Beitrag)

Der Zugang durch eingelöste Versicherungsscheine, gemessen am laufenden Beitrag, erhöhte sich um 10,2 % (-17,6 %), während im Markt ein Zuwachs von 3,1 % (8,2 %) erzielt wurde.

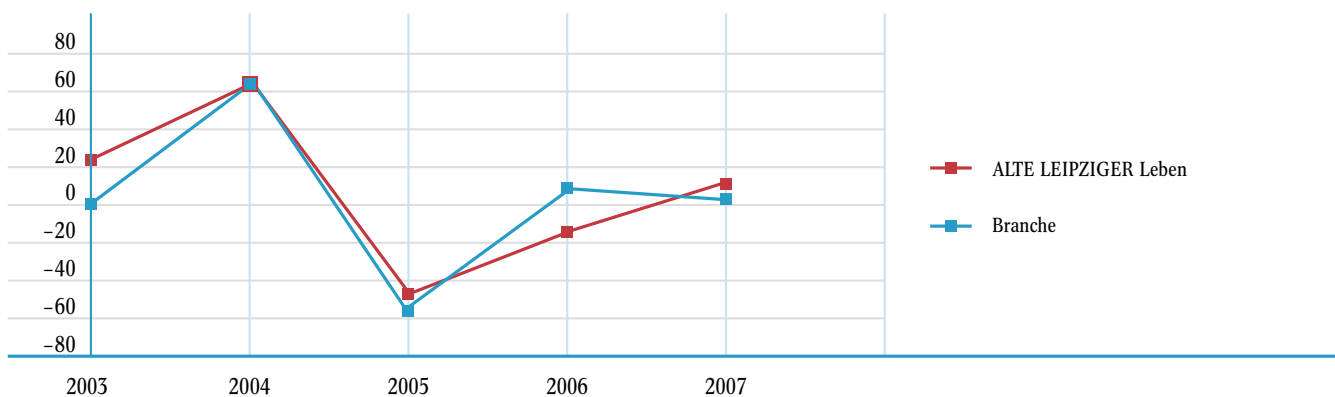
Stornoquote

Der vorzeitige Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand, gemessen an den laufenden Beiträgen, ist mit 4,71 % (4,83 %) gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Im Berichtsjahr ist die Stornoquote bei den Kollektivverträgen weiter gestiegen, im Privatkundengeschäft nochmals deutlich gesunken. Im Markt hat sich die Stornoquote von 5,05 % im Vorjahr auf 4,95 % verringert.

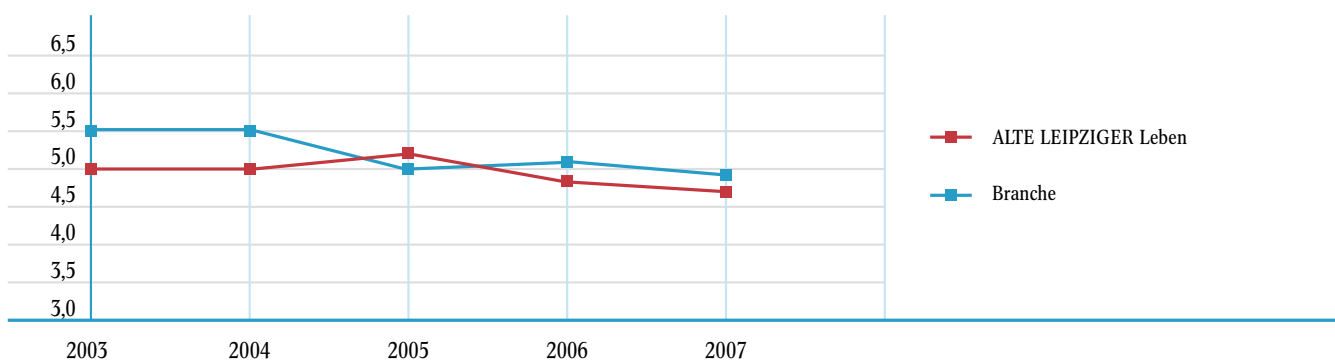
Veränderung des Bestandes an laufenden Beiträgen

Der Bestand an laufenden Beiträgen ist gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % (1,2 %) gestiegen. Die Bestandsbeiträge des Marktes hielten sich mit einem Plus von 0,2 % (0,3 %) auf dem Vorjahresniveau.

Veränderung der eingelösten Versicherungsscheine (laufender Beitrag) in Prozent



Stornoquote in Prozent



Kennzahlen auf einen Blick

	2007	2006	2005	Erläuterung
Überschussquote in %	15,05	12,13	14,59	Diese Relation gibt einen Anhaltspunkt für die Ertragskraft eines Unternehmens. Die Überschussquote hängt allerdings auch davon ab, in welchem Umfang ein Unternehmen erwirtschaftete Überschüsse bereits als Direktgutschrift zu Lasten des Geschäftsjahres an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet hat.
Eigenkapitalquote in ‰	26,77	24,55	22,57	Eigenkapital ist notwendig und gesetzlich vorgeschrieben. Die Eigenkapitalquote ist ein Maßstab dafür, inwieweit die hauptsächliche Verpflichtung gegenüber den Versicherungsnehmern, nämlich die Deckungsrückstellung, allein durch Eigenkapital abgesichert ist.
Eigenmittelquote in %	186,58	191,90	184,11	Diese Quote zeigt auf, in welchem Umfang ein Lebensversicherungsunternehmen Risiken, die sich aufgrund unvorhersehbarer Entwicklungen des Kapitalmarktes oder der biometrischen Risiken ergeben, durch Eigenkapital oder nicht festgelegte Mittel der RfB abdecken kann.
Zuführung zur RfB in % der festgelegten RfB (Folgejahr) und der Änderung des Schlussüberschussanteilfonds im Geschäftsjahr	130,23	134,78	134,04	Diese Relation zeigt auf, ob die Zuführung zur RfB ausreicht, um die Überschussanteile des Folgejahres und die Änderung des Schlussüberschussanteilfonds zu finanzieren, ohne die freie RfB zu mindern.
Nettoverzinsung in %	4,94	4,71	5,30	Bei der Nettoverzinsung werden sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen berücksichtigt. Beträge für Lebensversicherungen, bei denen das Kapitalanlage-risiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, bleiben unberücksichtigt.
Verwaltungskostenquote in %	3,55	3,74	3,90	Die Quote zeigt den Anteil der Verwaltungsaufwendungen an den gebuchten Bruttobeiträgen.
Abschlusskostenquote in %	4,89	4,93	4,76	Diese Relation gibt einen Anhaltspunkt für die Höhe der Aufwendungen, die einem Unternehmen durch das Neugeschäft entstehen.
Veränderung der eingelösten Versicherungsscheine (laufender Beitrag) in %	10,21	-17,58	-47,50	Diese Änderungsrate zeigt den vertrieblichen Erfolg im Vergleich zum Vorjahr, allerdings ohne Berücksichtigung des Einmalbeitragsgeschäftes.
Stornoquote in %	4,71	4,83	5,16	Die Stornoquote gibt einen Anhaltspunkt für die Kundenzufriedenheit.
Nettozuwachs (laufender Beitrag) in %	2,48	1,20	2,75	Die Veränderung des Bestandes (laufender Beitrag) ist der Indikator für das Nettowachstum eines Unternehmens.

Personal- und Sozialbericht

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung handeln motiviert und engagiert. Unterstützt durch die moderne Informationstechnologie erbringen sie für unsere Vermittler und Kunden Dienstleistungen in allen Versicherungsangelegenheiten – freundlich und schnell. Ihre systematische Aus- und Weiterbildung gewährleistet, dass wir auch in Zukunft ein kompetenter Partner rund um die Themen Vermögensvorsorge, Absicherung gegen Berufsunfähigkeit und Alterssicherung bleiben.

Im Geschäftsjahr 2007 waren bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung im Innen- und Außendienst zusammen mit den Auszubildenden durchschnittlich 1.186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Im Innendienst der Direktion waren im Jahresdurchschnitt 1.075 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, in den Geschäftsstellen 46. Im Außendienst betreuten 65 Angestellte unsere Vermittler.

Dienstjubiläen

Wir sind stolz darauf, dass wir auch im Berichtsjahr zahlreiche Dienstjubiläen feiern konnten:

- 4 Angestellte waren im Jahr 2007 seit 40 Jahren für unser Unternehmen tätig
- 33 Beschäftigte blickten auf eine 25-jährige Dienstzeit zurück und
- 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen ihr 10-jähriges Dienstjubiläum.

Ausbildung hat Zukunft

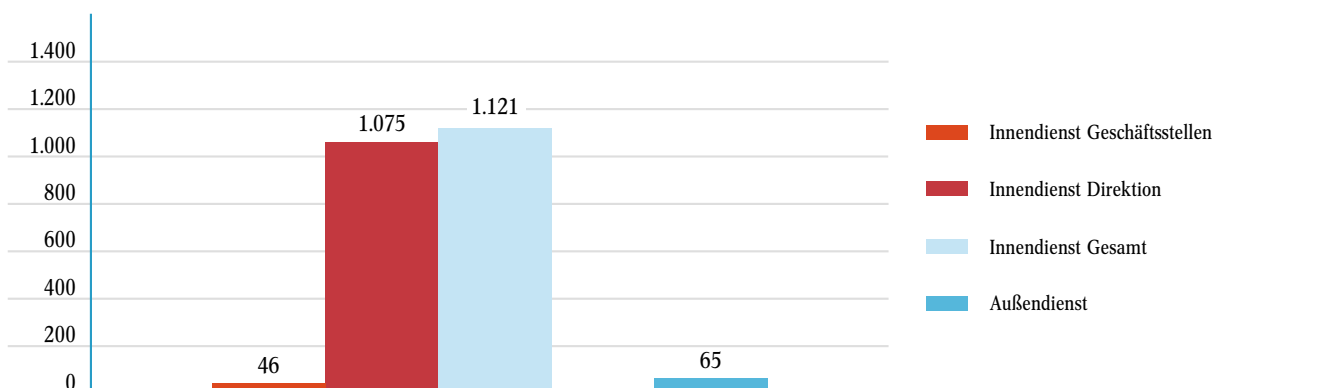
Eine gute Ausbildung ist die beste Voraussetzung für den Start in ein erfolgreiches Berufsleben. Deshalb bietet die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung in ihrer Direktion zahlreiche Ausbildungsplätze an. Junge Menschen können sich bei uns zu

- Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung,
- Kaufleuten für Bürokommunikation sowie
- Fachinformatikerinnen und Fachinformatikern mit Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration ausbilden lassen.

Im Rahmen eines praxisorientierten Studiums an der Berufsakademie Mannheim ist die Qualifikation zum/zur Bachelor of Arts im Studiengang Versicherung möglich. Das am dualen Ausbildungsprinzip orientierte Studium mit sechs Praxis- und Theoriesemestern ist eine bewährte, europaweit anerkannte Alternative zum herkömmlichen Fachhochschulabschluss und ersetzt seit 2006 den Diplombetriebswirt.

Beschäftigtenzahlen

Jahresdurchschnitt 2007



Unser breites Ausbildungsangebot ist seit langem erfolgreich: Von den 1.186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben 29 % ihre Ausbildung bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung abgeschlossen.

Im Berichtsjahr haben

- 19 Versicherungskaufleute,
 - 3 Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, sowie
 - 3 Diplom-Betriebswirte (BA), Fachrichtung Versicherung, und
 - 3 Kauffrauen für Bürokommunikation
- die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden.

Mit Blick auf die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt kommt der Ausbildung von eigenen qualifizierten Nachwuchskräften eine immer größere Bedeutung zu. Wir haben deshalb im Berichtsjahr erneut 20 Ausbildungsplätze besetzt.

Personalentwicklung und innerbetriebliche Weiterqualifizierung

Das Image und die Servicequalität eines Versicherungs- und Finanzdienstleisters hängen entscheidend von der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Dabei spielt vor allem das fachliche Know-how eine zentrale Rolle. Über das innerbetriebliche Weiterbildungsangebot wird die fachliche Weiterbildung in Verbindung mit der Verstärkung der Kompetenzen in Sachen Kunden- und Serviceorientierung sichergestellt und weiter ausgebaut.

Gesetzliche und tarifvertragliche Leistungen

Das dichte Netz der sozialen Sicherheit in Deutschland ist ohne die Mitwirkung der Unternehmen unvorstellbar. Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung hat für gesetzliche Abgaben und durch Tarifvertrag vereinbarte Leistungen wie

- Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung,
 - vermögenswirksame Leistungen,
 - Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- im Berichtsjahr 17,9 Mio. € (19,4 Mio. €)* aufgewandt.

Für die tarifliche Altersteilzeit, den gleitenden Übergang in den Ruhestand, haben wir in Form von Aufstockungs-

beiträgen zum Gehalt und zusätzlichen Leistungen zur gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt 0,8 Mio. € (1,0 Mio. €) geleistet.

Unsere Zahlungen für die tariflich vereinbarte Vorruhestandsregelung beliefen sich auf 1,2 Mio. € (0,7 Mio. €). Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 12,6 Mio. € (4,3 Mio. €).

Zusätzliche Altersvorsorge

Die problematische Finanzlage in der gesetzlichen Rentenversicherung macht die eigenverantwortliche und die betriebliche Altersvorsorge immer wichtiger.

Unsere ausschließlich vom Unternehmen finanzierten Leistungen aus der betrieblichen Altersversorgung umfassen im Durchführungsweg der Direktversicherung eine Kapitalzahlung als Alters- und Hinterbliebenenleistung sowie eine Invaliditätsrente und im Durchführungsweg der unmittelbaren Versorgungszusage neben einem lebenslangen »Ruhestandsgehalt« auch laufende Zahlungen bei Invalidität durch Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie die Hinterbliebenenversorgung mit Renten für Verwitwete und Waisen.

Ergänzend geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, eine zusätzliche Alterssicherung aufzubauen. Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung bietet ihren Beschäftigten zu diesem Zweck – jeweils im Wege der Entgeltumwandlung – die Durchführungswege

- Pensionszusage,
- Direktversicherung,
- Pensionskasse und
- Unterstützungskasse

an. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 6,5 Mio. € (5,8 Mio. €) für die betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgewandt. Unsere Pensionsrückstellungen verminderten sich zum 31. Dezember 2007 von 52,0 Mio. € um 0,3 Mio. € auf 51,7 Mio. €.

Sonstige freiwillige Leistungen

Zusätzlich zu unseren Leistungen für die betriebliche Altersvorsorge haben wir 6,1 Mio. € (6,4 Mio. €) für weitere freiwillige Sozialleistungen aufgewandt.

*Vorjahreswerte in Klammern

Prognosebericht

Der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland hat sich 2007 mit einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 2,5% leicht abgeschwächt.¹ Für 2008 ist mit einer Zuwachsrate von weniger als 2% zu rechnen.² Dabei werden die Wachstumsbeiträge des Außenhandels – hier wirken sich der anhaltend starke Euro und die weniger dynamische Weltkonjunktur dämpfend aus – und die der Unternehmensinvestitionen niedriger als im Vorjahr ausfallen. Dagegen werden stärkere Impulse als im Jahr 2007 vom privaten Konsum ausgehen. Die privaten Haushalte können aufgrund einer verbesserten Beschäftigungslage und höherer Tariflöhne erstmals seit Jahren mit einem spürbaren Anstieg der verfügbaren Einkommen rechnen.

Vor diesem gesamtwirtschaftlichen Hintergrund wird für die Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche 2008 eine Steigerungsrate von rund 2% prognostiziert.³ Als positiver Sondereffekt wird sich die letzte planmäßige Anhebung der Riester-Förderung auswirken, da die Riester-Verträge mittlerweile einen relevanten Bestandsumfang erreicht haben. Dämpfende Effekte könnten sich aus den zu erwartenden vertrieblichen Anstrengungen der Fondsgesellschaften ergeben, die letztmalig vor Einführung der Abgeltungsteuer zum 1. Januar 2009 Fondsanteile verkaufen können, bei denen Kursgewinne nach Ablauf der Spekulationsfrist steuerfrei bleiben. Darüber hinaus bleibt offen, welche Auswirkungen die 2008 wirksam werdende Reform des Versicherungsvertragsgesetzes auf den Geschäftsverlauf haben wird. Unabhängig hiervon werden der Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge und die zunehmende Akzeptanz von Altersvorsorgeprodukten in der Bevölkerung weiterhin einen positiven Einfluss auf die Nachfrage nach Lebens- oder Rentenversicherungen haben.

Bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung erwarten wir 2008 insbesondere von der weiterhin hohen Attraktivität unserer Tarife für die betriebliche Altersversorgung und unserer Fondsgebundenen Rentenversicherung wesentliche Impulse für das Neugeschäft. Insgesamt gehen wir daher von einem gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr steigenden Neugeschäft aus. Auf der anderen Seite erhöhen sich die regulären Vertragsabläufe von Versicherungen aus den starken Zugangsjahren um 1980, so dass die gebuchten Beiträge voraussichtlich um etwa 2% steigen werden. Die Verwaltungskostenquote wird aufgrund steigender Beitragseinnahmen und sinkender Kosten unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2007 liegen. Die Abschlusskostenquote wird voraussichtlich ansteigen.

Unter Berücksichtigung eines niedrigeren Zinsniveaus am Kapitalmarkt planen wir ein Kapitalanlageergebnis im Korridor von 660 bis 700 Mio. €. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung erwarten wir 2008 bei etwa 230 Mio. €. Wir rechnen mit einem Jahresüberschuss nach Steuern von zirka 35 Mio. €, der den Gewinnrücklagen zugeführt werden soll.

Bei unserer Tochtergesellschaft ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG erwarten wir einen Anstieg der Beitragseinnahmen von rund 4%. Die ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds AG, die sich noch in der Aufbauphase befindet, rechnet für 2008 mit einer deutlichen Erhöhung ihrer Beitragseinnahmen.

Für das Geschäftsjahr 2009 gehen wir von steigenden Beitragseinnahmen aus. Wir rechnen mit Neugeschäftssteigerungen insbesondere aus der Fondsgebundenen Rentenversicherung. Die Abschluss- und die Verwaltungskostenquote werden nach unserer Planung auf dem Niveau des Vorjahres erwartet. Bei dem Kapitalanlageergebnis gehen wir von einem gegenüber 2008 leicht geringeren Wert aus. Den Rohüberschuss 2009 erwarten wir auf einem Niveau, das es uns erlaubt, einerseits die Rückstellung für Beitragsrückerstattung angemessen zu dotieren und andererseits die Risikotragfähigkeit durch eine entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals weiter zu verbessern.

Die dargestellten Erwartungen sind mit Ungewissheiten verbunden. Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von diesen abweichen.

Das Jahresergebnis 2007 bildet eine gute Ausgangsbasis für die zukünftigen unternehmerischen und aufsichtsrechtlichen Herausforderungen. Wir erwarten, unsere Marktposition weiter ausbauen zu können und sehen der Entwicklung unseres Unternehmens zuversichtlich entgegen.

¹ Statistisches Bundesamt Deutschland

² Consensus Economics Inc., Januar 2008

³ Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., GDV Volkswirtschaft, Ausgabe 3/2007

Dank

Die Leistungsbereitschaft und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für den Erfolg unseres Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Wir danken ihnen daher für ihr Engagement, mit dem sie auch im Jahr 2007 die hohe Servicequalität unserer Gesellschaft sichergestellt haben.

Den Betriebsräten und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten dankt der Vorstand für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Unseren Geschäftspartnern gilt unser besonderer Dank, denn sie sind das Bindeglied zu unseren Versicherungsnehmern. Ihre kompetente Beratung und Betreuung unserer Kunden bildet die Grundlage für unseren Geschäftserfolg. Wir bauen auf eine weiterhin erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

Oberursel (Taunus), den 10. März 2008

Der Vorstand



Sertenbrink



Abel



Bohn



Dr. Botermann



Kunz



Pekarek



Kettmaker

Jahresabschluss

Das Verhältnis zu unseren Kunden und Geschäftspartnern basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Der Jahresabschluss stellt die finanzielle Lage unseres Traditionsunternehmens dar. Auf transparente Weise dokumentieren wir unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auf deren Basis künftige Entscheidungen unseres Unternehmens getroffen werden.

Vertrauen



Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				7.879.719	8.255.070
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			302.819.283		390.355.505
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	230.314.822				233.850.343
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0				9.714.546
3. Beteiligungen	9.036.952				7.382.532
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60.000.000				60.000.000
			299.351.774		310.947.421
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.805.033.595				1.846.929.926
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	707.023				677.694
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.172.004.933				1.273.564.710
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	5.889.299.717				5.503.631.305
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.694.504.619				4.442.069.855
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	81.472.917				86.268.644
d) Übrige Ausleihungen	124.409.409				120.401.787
	10.789.686.662				10.152.371.590
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.962.062				49.612.722
			13.772.394.275		13.323.156.641
				14.374.565.333	14.024.459.567
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				206.013.309	189.655.829
Übertrag				14.588.458.361	14.222.370.466

Passivseite	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß §37 VAG		84.500.000		66.000.000
davon Einstellungen				
im Geschäftsjahr: 18.500.000 € (Vj: 16.000.000 €)				
2. Andere Gewinnrücklagen		261.800.000		242.800.000
davon Einstellungen			346.300.000	308.800.000
im Geschäftsjahr: 19.000.000 € (Vj: 16.500.000 €)				
B. Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 6 b EStG			17.753.928	20.051.368
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	161.228.676			164.920.689
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-1.327.210			-1.292.903
		159.901.467		163.627.786
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	12.938.465.800			12.579.964.647
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-55.388.381			-733.657.923
		12.883.077.420		11.846.306.724
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	129.522.750			145.238.547
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-9.886.045			-16.323.432
		119.636.705		128.915.115
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1.080.180.685			1.001.491.364
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		1.080.180.685		1.001.491.364
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1.148.951			1.315.851
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		1.148.951		1.315.851
			14.243.945.228	13.141.656.840
Übertrag			14.607.999.156	13.470.508.208

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
Übertrag				14.588.458.361	14.222.370.466
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	71.384.299				80.766.260
b) noch nicht fällige Ansprüche	61.025.777				72.153.163
		132.410.076			152.919.423
2. Versicherungsvermittler		18.532.308			19.539.667
davon an verbundene Unternehmen:			150.942.384		172.459.090
422 € (Vj: 984 €)					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
71.332 € (Vj: 4.089 €)					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4.069.732		0
III. Sonstige Forderungen			41.848.840		46.236.143
davon an verbundene Unternehmen:				196.860.956	218.695.233
2.218.195 € (Vj: 1.893.964 €)					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			6.017.886		6.918.922
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			164.437.045		31.827.945
III. Andere Vermögensgegenstände			51.920.497		87.833.545
				222.375.427	126.580.413
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			220.771.333		217.090.458
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			19.694.531		21.275.786
				240.465.864	238.366.244
Summe der Aktiva				15.248.160.609	14.806.012.355

Passivseite				Vorjahr
	€	€	€	€
Übertrag			14.607.999.156	13.470.508.208
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		206.013.309		189.655.829
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0		0
			206.013.309	189.655.829
E. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		51.660.065		51.951.386
II. Steuerrückstellungen		5.125.698		5.413.888
III. Sonstige Rückstellungen		53.714.955		36.696.321
			110.500.717	94.061.595
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			56.715.591	734.946.822
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	223.329.390			268.688.771
2. Versicherungsvermittlern	12.566.515			13.381.658
		235.895.905		282.070.429
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 23.726 € (Vj: 16.369 €)				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 € (Vj: 5.293 €)				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		951.733		3.430.667
III. Sonstige Verbindlichkeiten		19.180.186		26.676.919
davon:			256.027.825	312.178.016
aus Steuern: 5.025.742 € (Vj: 3.324.427 €)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 582.739 € (Vj: 5.131.357 €)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 621.760 € (Vj: 3.085.410 €)				
H. Rechnungsabgrenzungsposten			10.904.011	4.661.886
Summe der Passiva			15.248.160.609	14.806.012.355

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem geltenden Geschäftsplan berechnet worden.

Oberursel (Taunus), den 28. Februar 2008

Rudolf Lammers
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Oberursel (Taunus), den 28. Februar 2008

Dr. Hannsklaus Walther
Treuhänder der Gesellschaft

	€	€	€	Vorjahr €
Übertrag			1.028.074.855	981.327.580
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag		374.875.420		384.414.459
b) Anteil der Rückversicherer		208.085		-3.536.772
			375.083.505	380.877.687
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			252.626.558	202.443.309
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	133.157.454			134.434.577
b) Verwaltungsaufwendungen	44.454.241			48.804.689
c) davon ab:		177.611.695		183.239.266
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		-7.266.299		-17.230.613
			170.345.395	166.008.653
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		11.998.241		15.762.207
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB: 8.281.747 € (Vj: 5.346.150 €)		60.932.799		41.201.936
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.820.841		11.053.736
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		0		8.493.812
			74.751.881	76.511.691
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			6.040.336	217.810
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			71.874.003	98.950.653
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			77.353.176	56.317.777
Übertrag			77.353.176	56.317.777

	€	€	€	Vorjahr €
Übertrag			77.353.176	56.317.777
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	38.404.080			42.195.172
2. Sonstige Aufwendungen	45.596.128			50.221.898
			-7.192.047	-8.026.726
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			70.161.129	48.291.051
4. Außerordentliche Aufwendungen	21.467.068			33.698
5. Außerordentliches Ergebnis			-21.467.068	-33.698
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	9.843.176			14.138.966
7. Sonstige Steuern	1.350.885			1.618.387
			11.194.061	15.757.353
8. Jahresüberschuss			37.500.000	32.500.000
9. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	18.500.000			16.000.000
b) in andere Gewinnrücklagen	19.000.000			16.500.000
			37.500.000	32.500.000
10. Bilanzgewinn			0	0

Anhang zum Jahresabschluss

Um die Übersichtlichkeit zu verbessern, wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. In gleicher Weise wurden bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang, die Daten des Jahresabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Im Jahr 2007 haben wir den Umfang unseres in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäfts neu geordnet und reduziert. Daher sind die versicherungstechnischen Nettorückstellungen in der Regel mit den Werten des Vorjahres nicht vergleichbar. Gleiches gilt für den Posten »Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft« und für entsprechende Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich der Rückversicherungsanteile und der daraus resultierenden Nettoposten.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt. Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht aufgeführt.

Aktiva

Der **Grundbesitz** wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 bzw. § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB wurden im Geschäftsjahr nicht vorgenommen.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** bilanzieren wir mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei dauernder Wertminderung wird auf den Zeitwert abgeschrieben.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden gemäß § 341 c HGB zum Nennwert bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Börsenwerten am Bilanzstichtag bewertet. Das handelsrechtliche Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** sind grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten entsprechend der Laufzeit verteilt. Erforderliche Einzelwertberichtigungen wurden vorgenommen. Pauschalwertberichtigungen auf Hypothekenforderungen haben wir mit Hilfe eines statistischen Verfahrens vorgenommen. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 280 HGB wird beachtet. Die Einlage in den Sicherungsfonds der Lebensversicherungen wurde als Namensgenussrecht zu Anschaffungskosten bilanziert.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie **Einlagen bei Kreditinstituten** sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind gemäß § 341 d HGB mit ihrem Zeitwert ausgewiesen.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Zins- und Mietforderungen sowie die **sonstigen Forderungen** wurden mit den Nominalbeträgen bewertet. Soweit Bonitätsrisiken vorliegen oder Abzinsungen angebracht sind, wurden Pauschal- und Einzelwertberichtigungen in Höhe der befürchteten Zahlungs- und Zinsausfälle gebildet.

Unsere **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wird wie die **immateriellen Vermögensgegenstände** mit den Anschaffungskosten abzüglich steuerlich zulässiger Abschreibung ausgewiesen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Vorräte werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls zum niedrigeren Börsenkurs für Gold und Silber, bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand, andere Vermögensgegenstände sowie **Rechnungsabgrenzungsposten** sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Ermittlung der Zeitwerte von Kapitalanlagen

Nach § 54 RechVersV in der neuen Fassung ist für zum Anschaffungs- oder zum Nennwert ausgewiesene Kapitalanlagen der Zeitwert anzugeben. Zum 31. Dezember 2007 beträgt der Zeitwert der ausgewiesenen Kapitalanlagen einschließlich Grundstücke 14.774,7 Mio. €. Eine detaillierte Darstellung finden Sie auf Seite 65.

Die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken und Bauten erfolgt gemäß dem in der Wertermittlungsverordnung vom 1. Januar 1998 vorgesehenen Ertragswertverfahren (§§ 15 ff. WertV 1998).

Bei der Ermittlung des Bodenwertes wurde hierbei auf verfügbare Bodenrichtwerte der örtlichen Gutachterausschüsse zurückgegriffen. In Einzelfällen wurden die Bodenwerte mittels Vergleichswert oder Gutachten sachverständig ermittelt. Grundstücke und Bauten wurden zum Stichtag 31. Dezember 2007 bewertet.

Die Ermittlung der Zeitwerte der übrigen zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen erfolgte mit den letzten zum Stichtag verfügbaren Börsenkursen oder, bei nicht notierten Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, zu Marktpreisen aufgrund von Wertgutachten. In wenigen Fällen wird der Zeitwert aufgrund eigener sachverständiger Methoden ermittelt. Der Zeitwert nicht notierter Zinsanlagen wird anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung entsprechender credit spreads ermittelt.

Passiva

Die **versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen** sind unter Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt wurden, ermittelt.

Die **Beitragsüberträge** sind individuell nach Zahlungsweise und Termin berechnet. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** ist durch Interpolation zwischen den Werten zu den angrenzenden Jahrestermen ermittelt worden. Die Berechnung der Deckungsrückstellung zu den Jahrestermen erfolgt prospektiv einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Für beitragsfreie Zeiten wird eine Verwaltungskostentrückstellung gebildet, ansonsten werden die Kosten implizit berücksichtigt. Negative Werte aus der Zillmerung sind mit null bewertet. Die Deckungsrückstellung ist mindestens in der Höhe des gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswertes angesetzt. Die im Wege der Zillmerung angesetzten einmaligen Abschlusskosten übersteigen die gesetzlich vorgesehenen Höchstgrenzen nicht. Für die Deckungsrückstellung der aus Überschussanteilen erworbenen, garantierten Leistungen gelten die gleichen Berechnungsmethoden und Rechnungsgrundlagen.

Eine Übersicht über die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen finden Sie auf den Seiten 67 und 68.

Für Leibrenten- und Pensionsrentenversicherungen mit veralteten Rechnungsgrundlagen ist entsprechend den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in BaFin 01/2005 bekannt gegebenen Grundsätzen die einzelvertraglich ermittelte Differenz zwischen der Soll- und der Ist-Bilanzdeckungsrückstellung in die Deckungsrückstellung zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen zusätzlich eingestellt worden. Bei Kollektivrenten- und Pensionsrentenversicherungen mit eigener Vertragsabrechnung haben die Versicherungsnehmer einen Anspruch auf diese zusätzliche Rückstellung, bei den übrigen Versicherungen nicht.

Die Notwendigkeit einer Auffüllung der Deckungsrückstellung für Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit veralteten Rechnungsgrundlagen (VerBAV 12/98) ist nicht gegeben.

Für Versicherungen, die nach dem 30. Juni 2000 noch mit einem Rechnungszins von 4 % abgeschlossen wurden, haben wir entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung vom 1. Juli 2000 die Deckungsrückstellung auf der Grundlage des Rechnungszinses von 3,25 % errechnet. Die Versicherungsnehmer haben auf die insoweit erhöhte Rückstellung keinen Anspruch.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden für jeden bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall individuell in Höhe der zu erwartenden Leistungen gestellt. Für Versicherungsfälle, die nach der Bestandsfestsetzung, aber vor der Bilanzerstellung bekannt geworden sind, wurden Spätschadenrückstellungen in Höhe der einzelvertraglich ermittelten riskierten Kapitalien (Versicherungssumme bzw. Barwert der Rente abzüglich vorhandener Deckungsrückstellung) gebildet. Für die eingetretenen, aber noch nicht bis zur Bilanzerstellung gemeldeten Versicherungsfälle wurde auf Basis von aktualisierten Erfahrungswerten aus der Vergangenheit eine zusätzliche Spätschadenrückstellung gebildet. Das Verfahren ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt worden. Die Rückstellungen enthalten anteilige Regulierungsaufwendungen.

Für die **Beteiligungsverträge** sind die anteiligen Rückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet worden.

Für das in **Rückdeckung gegebene Geschäft** wurden die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen gemäß unseren vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Es gelten die auf den Seiten 67 und 68 angegebenen Rechnungsgrundlagen entsprechend.

Die Deckungsrückstellung für Versicherungen, soweit das **Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern** getragen wird, entspricht dem korrespondierenden Aktivposten.

Bei der Bewertung der **Pensionsrückstellungen**, der **Jubiläumsrückstellung**, der **Rückstellungen für Altersteilzeit und Vorruhestand** wurden laufzeitkonforme Zinssätze von 4,93 % für die Pensions- und Jubiläumsrückstellung, 4,47 % für die Rückstellungen für Altersteilzeit und Vorruhestand verwendet. Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt nach der Teilwertmethode auf der Grundlage der neuen Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Im Berichtsjahr wurde die Jubiläumsrückstellung mit einem laufzeitkonformen Zinssatz von 4,93 % unter Anwendung finanzmathematischer Grundsätze nach Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet. Hieraus ergab sich eine Erhöhung der Rückstellung um 1,9 Mio. €. Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden nach den IDW RS HFA 3 ermittelt. Hierbei wurden neben den bekannten Fällen auch mögliche Inanspruchnahmen berücksichtigt. Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wird auf der Basis der am Bilanzstichtag vorliegenden Erklärungen über die Inanspruchnahme berechnet. Sie wurde in voller Höhe passiviert.

Ungewisse sonstige nichtversicherungstechnische Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sind in den sonstigen Rückstellungen ausreichend berücksichtigt.

Alle übrigen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit ihren Nennwerten bilanziert.

Außerbilanzielle Geschäfte

Vorkäufe strukturierter Produkte werden nach finanzmathematischen Grundsätzen mit anerkannten Methoden stochastischer Kapitalmarktmodelle einzeln bewertet. Inputparameter sind zum einen Marktdaten und zum anderen Daten, die mittels Schätzverfahren aus gequoteten Preisen ermittelt werden.

Währungsumrechnungen

Für das in fremder Währung abgeschlossene **Versicherungsgeschäft** werden die Aktiva und Passiva sowie die Erträge und Aufwendungen in der jeweiligen ausländischen Währung geführt. Zur Erstellung des Jahresabschlusses wurden diese Posten zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

Kapitalanlagen in fremder Währung für in Euro abgeschlossenes Versicherungsgeschäft sowie dazugehörige Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich zum Devisenkurs des Anschaffungs- bzw. Abrechnungstages in Euro umgerechnet. Einlagen bei Kreditinstituten in fremder Währung wurden zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2007	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.255	1.294
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	390.356	2.389
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	233.850	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.715	
3. Beteiligungen	7.383	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60.000	
Summe B. II.	310.947	
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.846.930	330.104
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	678	50.346
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.273.565	49.639
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	5.503.631	695.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.442.070	330.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	86.269	19.351
d) Übrige Ausleihungen	120.402	4.008
5. Einlagen bei Kreditinstituten	49.613	
Summe B. III.	13.323.157	1.478.448
Summe B.	14.024.460	1.480.837
Insgesamt	14.032.715	1.482.130

^o einschließlich Währungskursveränderungen

Der nach § 54 RechVersV auszuweisende Saldo zwischen den Bilanz- und beizulegenden Zeitwerten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 400.099 Tsd. €. Der über-

wiegende Teil dieser stillen Reserven ist nach der neuen VVG-Verordnung unseren Versicherungsnehmern zuzurechnen und bei Vertragsende zu 50 % auszubezahlen.

B. Kapitalanlagen	2007 €	2006 €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		
Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt	31.479.999	33.195.492

Eine Aufstellung unseres Anteilsbesitzes finden Sie auf Seite 75.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen*	Abschreibungen*	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
		109		1.560	7.880	
		82.078	1.806	9.653	302.819	655.610
				3.536	230.315	287.495
		9.715		0	9.037	9.037
		469	2.124		60.000	59.517
		10.184	2.124	3.536	299.352	356.049
		336.409	7.369	42.960	1.805.034	1.943.864
		50.278	0	38	707	708
		148.480	2.027	4.746	1.172.005	1.176.075
		309.332			5.889.300	5.849.871
		77.565			4.694.505	4.581.361
		24.147			81.473	81.473
					124.409	124.691
		44.651			4.962	4.962
		990.862	9.396	47.744	13.772.394	13.763.005
		1.083.124	13.326	60.933	14.374.565	14.774.664
		1.083.232	13.326	62.493	14.382.445	

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen			2007	2006
			€	€
Der Anlagestock besteht aus:	Anteile 2007	Anteile 2006		
ABM Amro Structured Inv 2011-2034	20.515,328	1.216,386	1.102.652	67.122
ABN Amro Target Click Fund 2023-2054	3.079,279	31,370	194.074	2.136
ABN Amro Global Emerg. Markets Bond	1.961,650	14,370	166.995	1.310
Allianz Pegasus Fonds	236.745,000	227.340,000	21.198.147	21.315.398
Alte Leipziger FT Chance	60.088,492	880,532	3.443.071	47.637
Alte Leipziger FT Stabilität	30.112,508	2.885,769	1.569.464	149.079
Alte Leipziger FT Wachstum	36.910,805	3.288,510	2.054.455	175.146
Alte Leipziger Trust Fonds SP-KUG	1.844.311,000	1.951.817,000	90.961.419	100.186.767
Alte Leipziger Trust Fonds A	118.732,729	103.090,607	11.709.422	8.717.342
Alte Leipziger Trust Aktien Europa	78.457,870	67.898,431	5.091.131	4.194.765
Alte Leipziger Trust Fonds G5A	25.987,712	21.942,129	1.649.700	1.406.052
Alte Leipziger Trust Euro-Cash	8,513	0,000	421	0
Alte Leipziger Trust Fonds R	2.129,653	294,789	85.122	12.107
DWS Deutsche Aktien Typ 0	1.285,042	822,137	329.677	177.475
DWS Invest Total Return Bonds LD	112,549	0,502	11.386	49
Europe Growth Stock Fund	9.110,071	8.444,964	652.554	581.436
Fidelity European Fund EUR A ACC	22.138,607	1.257,842	276.511	14.931
Fidelity European Growth Fund	123.297,201	80.415,820	1.591.767	984.290
Fidelity Funds - America Fund	10.882,482	41,710	40.091	160
Fidelity Funds - Germany Fund	1.401,754	0,782	47.968	23
Fidelity Funds - Japan Fund-A Yen	29.163,201	555,476	37.009	853
FLEXIBAL	855,470	0,251	40.566	12
Franklin Templeton Japan Fund	720,485	14,546	4.338	107
FT-DFS-Fonds	601.308,000	492.966,000	36.427.239	30.292.761
JB German Value Stock Fund B	500,416	356,549	130.008	77.211
JP Morgan Emerging Markets Equity Fund A	12.946,056	72,368	320.551	1.469
JP Morgan Europe Equity Fund A	1.623,117	6,876	75.800	344
M&G Global Leaders Fund A	24.290,202	35,226	349.293	510
MI-Fonds 208	464.721,459	433.647,852	13.425.803	11.383.256
OP Global Securities	29.114,354	25.448,043	2.769.357	2.393.897
Pictet Lux-Europ Sustain-PC	304,168	0,000	56.025	0
Pioneer Funds - U.S. Value A	630,402	17,660	2.761	87
Raiffeisen - Europa-High Yield A	3.899,053	122,052	313.718	10.705
Raiffeisen - Global-Rent A	6.560,268	1,047	312.334	52
Schroder European Equity Alpha	277,974	5,652	13.070	266
Schroder Intl Euro Equity-A ACC	396,174	3,034	10.895	81
Templeton Euroland Fund A ACC	2.328,451	65,668	43.705	1.249
Templeton Growth Fund A	206.160,146	115.054,948	2.356.410	1.434.735
Victoria DFS	97.686,000	79.596,000	7.146.708	6.007.906
Warburg-Euroleaders-Fonds	0,000	503,765	0	15.400
Barvermögen			1.692	1.705
Gesamt			206.013.309	189.655.829
Es handelt sich überwiegend um fondsgebundene Kollektivversicherungen.				
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
III. Andere Vermögensgegenstände				
Die Position enthält vorausbezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von			45.364.456	82.383.838
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
Die Position enthält Agio aus Namensschuldverschreibungen, Schulscheinforderungen und Darlehen und Namensgenussscheinen			18.117.227	19.950.875

Angaben zu den Passiva**C. Versicherungstechnische Rückstellungen****II. Deckungsrückstellung**

1. Die Brutto-Deckungsrückstellung beläuft sich auf 12.958.465.800 €.

Prozentuale Zusammensetzung nach Tarifgruppen bzw. Rechnungsgrundlagen (M = Männer, F = Frauen, GP = Geschäftsplan,

MT = Mitteilung gem. § 13 d Nr. 6 VAG, FDV = unternehmenseigene Sterbetafel für Mitarbeiter eines großen Kollektivversicherungspartners)

**Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, Risikoversicherungen, Risiko-Zusatzversicherungen und
Zeitrenten-Zusatzversicherungen**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
AL2000T M/F	2,25 %	MT	0,03 %
AL2000T M/F	2,75 %	MT	0,74 %
FDV 2000 M	2,75 %	MT	0,04 %
AL2000T M/F	3,25 %	MT	1,86 %
FDV 2000 M	3,25 %	MT	0,07 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,02 %
DAV 1994 T M/F	1,75 %	MT	0,01 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	MT	0,03 %
DAV 1994 T M/F	3,25 %	MT	0,07 %
DAV 1994 T M/F	4,0 %	MT	8,90 %
FDV 1994 M	4,0 %	MT	0,69 %
ST 1986 M/F	3,5 %	GP	21,56 %
ADST 1960/62 mod M und frühere Tarife	3,0 %	GP	17,14 %
Zusammen			51,16 %

Der Zillmersatz beträgt für Einzeltarife maximal 4 % der Beitragssumme bzw. 3,5 % der Versicherungssumme und für Kollektiv-Sondertarife maximal 2,5 % der Beitragssumme bzw. 2 % der Versicherungssumme.

**Leibrentenversicherungen, Kapitalversicherungen auf den Erlebensfall, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen und
Waisenrenten-Zusatzversicherungen**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
DAV 2004 R M/F	2,25 %	MT	0,59 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	MT	1,18 %
Anpassung an DAV 2004 R-Bestand/B20	4,0 %, 3,25 %, 2,75 %	VerBaFin 01/2005	0,84 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung	2,75 %	MT	2,00 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung	1,75 %	MT	0,01 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung	3,25 %	MT	5,21 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,03 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung	4,0 %	MT	2,81 %
ST 1987 R M/F, Altersverschiebung	3,5 %	GP	1,10 %
ADST 1949/51 M/F, Altersminderung nach Rueff, und frühere Tarife	3,0 %	GP	1,53 %
Zusammen			15,30 %

Der Zillmersatz beträgt für Einzeltarife maximal 4 % der Beitragssumme bzw. 35 % der Jahresrente und für Kollektiv-Sondertarife maximal 2,5 % der Beitragssumme bzw. 20 % der Jahresrente.

Pensionsrentenversicherungen (Kompakttarif mit Alters-, Witwen-, Waisen- und Invalidenrenten bzw. Berufsunfähigkeitsrenten)

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
DAV 2004 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, Richttafeln von Heubeck	2,25 %	MT	0,09 %
DAV 2004 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, Richttafeln von Heubeck	2,75 %	MT	1,53 %
DAV 2004 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, Richttafeln von Heubeck	3,25 %	MT	11,71 %
Anpassung an DAV 2004 R-Bestand/B20	4,0 %, 3,25 %, 2,75 %	VerBaFin 01/2005	0,24 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, Richttafeln von Heubeck	2,75 %	MT	0,12 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, Richttafeln von Heubeck	3,25 %	MT	2,20 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,02 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, Richttafeln von Heubeck	4,0 %	MT	13,17 %
ADST 1949/51 M/F, Altersminderung nach Rueff, Invalidisierungswahrscheinlichkeit 60 % Zimmermann, Invalidensterblichkeit 80 % Bentzien, und frühere Tarife	3,0 %	GP	0,38 %
Zusammen			29,46 %

Der Zillmersatz beträgt für Einzeltarife maximal 20 % des mittleren Jahresbetrags der Alters- und Witwenrente. Bei Kollektiv-Sondertarifen gelten 12 % entsprechend. In den neueren Tarifgenerationen beträgt der Zillmersatz bei Kollektiv-Sondertarifen maximal 1,5 % der Beitragssumme.

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,25 %	MT	0,01 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,75 %	MT	0,14 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	3,25 %	MT	0,89 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,01 %
DAV 1994 T M/F, Verbandstafeln 1990	4,0 %	MT	1,16 %
ST 1986 M/F, Verbandstafeln 1990	3,5 %	GP	0,81 %
ADST 1960/62 mod M und frühere Tarife	3,0 %	GP	1,06 %
Invalidisierungswahrscheinlichkeiten lt. Untersuchungen von 11 amerikanischen Gesellschaften (1935-1939)			
Zusammen			4,08 %

Der Zillmersatz beträgt maximal 12 % für Einzeltarife bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und 2 % der Jahresleistung bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen. In den neueren Tarifgenerationen beträgt der Zillmersatz maximal 4 % der Beitragssumme für Einzeltarife und maximal 2,5 % der Beitragssumme bei Kollektiv-Sondertarifen.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	€
Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung betrug am Anfang des Jahres	1.001.491.364
Aus Gewinnansammlungsguthaben wurden zugewiesen	3.206.385
Für fällig gewordene Überschussanteile wurden entnommen	177.143.622
Dadurch vermindert sich die Rückstellung auf	827.554.127
Nach Zuweisung des Überschusses des Geschäftsjahres von	252.626.558
betrug die Rückstellung am Ende des Jahres	1.080.180.685

Die Überschussanteilsätze werden für das dem Berichtsjahr folgende Geschäftsjahr festgesetzt. Sie sind auf den Seiten 76 bis 99 des Berichts abgedruckt. Unter Berücksichtigung der Direktgutschrift ist von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für laufende Überschussanteile für 2008 ein Betrag von 138,9 Mio. € festgelegt. Für Schlussüberschussanteile der im Festlegungszeitraum fällig werden den Versicherungen sind 57,3 Mio. € reserviert. Für die Beteiligung an den Bewertungsreserven in den Monaten Januar und Februar sind 3,4 Mio. € festgelegt. Außerdem sind in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 485,9 Mio. € gebundene Schlussüberschussanteile (Schlussüberschussanteilfonds) enthalten.

Für die auf den Seiten 76 bis 99 beschriebenen Schlussüberschussanteile wird der Schlussüberschussanteilfonds

- bei I. B. Nr. 1–4 und bei III. B. Nr. 1–3 als Summe des Barwertes einer Erlebensfallleistung und des Barwertes einer Todesfallleistung ermittelt. Als Erlebensfallleistung wird der bei Ablauf vorge-sehene Schlussüberschussanteil, multipliziert mit dem Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, angenommen, als Todesfallleistung dagegen der bis zum Bilanzstichtag erwor-bene Anspruch.
- bei I. B. Nr. 5–8 als Barwert einer gemischten Versicherung gegen Einmalbeitrag ermittelt. Als Versicherungsleistung wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene Anspruch angenommen.
- bei VII. B. Nr. 5 und 8 und VIII. B. Nr. 6 und 7 als Barwert einer Versicherung gegen Einmalbeitrag ermittelt, bei der die Leistung bei Tod, Storno (soweit vorgesehen) und bei Ablauf in voller Höhe fällig wird. Als Versicherungsleistung wird der bis zum Bilanz-stichtag erworbene Anspruch angenommen.

Bei der Berechnung der Barwerte werden nachfolgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Als Sterbewahrscheinlichkeiten werden 65 % der Sterbewahrscheinlichkeiten der Sterbetafel DAV 1994 T M/F verwendet. Bei VII. B. Nr. 5 und 8 und VIII. B. Nr. 6 und 7 werden als weitere Ausscheideursachen 70 % der Wahrscheinlichkeiten, berufsunfähig zu werden, nach der Tafel DAV 1997 I M/F und 2 % pro Jahr für vorzeitiges Storno angesetzt. Der Rechnungszins beträgt 4,25 % (Vorjahr: 4,5 %) bei VII. B. Nr. 5 und 8 und VIII. B. Nr. 6 und 7 und sonst 4,75 % (Vorjahr: 5,0 %).

	2007 €	2006 €
E. Andere Rückstellungen		
II. Steuerrückstellungen		
Die Position enthält eine Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB	2.009.530	0
III. Sonstige Rückstellungen		
Die Position enthält:		
Rückstellung für Provisionen und übrige Abschlusskosten	9.396.013	9.633.223
Rückstellung für Altersteilzeit und Vorruhestand	16.780.953	8.638.722
Rückstellung für Aufwendungen im Zusammenhang mit Forderungsverkäufen	1.785.000	3.170.000
Rückstellung für Zinsen auf Steuernachzahlungen	794.604	1.265.996
Rückstellung für noch nicht abgerechneten Grundstücksaufwand	1.041.885	1.648.985
Rückstellung für Gleitzeitguthaben der Mitarbeiter	1.776.638	1.800.024
Rückstellung für erfolgsbezogene Vergütungen	2.037.778	2.050.117
Jubiläumsrückstellung	3.373.590	1.488.562
Urlaubsrückstellung	1.341.991	1.474.929
Rückstellung für mögliche Regressansprüche	0	224.006
Rückstellung für Sozialplan und Abfindungen	12.432.105	2.754.800
Übrige Rückstellungen	2.954.397	2.546.957
G. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern		
verzinslich angesammelte Überschussanteile	177.444.343	201.308.518
III. Sonstige Verbindlichkeiten		
Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	648.455	725.071
H. Rechnungsabgrenzungsposten		
Die Position enthält Disagio aus:		
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.969.774	2.669.792
Namenschuldverschreibungen	2.531.172	33.177
Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.164.548	595.284

Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen mit einem Betrag von 25.000.000 € getätigt. Sie waren als schwebende Geschäfte von Namenspapieren nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert der Vorkäufe betrug am Bilanzstichtag -40.000 €. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen mit anerkannten Methoden stochastischer Kapitalmarktmodelle. Inputparameter waren zum einen Marktdaten und zum anderen Daten, die mittels Schätzverfahren aus gequoteten Preisen ermittelt wurden.

Kapitalflussrechnung

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	58.967	32.534
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	1.118.646	369.676
Veränderung der Depotverbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 684.780	- 425
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 27.767	- 10.395
Veränderung sonstiger Bilanzpositionen	56.495	- 7.577
Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 17.566	- 9.374
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	51.690	37.973
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	- 21.467	- 34
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	534.217	412.378
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.100.689	697.805
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 1.480.837	- 1.074.141
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung	8.368	3.760
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung	- 27.683	- 18.614
Sonstige Einzahlungen	223	125
Sonstige Auszahlungen	- 2.369	- 6.407
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 401.608	- 397.472
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0
Veränderung des Finanzmittelfonds	132.609	14.906
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	31.828	16.922
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	164.437	31.828

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß DRS 2.20 erstellt. Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand«.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 €	2006 €
I. 1. a Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzelversicherungen	736.761.335	721.751.258
Kollektivversicherungen	516.508.920	584.329.533
Insgesamt	1.253.270.255	1.306.080.791
Laufende Beiträge	1.096.736.064	1.074.523.002
Einmalbeiträge	156.534.191	231.557.789
Insgesamt	1.253.270.255	1.306.080.791
I. 3. und 10. Nettoergebnis aus Kapitalanlagen		
3.) Erträge aus Kapitalanlagen (ohne Fondsgebundene Lebensversicherung)	776.696.054	728.652.719
10.) Aufwendungen für Kapitalanlagen (ohne Fondsgebundene Lebensversicherung)	74.750.532	76.508.391
Insgesamt	701.945.522	652.144.328
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen	8.281.747	5.346.150
I. 6. b Abwicklungsergebnis		
Das Brutto-Abwicklungsergebnis aus der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt	92.956.022	82.116.630
Anteil der Rückversicherer	13.167.443	14.271.958
Abwicklungsergebnis für eigene Rechnung	79.788.579	67.844.672
Das Abwicklungsergebnis ergibt sich überwiegend aus der Anerkennung bzw. Ablehnung der Leistungspflicht zu Berufsunfähigkeitsversicherungen, wobei im Leistungsfall der Auflösung der Rückstellung für Versicherungsfälle eine entsprechende Erhöhung der Deckungsrückstellung gegenübersteht.		
I. 7. a und 12. Direktgutschrift		
Direktgutschrift für unsere Versicherungsnehmer	85.647.697	90.088.005
davon entfallen:		
7. a) auf die Aufwendungen aus der Erhöhung der Brutto-Deckungsrückstellung	41.104.009	39.610.574
12.) auf Zinsen auf gutgeschriebene/angesammelte Überschussanteile	850.727	751.065
und auf übrige sonstige versicherungstechnische Bruttoaufwendungen	43.692.961	49.726.366
I. 1.b, 1.d, 6.a) bb, 6.b) bb, 7.a) bb und 9.c Rückversicherungssaldo		
Aus der Summe der obigen Positionen ergibt sich ein Ertrag von	- 1.325.572	20.351.242
II. 4. Außerordentliche Aufwendungen		
Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um voraussichtliche Aufwendungen im Zusammenhang mit Strukturmaßnahmen	21.467.068	33.698

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2007 €	2006 €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	87.480.140	87.686.582
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.512.978	1.034.772
3. Löhne und Gehälter	71.065.114	71.773.920
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.830.438	13.119.415
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.353.489	5.479.635
Aufwendungen insgesamt	176.242.160	179.094.324

Die Zahl der Beschäftigten entnehmen Sie bitte dem Personal- und Sozialbericht auf Seite 48.

Organe unserer Gesellschaft

Die Mitglieder der Organe unserer Gesellschaft sind auf den Seiten 4 bis 6 genannt.

Die Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen für das Geschäftsjahr 1.671.844 €. Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten 2.173.833 €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für diesen Personenkreis wurden 15.971.091 € zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen für das Geschäftsjahr 327.685 €, die des Beirats 43.528 € und die Bezüge der Mitgliedervertreter 72.492 €. Die Kredite für Aufsichtsratsmitglieder betragen unverändert 400.342 €. Sie wurden zu den üblichen Bedingungen für Versicherungshypotheken mit effektiven Zinssätzen zwischen 4,6 % und 5,2 % gewährt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Wir sind mit 75.082 Aktien an der Protektor Lebensversicherungs-AG beteiligt. Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 7.075.218 €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 17.113.662 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 161.098.176 €.

Für bestehende Leasingverträge sind in den nächsten Jahren insgesamt 6,1 Mio. € zu leisten. Außerdem besteht ein Haftungsverhältnis aufgrund einer Prozessbürgschaft in Höhe von 92 Tsd. €.

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit hat zur insolvenzsicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter, unmittelbarer Versorgungszusagen ein »Contractual Trust Arrangement« (CTA) mit einer doppelten Treuhänderlösung geschaffen und dem Vermögenstreuhänder, dem ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER Pensionstreuhänder e. V., entsprechende Mittel zur treuhänderischen Verwaltung und Anlage in einem Spezialfonds bei der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH übertragen. Zum Ende des Berichtsjahres stellten sich diese Mittel auf 58,2 Mio. € (Stand per 31. Dezember 2006: 56,4 Mio. €).

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit verpflichtet sich mit dem Schreiben vom 22. März 2002, die zum Ausgleich eines sonst entstehenden, nicht durch Entnahme aus dem Organisationsfonds gedeckten, Jahresfehlbetrages notwendigen Beträge der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG zu erstatten.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit haben freiwillig eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht.

Mitgliedschaften

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit ist Mitglied folgender Vereinigungen:

- aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg
- AMICE AISBL – Association of Mutual Insurers and Insurance Cooperatives in Europe, Brüssel
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e.V., Hannover
- Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW) e.V., München
- Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik (DGVM) e.V., Köln
- Deutscher Verein für Versicherungswissenschaft e.V., Berlin
- Deutsches Aktieninstitut e.V., Frankfurt am Main
- DVFA Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management e.V., Frankfurt am Main
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- GfK Nürnberg, Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e.V., Berlin
- Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., Göttingen
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Anteilsbesitz per 31. Dezember 2007

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres 2007 €
Unmittelbare Beteiligungen			
ALTE LEIPZIGER Holding Aktiengesellschaft, Oberursel (Taunus)*	89,98	255.073.917	3.218.963
ALTE LEIPZIGER Informationstechnologie für Kredit- und Assekuranzunternehmen GmbH, Oberursel (Taunus)	100,00	544.534	7.463
ALTE LEIPZIGER Pensionsmanagement GmbH, Oberursel (Taunus)	100,00	738.655	313.867
ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds AG, Oberursel (Taunus)	100,00	5.985.520	56.870
ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG, Oberursel (Taunus)	100,00	6.505.000	292.115
Ford Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Köln	40,00	403.565	318.728
ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen GmbH & Co. KG, Heidelberg	21,55	2.612.096	1.220.548
ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen Verwaltungs-GmbH, Heidelberg	20,20	32.700	- 2.300
Mittelbare Beteiligungen			
ALTE LEIPZIGER Bauspar AG, Oberursel (Taunus)	100,00	44.596.166	1.544.477
ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH, Oberursel (Taunus)	100,00	6.761.876	1.603.512
ALTE LEIPZIGER Versicherung Aktiengesellschaft, Oberursel (Taunus)	100,00	95.951.949	1.314.723
RECHTSSCHUTZ UNION Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,00	19.057.275	4.166.219
RECHTSSCHUTZ UNION Schaden GmbH, München	100,00	51.323	1.323
Allgemeine Verwaltungs- und Grundstücks-Gesellschaft mbH, Oberursel (Taunus)	100,00	213.325	89.932

* Werte des Geschäftsjahres 2006

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer im Jahr 2008

Die im Folgenden dargestellten Regelungen zur Überschussbeteiligung und die Höhe der Überschussanteile gelten für Überschusszuteilungen in der Zeit vom 1. 1. 2008 bis 31. 12. 2008. Die Höhe der Überschussanteilsätze wurde aufgrund des Jahresabschlusses für das Jahr 2007 festgesetzt. Sie legen die gesamte Überschussbeteiligung einschließlich der Direktgutschrift fest. Dabei beträgt die Zinsdirektgutschrift für die in Betracht kommenden Bestände 4,00 % abzüglich des jeweiligen Rechnungszinses.

Galten die nachfolgenden Sätze nicht auch für die Zeit vom 1. 1. 2007 bis 31. 12. 2007, so sind im Folgenden die Vorjahreswerte in Klammern angegeben oder gesondert dargestellt.

I. Kapitalbildende Lebensversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Versicherung laufende Überschussanteile, die je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden können. Zusätzlich erhalten alle Versicherungen eine Schlussüberschussbeteiligung, sofern nicht für einzelne Tarife etwas Abweichendes geregelt ist. Hinzu kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

1. Laufende Überschussbeteiligung

a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Versicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt, sofern mindestens das zweite Versicherungsjahr erreicht ist, letztmals mit Ablauf der Versicherung. Die laufenden Überschussanteile setzen sich aus einem Zinsüberschussanteil, einem Risikoüberschussanteil und einem Verwaltungskostenüberschussanteil zusammen. Die im folgenden Abschnitt beschriebenen Überschussverwendungen *Erlebensfallbetonter Summenzuwachs*, *Summenzuwachs*, *Summenzuwachs mit Todesfallbonus*, *Abkürzung* und *Bonus* sind wie die Grundversicherung überschussberechtig und erhalten Zins- und Risikoüberschussanteile nach gleichen Maßstäben wie die Grundversicherung.

Zinsüberschussanteil

Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen.

Risikoüberschussanteil

Der Risikoüberschussanteil bemisst sich in Prozent des Risikobeitrages des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Verwaltungskostenüberschussanteil

Der Verwaltungskostenüberschussanteil bemisst sich in Promille der versicherten Erlebensfalleistung und wird während der Beitragszahlungsdauer gewährt.

b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung)

Je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden Überschussverwendungen möglich:

Erlebensfallbetonter Summenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Leistung bei Erleben des Ablaufs verwendet (Erlebensfallbonus), solange das daraus entstandene zusätzliche Deckungskapital zusammen mit dem Deckungskapital der Versicherung die vereinbarte Todesfallsumme noch nicht erreicht hat. Danach werden die jährlichen Überschussanteile für einen *Summenzuwachs* verwendet, und der Erlebensfallbonus wird entsprechend dem Anstieg des Deckungskapitals der Versicherung in einen *Summenzuwachs* umgewandelt. Bei Erleben des Ablaufs oder bei Rückkauf wird das gebildete Deckungskapital ausgezahlt. Bei Tod wird, solange noch kein *Summenzuwachs* gebildet wurde, keine Leistung fällig, danach wird der erreichte *Summenzuwachs* ausgezahlt.

Investmentfonds

Die laufenden Überschussanteile werden für den Kauf von Fondsanteilen entsprechend den gewählten Fonds verwendet. Bei Tod, Rückkauf oder Ablauf wird der Wert der erworbenen Fondsanteile ausgezahlt.

Summenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Todes- und Erlebensfalleistung verwendet. Der *Summenzuwachs* wird bei Tod oder Erleben des Ablaufs ausgezahlt, bei Rückkauf wird das Deckungskapital des *Summenzuwachses* zur Verfügung gestellt.

Summenzuwachs mit Todesfallbonus

Der Todesfallbonus ist eine zusätzliche, fallende Versicherungsleistung im Todesfall. Ausgehend von einem Grundpromillesatz errechnet sich die anfängliche Höhe des Todesfallbonus, indem der Grundpromillesatz mit der Versicherungssumme und der für den Todesfallbonus geltenden Dauer multipliziert wird. Die für den Todesfallbonus geltende Dauer ist die vereinbarte Versicherungsdauer bis maximal zum Alter 65, bei Versicherungen mit Versicherungsabschluss vor dem 1. 1. 1986 jedoch höchstens die Hälfte der vereinbarten Versicherungsdauer. In den Jahren danach fällt der Todesfallbonus jährlich um das Produkt aus Grundpromillesatz und Versicherungssumme. Gegenüber der Überschussverwendung *Summenzuwachs* ermäßigt sich die jährliche Leistungserhöhung um einen gleich bleibenden, vom Barwert des Todesfallbonus

abhängenden Betrag während zwei Drittel der Laufzeit des Todesfallbonus. Aus dem Todesfallbonus wird nur bei Tod eine Leistung fällig. Der *Summenzuwachs* wird bei Tod oder Erleben des Ablaufs ausgezahlt, bei Rückkauf wird das Deckungskapital des *Summenzuwachses* zur Verfügung gestellt.

Abkürzung

Die laufenden Überschussanteile werden zur Abkürzung der Versicherungsdauer verwendet. Bei Tod wird keine zusätzliche Leistung fällig. Bei Rückkauf wird das aus den laufenden Überschussanteilen gebildete Deckungskapital ausgezahlt.

Bonus

Der *Bonus* ist eine für den Todesfall erklärte zusätzliche Leistung. Die nicht zur Finanzierung des *Bonusses* erforderlichen laufenden Überschussanteile werden angesammelt und verzinst. Bei Ablauf oder Rückkauf werden die angesammelten Überschussanteile ausgezahlt. Bei Tod wird entweder der *Bonus* ausgezahlt oder die angesammelten Überschussanteile, wenn diese über dem Bonusbetrag liegen.

Verzinsliche Ansammlung

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Das angesammelte Guthaben wird bei Tod, Rückkauf oder Ablauf ausgezahlt.

Barauszahlung/Verrechnung

Die laufenden Überschussanteile werden bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet und während beitragsfreier Zeiten verzinslich angesammelt. Bei Tod, Rückkauf oder Ablauf wird ein gegebenenfalls vorhandenes Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr wird eine jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gebildet. Bei Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird die Summe der bis dahin gebildeten jährlichen Schlussüberschussanwartschaften ausgezahlt. Zur Finanzierung der Schlussüberschussbeteiligung wird eine Rückstellung gebildet, aus der nach Ablauf einer Wartezeit bei Rückkauf eine Leistung gezahlt wird. Diese Leistung errechnet sich aus der Rückstellung multipliziert mit dem Verhältnis aus der nach Ablauf der Wartezeit bis zum Kündigungszeitpunkt verstrichenen Zeit zur ab Ablauf der Wartezeit noch ausstehenden Versicherungsdauer. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer, maximal jedoch 10 Jahre.

Die jährlichen Anwartschaften auf Schlussüberschussbeteiligung können auch für vergangene Jahre geändert werden.

Je nach Tarif werden die jährlichen Anwartschaften unterschiedlich ermittelt.

Schlussüberschussystem D:

Der Satz für die jährliche Anwartschaft wird in Promille des vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung besteht der Promillesatz aus einem Basispromillesatz und einem Steigerungspromillesatz. Der Steigerungspromillesatz beträgt 10 % des Basispromillesatzes multipliziert mit der vereinbarten Beitragszahlungsdauer. Bei Einmalbeitragsversicherungen ist der Promillesatz identisch mit dem Basispromillesatz, wenn die Versicherungsdauer wenigstens 11 Jahre beträgt; bei Dauern darunter vermindert sich der Promillesatz für jedes Jahr, das unter 11 Jahre liegt, um 10 % des Basispromillesatzes. Bei Versicherungen mit Flexibilitätsphase erfolgt die Ermittlung der jährlichen Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung während der Flexibilitätsphase nach den Regeln für Versicherungen mit einjähriger Beitragszahlungsdauer.

Schlussüberschussystem L:

Der Satz für die jährliche Anwartschaft wird in Promille der Versicherungssumme bemessen. Bei Versicherungen mit Überschussverwendung *Abkürzung* wird seit 1994 die Hälfte des Satzes berücksichtigt. Bei Versicherungen mit obligatorischer Auflösung wird zum Zeitpunkt der obligatorischen Auflösung der Rückkaufwert des Schlussüberschusses gezahlt.

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei Beendigung einer Versicherung (Tod, Rückkauf, Ablauf der Versicherungsdauer) wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt. Dies ist bei Versicherungen mit Beginn vor 2008 der aktuelle Beteiligungswert. Für Versicherungen mit Beginn ab 2008 wird dieser Wert mit dem erreichten Sockelbetrag (Tod, Ablauf) bzw. Rückkaufwert des Sockelbetrags (Rückkauf) verglichen; ausgezahlt wird hier das Maximum aus beiden Größen.

Zur Ermittlung des aktuellen Beteiligungswertes wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und der positiven Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist der aktuelle Beteiligungswert.

Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr wird für den Sockelbetrag eine jährliche Anwartschaft gebildet. Diese ist die positive Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Zuteilungszeitpunkt, multipliziert mit dem Sockelbetragsatz. Der Sockelbetrag ist die Summe der jährlichen Anwartschaften. Zur Finanze-

rung des Sockelbetrags wird eine Rückstellung gebildet, aus der bei Rückkauf nach Ablauf einer Wartezeit der Rückkaufswert des Sockelbetrags berechnet wird. Dieser Wert errechnet sich aus der Rückstellung multipliziert mit dem Verhältnis aus der nach Ablauf der Wartezeit bis zum Kündigungszeitpunkt verstrichenen Zeit zur ab Ablauf der Wartezeit noch ausstehenden Versicherungsdauer. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer, maximal jedoch 10 Jahre.

Die jährlichen Anwartschaften können auch für vergangene Jahre geändert werden.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

Versicherungen mit Schlussüberschussbeteiligung gemäß System D

1. Kapitalbildende Lebensversicherungen nach den Tarifen LV10, LV11, LV20, LV21, LV30, LV40 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, R, S, T, U, V und W auf Basis der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,25 %
2. Kapitalbildende Lebensversicherungen nach den Tarifen LV10, LV11, LV20, LV21, LV30, LV40 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, T, U und V auf Basis der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,75 %
3. Kapitalbildende Lebensversicherungen nach den Tarifen LV10, LV11, LV20, LV21, LV30, LV40 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, T, U, V und W auf Basis der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 3,25 %
4. Kapitalbildende Lebensversicherungen nach den Tabellen 52, 52PLUS, 53, 54, 54PLUS, 55, 55PLUS, 56, 56PLUS, 57, 58, 58TAV, 59 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, T, V und VE auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 T und eines Rechnungszinses von 4,00 %

Versicherungen mit Schlussüberschussbeteiligung gemäß System L

5. Kapitalbildende Lebensversicherungen nach den Tabellen 40, 41, 42, 43, 43M, 44, 46, 46PLUS, 47, 48, 48TAV, 49, S, SPLUS, SABK, SE, T, TPLUS, TABK und TE auf Basis der Sterbetafel 1986 und eines Rechnungszinses von 3,50 %
6. Kapitalbildende Lebensversicherungen nach den Tabellen 32, 33, 33M, 34, 36, 36ABK, 36PLUS, 37, 38, 38TAV, 39, K, KABK, KPLUS, KE, C, CPLUS und CE auf Basis der Sterbetafel 1960/62 M mod und eines Rechnungszinses von 3,00 %
7. Vermögensbildungsversicherungen nach den Tabellen 36V und 38V auf Basis der Sterbetafel 1960/62 M mod und eines Rechnungszinses von 3,00 %
8. Kapitalbildende Lebensversicherungen nach den Tabellen 32, 36, 37, 38, 39, K und KE auf Basis der Sterbetafel 1924/26 M und eines Rechnungszinses von 3,00 %

Tarife gemäß	Die laufenden Überschussanteile			Der Grundpromille-satz für den Todesfallbonus	
	Der Zins-überschussanteil (in Prozent)	Der Risikoüberschussanteil (in Prozent)	Der Verwaltungskostenüberschussanteil (in Promille)		
1.	1,85 (1,75)	20	0,50	Einzel- und B-Tarife ab 50.000 € Erlebensfalleistung	entfällt
			0,25	G- und V-Tarife ab 50.000 € Erlebensfalleistung	
			-	in allen anderen Fällen	
2.	1,35 (1,25)	20	0,50	Einzel- und B-Tarife ab 50.000 € Erlebensfalleistung	entfällt
			0,25	G- und V-Tarife ab 50.000 € Erlebensfalleistung	
			-	in allen anderen Fällen	
3.	0,85 (0,75)	20	0,50	Einzeltarife ab 50.000 € Erlebensfalleistung	entfällt
			0,25	G- und V-Tarife ab 50.000 € Erlebensfalleistung	
			-	in allen anderen Fällen	
4.	0,10 (0,00)	35	1,00	Einzeltarife ab 50.000 € Erlebensfalleistung	entfällt
			0,50	in allen anderen Fällen	
5.	0,70 (0,60)	40 (für Männer) 50 (für Frauen)	-		6,0
6.	1,20 (1,10)	50 (für Männer)	-		8,0 (10,0 für Vertragsabschluss vor 1983)
7.		70 (für Frauen)	-		
8.	1,20 (1,10)	50 (für Männer) 70 (für Frauen)	-		entfällt

(bei Kollektivversicherungen werden diese Werte um 5 gekürzt)

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % (4,00 %) p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Jahre	Die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung	
	Schlussüberschussystem D (Basissatz für die jährliche Anwartschaft in Promille)	Schlussüberschussystem L ^{1,2,3} (Satz für die jährliche Anwartschaft in Promille)
bis 1982	entfällt	8,0 beitragspflichtige Versicherungen nach Tabellen gemäß 6. ⁴
		4,0 beitragsfreie Versicherungen nach Tabellen gemäß 6. ⁴
		5,0 in allen anderen Fällen
1983 - 1994		5,0
1995 - 2002	5,0	7,0
2003	2,5	3,5
2004 - 2007	2,5	2,1
2008	2,5 Versicherungen mit Beginn vor 2008	2,1
	2,25 Versicherungen mit Beginn ab 2008	

¹ Für die Jahre bis 1995 erhalten Kollektivversicherungen 25 % der angegebenen Werte.

² Vor 1970 abgeschlossene Kollektivversicherungen erhalten keine Schlussüberschussbeteiligung.

³ Versicherungen nach den Tabellen gemäß 7. erhalten ab 1990 keine jährlichen Schlussüberschussanwartschaften.

⁴ Für Versicherungen nach Tabelle K galt bis 1977 ein um 25 % niedrigerer Wert.

Der Sockelbetragsatz beträgt 0,50 %.

Versicherungen in fremder Währung können nach Tarifen gemäß den Ziffern 5. und 6. abgeschlossen sein. Für diese Versicherungen ist der Risikoüberschussanteilsatz in gleicher Höhe festgesetzt wie bei Versicherungen in Euro. Der Zinsüberschussanteilsatz beträgt bei Versicherungen in Britischen Pfund und US-Dollar 0,40 %, bei Versicherungen in Schweizer Franken ist kein Zinsüberschuss deklariert. Der Satz für die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung beläuft sich bei Versicherungen in Schweizer Franken für die Jahre bis 1993 auf 3 ‰, für die Jahre von 1994 bis 2002 auf 1 ‰, und für die Jahre danach wurde keine Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung deklariert. Bei Versicherungen in US-Dollar beläuft sich die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung für die Jahre bis 1993 auf 5 ‰, für die Jahre von 1994 bis 2002 auf 3 ‰ und für die Jahre danach auf 1 ‰. Bei Versicherungen in Britischen Pfund beläuft sich die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung für die Jahre bis 2002 auf 5 ‰, für das Jahr 2003 auf 2 ‰ und für die Jahre danach auf 1 ‰.

Bei **Kleinlebensversicherungen** und **Versicherungen der ehemaligen Versicherungskasse für Angehörige der Deutschen Bundesbank** werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt und mit einem Zinssatz von 3,85 % (3,75 %) verzinst. Der jährliche Überschussanteil bei Kleinlebensversicherungen beträgt 10 ‰ der Versicherungssumme. Bei den Versicherungen der

ehemaligen Versicherungskasse für Angehörige der Deutschen Bundesbank beträgt der jährliche Überschussanteil bei beitragspflichtigen Versicherungen 12,50 % des Jahresbeitrags und für beitragsfreie Versicherungen 1,35 % (1,25 %) des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung.

II. Risikoversicherungen und Risiko-/Zeitrenten-Zusatzversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Versicherung laufende Überschussanteile oder stattdessen je nach Tarif einen Risikobonus. Ausgenommen hiervon sind lediglich solche Versicherungen, die bedingungsgemäß keine Überschussbeteiligung erhalten. Werden Überschussanteile verzinslich angesammelt, kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven hinzu. Die laufenden Überschussanteile können je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

1. Laufende Überschussbeteiligung

a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Versicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des für die Versicherung zu zahlenden Beitrags bemessen. Dieser Prozentsatz errechnet sich aus einem Basisprozentsatz multipliziert mit dem Verhältnis von Beitragszahlungsdauer zu Versicherungsdauer. Einmalbeitragsversicherungen und beitragsfrei gestellte Versicherungen werden wie Versicherungen mit einjähriger Beitragszahlungsdauer behandelt, wobei als Versicherungsdauer die Zeit vom Beginn der beitragsfreien Zeit bis zum Ablauf der Versicherung angesetzt wird. Fällige Zeitrenten-Zusatzversicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals, sofern mindestens das zweite Rentenbezugsjahr erreicht ist.

b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung)

Je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden Überschussverwendungen möglich:

Barauszahlung/Verrechnung

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet und während beitragsfreier Zeiten verzinslich angesammelt. Bei Tod, Rückkauf oder Ablauf wird ein gegebenenfalls vorhandenes Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt.

Verzinsliche Ansammlung

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Das angesammelte Guthaben wird bei Tod, Rückkauf oder Ablauf der Versicherung ausgezahlt.

Investmentfonds

Die laufenden Überschussanteile werden für den Kauf von Fondsanteilen entsprechend den gewählten Fonds verwendet. Bei Tod, Rückkauf oder Ablauf wird der Wert der erworbenen Fondsanteile ausgezahlt.

Einrechnung in die Hauptversicherung

(nur bei Zusatzversicherungen)

Die laufenden Überschussanteile werden mit den laufenden Überschussanteilen der Hauptversicherung zusammengeführt und mit diesen so verwendet, wie es für die Hauptversicherung vereinbart wurde.

Barauszahlung während der Rentenzahlung bei Zeitrenten-Zusatzversicherungen

Die laufenden Überschussanteile werden zusammen mit den Renten ausgezahlt.

Rentenzuwachs während der Rentenzahlung bei Zeitrenten-Zusatzversicherungen

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet.

2. Risikobonus

Die Überschussbeteiligung wird in Form eines *Risikobonus* gewährt, d. h. im Leistungsfall wird die versicherte Leistung um den *Risikobonus* erhöht. Bei Rückkauf oder Ablauf der Versicherung stehen keine Leistungen zur Verfügung.

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei Beendigung einer Risikoversicherung (Tod, Rückkauf oder Ablauf der Versicherungsdauer) wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, falls die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden.

Bei Beendigung der Hauptversicherung zu einer Risiko- oder Zeitrenten-Zusatzversicherung (Tod, Rückkauf oder Ablauf der Versicherungsdauer der Hauptversicherung) wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, falls die Überschussanteile der Risiko- oder Zeitrenten-Zusatzversicherung verzinslich angesammelt werden.

Zur Ermittlung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist dann die Beteiligung an den Bewertungsreserven.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

Versicherungen mit laufender Überschussbeteiligung

1. Risikoversicherungen nach den Tarifen Ri10, Ri20, Ri30, Ri40 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, U und V, Risiko-Zusatzversicherungen bzw. Zeitrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen RZ10, RZ20, RZ30, RZ40 bzw. RZ50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter

Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,25 %

2. Risikoversicherungen nach den Tarifen Ri10, Ri20, Ri30, Ri40 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, U und V, Risiko-Zusatzversicherungen bzw. Zeitrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen RZ10, RZ20, RZ30, RZ40 bzw. RZ50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,75 %
3. Risikoversicherungen nach den Tarifen Ri10, Ri20, Ri30, Ri40 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, U und V, Risiko-Zusatzversicherungen bzw. Zeitrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen RZ10, RZ20, RZ30, RZ40 bzw. RZ50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 3,25 %
4. Risikoversicherungen nach den Tabellen Ri, RiV, RiD, RiW und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, T und V, Risiko-Zusatzversicherungen bzw. Zeitrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen RiZ, RiDZ, RiWZ bzw. ZR und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 T und eines Rechnungszinses von 4,00 %
5. Bauspar-Risikoversicherungen nach Tabelle BSRi auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 T und eines Rechnungszinses von 4,00 %

Tarife gemäß	Die laufenden Überschussanteile		
	Der laufende Überschussanteil (Basisprozentsatz)		Der Zinsüberschussanteil für fällige Zeitrenten (in Prozent)
	Überschussverwendungsarten Beitragsverrechnung und Barauszahlung	Übrige Überschussverwendungsarten	
1.	20	21 (20)	2,10 (2,00)
2.	20	21 (20)	1,60 (1,50)
3.	20	21 (20)	1,10 (1,00)
4.	30 ¹	31 (30) ¹	0,35 (0,25)
5.	20	–	entfällt

¹ Bei Kollektivversicherungen wird dieser Wert um 5 gekürzt

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % (4,00 %) p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Versicherungen mit Risikobonus

6. Risikoversicherungen nach Tabelle Ri und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, V und VE, Risiko-Zusatzversicherungen bzw. Zeitrenten-Zusatzversicherungen nach den Tabellen RiZ bzw. ZR und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 T und eines Rechnungszinses von 4,00 %
7. Risikoversicherungen nach den Tabellen Ri, SRi, Risiko-Zusatzversicherungen bzw. Zeitrenten-Zusatzversicherungen nach den Tabellen RiZ bzw. ZR auf Basis der Sterbetafel 1986 und eines Rechnungszinses von 3,50 %
8. Risikoversicherungen nach den Tabellen Ri, KRi und Zeitrenten-Zusatzversicherungen nach Tabelle ZR auf Basis der Sterbetafel 1960/62 M mod und eines Rechnungszinses von 3,00 %

Tarife gemäß	Der Risikobonus (in Prozent)	Der Zinsüberschussanteil für fällige Zeitrenten (in Prozent)
6.	50 (bei Kollektivversicherungen wird dieser Wert um 10 gekürzt)	0,35 (0,25)
7.	80	0,85 (0,75)
8.	100 (für Männer) 235 (für Frauen)	1,35 (1,25)

Versicherungen ohne Überschussbeteiligung

9. Risikoversicherungen nach den Tarifen KRi10, KRi11, KRi20, KRi21, KRi30, KRi31 und Tabellen KRiE, KRiB, KRiME und KRiMB auf Basis einer besonderen Sterbetafel

Bei diesen Versicherungen wird bedingungsgemäß keine Überschussbeteiligung gewährt.

III. Altersrentenversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Versicherung sowohl in der Zeit vor Rentenbeginn (Aufschubzeit) als auch in der Rentenbezugszeit laufende Überschussanteile, die je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden können. Alle Versicherungen mit einem Versicherungsbeginn ab dem 1.1.2004 erhalten während der Aufschubzeit auch eine Schlussüberschussbeteiligung. Für

Versicherungen in der Aufschubzeit kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven hinzu. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

1. Laufende Überschussbeteiligung

a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Versicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt, sofern mindestens das zweite Versicherungsjahr erreicht ist. Die laufenden Überschussanteile setzen sich aus einem Zinsüberschussanteil und einem Verwaltungskostenüberschussanteil zusammen. Die im folgenden Abschnitt beschriebene Überschussverwendung *Rentenzuwachs* ist wie die Grundversicherung überschussberechtigt und erhält Zinsüberschussanteile nach gleichen Maßstäben wie die Grundversicherung.

Bei älteren Tarifen ist gegenüber den bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafeln die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile bei den betroffenen Versicherungen entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

Zinsüberschussanteil

Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen.

Verwaltungskostenüberschussanteil

Der Verwaltungskostenüberschussanteil bemisst sich in Promille der versicherten jährlichen Rentenleistung und wird während der Beitragszahlungsdauer gewährt.

b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Aufschubzeit

Je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden Überschussverwendungen möglich:

Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet. Diese zusätzliche Rente kann je nach Tarif und Vereinbarung auch eine zusätzliche Todesfallleistung und/oder eine Mindestlaufzeit beinhalten. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung wird das Deckungskapital des *Rentenzuwachses* ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf wird die Todesfallleistung ausgezahlt, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist.

Investmentfonds

Die laufenden Überschussanteile werden für den Kauf von Fondsanteilen entsprechend den gewählten Fonds verwendet. Bei Rentenbeginn werden die erworbenen Fondsanteile zu dem dann gültigen Kurs in einen entsprechenden Geldbetrag umgerechnet und daraus eine zusätzliche Rente gebildet. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung wird der Wert der erworbenen Fondsanteile ausgezahlt. Dies gilt auch bei Tod oder Rückkauf, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist.

Verzinsliche Ansammlung

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Aus dem bei Rentenbeginn vorhandenen verzinslich angesammelten Guthaben wird eine zusätzliche Rente gebildet. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung werden die verzinslich angesammelten Überschussanteile ausgezahlt. Dies gilt auch bei Tod oder Rückkauf, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist. Bei älteren Tarifen konnte das verzinslich angesammelte Guthaben stattdessen auch für ein beitragsfreies Sterbegeld verwendet werden, das selbst wieder wie eine Kapitalbildende Lebensversicherung mit Schlussalter 85 überschussberechtigt ist.

Barauszahlung/Verrechnung

Die laufenden Überschussanteile werden bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet und während beitragsfreier Zeiten verzinslich angesammelt. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rente möglichen Kapitalzahlung wird ein gegebenenfalls vorhandenes Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Dies gilt auch bei Tod oder Rückkauf, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist.

c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Rentenbezugszeit

Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet. Diese zusätzliche Rente kann je nach Tarif und Vereinbarung auch eine zusätzliche Todesfallleistung oder eine Mindestlaufzeit beinhalten. Bei Tod wird eine enthaltene Todesfallleistung ausgezahlt.

Barauszahlung

Die laufenden Überschussanteile werden zusammen mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonusrente

Die *Bonusrente* ist eine zusätzliche Rente, die ab Rentenbeginn gewährt wird. Sie wird gebildet, indem der laufende Überschussanteil zu einem Teil für eine zusätzliche Rente verwendet und der

andere Teil bar ausgezahlt wird. Beide Bestandteile zusammen bilden die *Bonusrente*. Die Aufteilung des laufenden Überschussanteils in die genannten Bestandteile erfolgt nach versicherungsmathematischen Prinzipien in der Weise, dass die *Bonusrente* lebenslänglich konstant bleibt, sofern sich die Höhe der Überschussbeteiligung nicht ändert.

Wachsende Bonusrente

Die *wachsende Bonusrente* ist eine zusätzliche Rente, die ab Rentenbeginn gewährt wird. Sie wird gebildet, indem der laufende Überschussanteil zu einem Teil für eine zusätzliche Rente verwendet und der andere Teil bar ausgezahlt wird. Beide Bestandteile zusammen bilden die *wachsende Bonusrente*. Die Aufteilung des laufenden Überschussanteils in die genannten Bestandteile erfolgt nach versicherungsmathematischen Prinzipien in der Weise, dass die *Bonusrente* lebenslänglich jedes Jahr um einen vereinbarten Prozentsatz steigt, sofern sich die Höhe der Überschussbeteiligung nicht ändert.

2. Schlussüberschussbeteiligung (während der Aufschubzeit)

Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr der Aufschubzeit wird eine jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gebildet. Bei Ablauf der Aufschubzeit wird die Summe der bis dahin gebildeten jährlichen Schlussüberschussanwartschaften für eine zusätzliche Rente verwendet oder ausgezahlt, sofern eine bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung mögliche Kapitalzahlung in Anspruch genommen wird. Bei Tod wird die Summe der bis dahin zugeteilten jährlichen Schlussüberschussanwartschaften ausgezahlt, sofern dies bei dem vorliegenden Tarif vorgesehen ist. Zur Finanzierung der Schlussüberschussbeteiligung wird eine Rückstellung gebildet, aus der bei Rückkauf nach Ablauf einer Wartezeit eine Leistung gezahlt wird, sofern dies bei dem vorliegenden Tarif vorgesehen ist. Diese Leistung errechnet sich aus der Rückstellung multipliziert mit dem Verhältnis aus der nach Ablauf der Wartezeit bis zum Kündigungszeitpunkt verstrichenen Zeit zur ab Ablauf der Wartezeit noch ausstehenden Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn, maximal jedoch 10 Jahre. Die bei Rückkauf verfügbare Leistung wird ausgezahlt oder für eine zusätzliche Rente verwendet, sofern dies bei dem vorliegenden Tarif vorgesehen ist.

Die jährlichen Anwartschaften können auch für vergangene Jahre geändert werden.

Der Satz für die jährliche Anwartschaft wird in Promille des vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung besteht der Promillesatz aus einem Basispromillesatz und einem Steigerungspromillesatz. Der Steigerungspromillesatz beträgt 10 % des Basispromillesatzes multipliziert mit der vereinbarten Beitragszahlungsdauer. Bei Einmalbeitragsversicherungen ist der Promillesatz identisch mit dem Basispromillesatz, wenn die Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn

wenigstens 11 Jahre beträgt; bei Dauern darunter vermindert sich der Promillesatz für jedes Jahr, das unter 11 Jahre liegt, um 10 % des Basispromillesatzes.

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven (während der Aufschubzeit)

Bei Beendigung des Vertrages vor Rentenbeginn (Rückkauf oder Tod), spätestens jedoch bei Erleben des Rentenbeginns wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig, die bei Rückkauf, Tod oder Inanspruchnahme einer Kapitalabfindung ausgezahlt wird, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist. Ansonsten wird zu Rentenbeginn aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven eine zusätzliche lebenslange Rente gebildet. Diese Beteiligung an den Bewertungsreserven ist bei Versicherungen mit Beginn vor 2008 der aktuelle Beteiligungswert. Für Versicherungen mit Beginn ab 2008 wird dieser Wert mit dem erreichten Sockelbetrag (Tod, Erleben des Rentenbeginns) bzw. Rückkaufswert des Sockelbetrags (Rückkauf) verglichen; ausgezahlt wird hier das Maximum aus beiden Größen.

Zur Ermittlung des aktuellen Beteiligungswertes wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und der positiven Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist dann der aktuelle Beteiligungswert.

Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr wird für den Sockelbetrag eine jährliche Anwartschaft gebildet. Diese ist die positive Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Zuteilungszeitpunkt, multipliziert mit dem Sockelbetragsatz. Der Sockelbetrag ist die Summe der jährlichen Anwartschaften. Zur Finanzierung des Sockelbetrags wird eine Rückstellung gebildet, aus der bei Rückkauf nach Ablauf einer Wartezeit der Rückkaufswert des Sockelbetrags berechnet wird. Dieser Wert errechnet sich aus der Rückstellung multipliziert mit dem Verhältnis aus der nach Ablauf der Wartezeit bis zum Kündigungszeitpunkt verstrichenen Zeit zur ab Ablauf der Wartezeit noch ausstehenden Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn, maximal jedoch 10 Jahre.

Die jährlichen Anwartschaften können auch für vergangene Jahre geändert werden.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung**Versicherungen mit Schlussüberschussbeteiligung**

1. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen RV10, RV11, RV20, RV21, RV30, RV31, RV40, RV41, staatlich geförderte Basisrentenversicherungen nach den Tarifen RV60, RV70 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, R, S, T, U, V und W auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 %
2. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif RV50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, H, S, U, V und

W auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Versicherungsbeginn ab dem 1.1.2008

3. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen RV10, RV11, RV20, RV21, RV30, RV31, RV40, RV41, staatlich geförderte Basisrentenversicherungen nach den Tarifen RV60, RV70 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, T, U und V auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
4. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen RV10, RV11, RV20, RV21, RV30, RV31, RV41 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, T, U und V auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %

Tarife gemäß	Die laufende Überschussbeteiligung während der Aufschubzeit		Die Überschussbeteiligung während der Rentenbezugszeit	
	Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)	Der Verwaltungskostenüberschussanteil (in Prozent)		
1.	1,85 (1,75)	0,50	Einzel- und B-Tarife ab 3.000 € Jahresrente	2,10 (2,00)
		0,25	G- und V-Tarife ab 3.000 € Jahresrente	
		-	in allen anderen Fällen	
2.	1,85	-		2,10
3.	1,35 (1,25)	0,50	Einzel- und B-Tarife ab 3.000 € Jahresrente	1,60 (1,50)
		0,25	G- und V-Tarife ab 3.000 € Jahresrente	
		-	in allen anderen Fällen	
4.	1,35 (1,25) ¹	0,50	Einzel- und B-Tarife ab 3.000 € Jahresrente	1,60 (1,50) ¹
		0,25	G- und V-Tarife ab 3.000 € Jahresrente	
		-	in allen anderen Fällen	

¹ Gegenüber der bei der Tarifkalkulation verwendeten Sterbetafel ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % (4,00 %) p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Für die Jahre bis 2008 beträgt der Basissatz für die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung für Versicherungen mit Beginn ab 1.1.2008 2,25 ‰, für Versicherungen mit Beginn vor dem 1.1.2008 2,6 ‰ bei Tarif RV60 und 2,5 ‰ bei allen anderen Tarifen.

Der Sockelbetragsatz beträgt 0,50 %.

Versicherungen ohne Schlussüberschussbeteiligung

5. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif RV50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, H, S, U, V und W auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Versicherungsbeginn vor dem 1.1.2008
6. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif RV50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, T, U und V auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %

7. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif RV50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, T, U und V auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
8. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen RV10, RV11, RV20, RV21, RV30, RV31, RV41 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, T, U, V und W auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 3,25 %
9. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif RV50 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, T, U, V und W auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 3,25 %
10. Altersrentenversicherungen nach den Tabellen R400, R401, R402, R411, R500, R501, R502, R511, R600, R601, R602, R611 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, V und VE auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 4,00 %
11. Altersrentenversicherungen nach den Tabellen R100, R101, R102, R111, R200, R201, R202, R211, R300, R301, R302, R311 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem S auf Basis der Sterbetafel 1987 R und eines Rechnungszinses von 3,50 %
12. Altersrentenversicherungen nach den Tabellen RTS, RTK, RS, R, KRTS, KRS, KR und Varianten mit nachgestellten Namens-erweiterungen auf Basis der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 1949/51 bzw. der Sterbetafel Leipziger Rentner und eines Rechnungszinses von 3,00 %

Tarife gemäß	Die Überschussbeteiligung während der Aufschubzeit		Die Überschussbeteiligung während der Rentenbezugszeit
	Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)	Der Verwaltungskostenüberschussanteil (in Prozent)	Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)
5.	2,10 (1,90)	entfällt	2,10 (1,90)
6.	1,60 (1,40)		1,60 (1,40)
7.	1,60 (1,40) ¹		1,60 (1,40) ¹
8.	1,10 (1,00) ¹		1,10 (1,00) ¹
9.	1,10 (0,90) ¹		1,10 (0,90) ¹
10.	0,35 (0,25) ¹		0,35 (0,25) ¹
11.	0,85 (0,75) ¹		0,85 (0,75) ¹
12.	1,35 (1,25) ¹		1,35 (1,25) ¹

¹ Gegenüber den bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafeln ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % (4,00 %) p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

IV. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Zusatzversicherung sowohl in der Zeit vor einer Rentenzahlung (Anwartschaftszeit) als auch in einer Rentenbezugszeit laufende Überschussanteile, die je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden können. Hinzu kommt während der Aufschubzeit der Altersrentenversiche-

rung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

1. Laufende Überschussbeteiligung

a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Zusatzversicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt, sofern mindestens das zweite Versicherungsjahr erreicht ist. Die laufenden Überschussanteile bestehen aus einem Zinsüberschussanteil. Die im folgenden Abschnitt beschriebene Überschuss-

verwendung *Rentenzuwachs* ist wie die Grundversicherung überschussberechtigt und erhält Zinsüberschussanteile nach gleichen Maßstäben wie die Grundversicherung.

Bei älteren Tarifen ist gegenüber den bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafeln die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile bei den betroffenen Versicherungen entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

Zinsüberschussanteil

Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Zusatzversicherung bemessen.

- b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Anwartschaftszeit

Im Allgemeinen gilt die gleiche Überschussverwendung wie für die zugehörige Hauptversicherung. In diesem Fall wird der laufende Überschuss aus Hauptversicherung und Zusatzversicherung zusammengerechnet und nach versicherungsmathematischen Grundsätzen so aufgeteilt, dass das Verhältnis der versicherten Renten aus den Zusatzversicherungen zur versicherten Rente aus der Hauptversicherung unverändert bleibt.

Ist die Überschussverwendung für die Hauptversicherung und die Zusatzversicherungen gesondert geregelt, kommen für die Zusatzversicherungen je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen die folgenden Überschussverwendungen in Betracht.

Einrechnung in die Hauptversicherung

Die laufenden Überschussanteile werden mit den laufenden Überschussanteilen der Hauptversicherung zusammengeführt und zusammen mit diesen so verwendet, wie es für die Hauptversicherung vereinbart wurde.

Barauszahlung/Verrechnung

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet und während beitragsfreier Zeiten verzinslich angesammelt. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung wird ein aus der Überschussbeteiligung gegebenenfalls vorhandenes Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Dies gilt auch bei Tod oder Rückkauf, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist.

- c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während einer Rentenbezugszeit

Im Allgemeinen gilt die gleiche Überschussverwendung wie für die zugehörige Hauptversicherung.

Ist die Überschussverwendung für die Hauptversicherung und die Zusatzversicherungen gesondert geregelt, kommen für die Zusatzversicherungen je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen die folgenden Überschussverwendungen in Betracht.

Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen verwendet.

Barauszahlung

Die laufenden Überschussanteile werden zusammen mit den laufenden Renten ausgezahlt.

2. Beteiligung an den Bewertungsreserven (während der Aufschubzeit der Altersrentenversicherung)

Für Waisenrenten-Zusatzversicherungen, zu denen die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, und für Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen wird bei Beendigung der Hauptversicherung vor Altersrentenbeginn (Rückkauf oder Tod), spätestens jedoch bei Erleben des Altersrentenbeginns eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig, die bei Rückkauf, Tod oder Inanspruchnahme einer Kapitalabfindung ausgezahlt wird, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist. Ansonsten wird zu Rentenbeginn die Beteiligung an den Bewertungsreserven von Haupt- und Zusatzversicherungen zusammengerechnet und entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung für eine zusätzliche Rente verwendet.

Zur Ermittlung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und der positiven Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital (nur der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung) sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist dann die Beteiligung an den Bewertungsreserven.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

1. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen HZ10, HZ20, Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen WZ10, WZ20 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 %
2. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen HZ10, HZ20, Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen WZ10, WZ20 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
3. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif HZ10 und Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif WZ10 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
4. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif HZ10 und Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif WZ10 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 3,25 %
5. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen HZS, HZR und Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif WRZ und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 4,00 %
6. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach den Tarifen HZS, HZR und Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif WRZ und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Sterbetafel 1987 R und eines Rechnungszinses von 3,50 %

Tarife gemäß	Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)
1.	2,10 (2,00)
2.	1,60 (1,50)
3.	1,60 (1,50) ¹
4.	1,10 (1,00) ¹
5.	0,35 (0,25) ¹
6.	0,85 (0,75) ¹

¹ Gegenüber den bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafeln ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % (4,00 %) p. a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

V. Pensionsrentenversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Versicherung sowohl in der Zeit vor Altersrentenbeginn (Aufschubzeit) als auch in einer Rentenbezugszeit laufende Überschussanteile. Alle Versicherungen mit einem Versicherungsbeginn ab dem 1.1.2008 erhalten während der Aufschubzeit auch eine Schlussüberschussbeteiligung. Für Versicherungen in der Aufschubzeit kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven hinzu. Ausgenommen sind lediglich solche Versicherungen, die bedingungsgemäß vor Einsetzen des Rentenbezugs keine Überschussbeteiligung erhalten. Die laufenden Überschussanteile können je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

1. Laufende Überschussbeteiligung

a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Versicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt, sofern mindestens das zweite Versicherungsjahr erreicht ist. Die laufenden Überschussanteile bestehen aus einem Zinsüberschussanteil und, sofern eine Berufsunfähigkeitsrente mitversichert ist, einem Risikoüberschussanteil. Die im folgenden Abschnitt beschriebene Überschussverwendung *Rentenzuwachs* ist wie die Grundversicherung überschussberechtig und erhält Überschussanteile nach gleichen Maßstäben wie die Grundversicherung.

Bei älteren Tarifen ist gegenüber den bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafeln die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile bei den betroffenen Versicherungen entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

Zinsüberschussanteil

Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des zum Zuteilungzeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen.

Risikoüberschussanteil (nur bei Mitversicherung einer baren Berufsunfähigkeitsrente)

Der Risikoüberschussanteil bemisst sich für Versicherungen mit Versicherungsbeginn vor dem 1.1.2005 in Prozent des Jahresbeitrags für eine mitversicherte Berufsunfähigkeitsrente, für Versicherungen mit Versicherungsabschluss ab dem 1.1.2005 in Prozent des Risikobeitrags für die Berufsunfähigkeitsrente.

- b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Aufschubzeit

Je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden Überschussverwendungen möglich:

Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet. Die für die Versicherung geltenden Verhältnisse der versicherten Zusatzleistungen zur Altersrente bleiben beim *Rentenzuwachs* erhalten.

Verzinsliche Ansammlung

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Aus dem bei einem Rentenbeginn vorhandenen verzinslich angesammelten Guthaben wird eine zusätzliche Rente gebildet, sofern nicht die Auszahlung des verzinslich angesammelten Guthabens vereinbart ist.

Barauszahlung/Verrechnung

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet und während beitragsfreier Zeiten verzinslich angesammelt. Bei Tod wird ein aus der Überschussbeteiligung gegebenenfalls vorhandenes Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt.

- c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während einer Rentenbezugszeit

Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet. Die für die Versicherung geltenden Verhältnisse der versicherten Zusatzleistungen zur Altersrente bleiben beim *Rentenzuwachs* erhalten.

Barauszahlung

Die laufenden Überschussanteile werden zusammen mit den laufenden Renten ausgezahlt.

2. Schlussüberschussbeteiligung (während der Aufschubzeit)

Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr der Aufschubzeit wird eine jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gebildet. Bei Ablauf der Aufschubzeit wird die Summe der bis dahin gebildeten jährlichen Schlussüberschussanwartschaften für eine zusätzliche Rente verwendet. Bei Tod wird die Summe der bis dahin zugeteilten jährlichen Schlussüberschussanwartschaften ausgezahlt, sofern keine Hinterbliebenenrenten mitversichert sind, anderenfalls für eine zusätzliche Rente verwendet. Zur Finanzierung der Schlussüberschussbeteiligung wird eine Rückstellung gebildet.

Die jährlichen Anwartschaften können auch für vergangene Jahre geändert werden.

Der Satz für die jährliche Anwartschaft wird in Promille des vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung besteht der Promillesatz aus einem Basispromillesatz und einem Steigerungspromillesatz. Der Steigerungspromillesatz beträgt 10% des Basispromillesatzes multipliziert mit der vereinbarten Beitragszahlungsdauer. Bei Einmalbeitragsversicherungen ist der Promillesatz identisch mit dem Basispromillesatz, wenn die Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn wenigstens 11 Jahre beträgt; bei Dauern darunter vermindert sich der Promillesatz für jedes Jahr, das unter 11 Jahre liegt, um 10% des Basispromillesatzes.

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven (während der Aufschubzeit)

Bei Beendigung der Versicherung vor Altersrentenbeginn (Tod), spätestens jedoch bei Erleben des Altersrentenbeginns, wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig. Diese wird bei Erleben des Altersrentenbeginns für eine zusätzliche lebenslange Rente verwendet. Bei Tod wird die Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgezahlt, falls keine Hinterbliebenenleistungen eingeschlossen sind, ansonsten für eine zusätzliche Rente verwendet, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist. Diese Beteiligung ist

bei Versicherungen mit Beginn vor 2008 der aktuelle Beteiligungswert. Für Versicherungen mit Beginn ab 2008 wird für die Altersrente dieser Wert mit dem erreichten Sockelbetrag (Tod, Erleben des Altersrentenbeginns) verglichen; ausbezahlt wird hier das Maximum aus beiden Größen.

Zur Ermittlung des aktuellen Beteiligungswertes wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und der positiven Summe aus tariflichem Deckungskapital und Überschuss-Deckungskapital für Altersrente und Witwen-/Witwerrente sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist der aktuelle Beteiligungswert.

Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr wird für den Sockelbetrag eine jährliche Anwartschaft gebildet. Diese ist die positive Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital der Altersrente und Witwen-/Witwerrente sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Zuteilungszeitpunkt, multipliziert mit dem Sockelbetragsatz. Der Sockelbetrag ist die Summe der jährlichen Anwartschaften.

Die jährlichen Anwartschaften können auch für vergangene Jahre geändert werden.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

Versicherungen mit laufender Überschussbeteiligung und Schlussüberschussbeteiligung

1. Pensionsrentenversicherungen nach den Tarifen PV10, PV20 und PV21 mit vorangestelltem S, T, U und W auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Versicherungsbeginn ab dem 1.1.2008

Tarife gemäß	Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)	Der Risikoüberschussanteil (in Prozent)
1.	2,10	20

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Der Basissatz für die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung beträgt 2,25 ‰.

Der Sockelbetragsatz beträgt 0,50 %.

Versicherungen mit laufender Überschussbeteiligung und ohne Schlussüberschussbeteiligung

2. Pensionsrentenversicherungen nach den Tarifen PV10, PV20 und PV21 mit vorangestelltem S, T, U und W auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Versicherungsbeginn vor dem 1.1.2008
3. Pensionsrentenversicherungen nach den Tarifen PV10, PV20 und PV21 mit vorangestelltem S, T und U auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
4. Pensionsrentenversicherungen nach den Tarifen PV10, PV20 und PV21 mit vorangestelltem S, T und U auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
5. Pensionsrentenversicherungen nach den Tarifen PV10, PV20 und PV21 mit vorangestelltem S, T und U auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 3,25 %
6. Pensionsrentenversicherungen nach den Tabellen P600, P601, P700, P701 und P711 mit vorangestelltem S und T auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 4,00 %
7. Pensionsrentenversicherungen nach Tabelle P und Varianten mit nachgestellten Namenserweiterungen auf Basis der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 1949/51 und eines Rechnungszinses von 3,00 %

Tarife gemäß	Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)	Der Risikoüberschussanteil (in Prozent)
2.	2,10 (2,00)	20
3.	1,60 (1,50)	20
4.	1,60 (1,50) ¹	20
5.	1,10 (1,00) ¹	20
6.	0,35 (0,25) ¹	20
7.	1,35 (1,25) ¹	30

¹ Gegenüber den bei der Tarifkalkulation verwendeten Sterbetafeln ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % (4,00 %) p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Versicherungen mit laufender Überschussbeteiligung nur während einer Rentenbezugszeit

8. Pensionsrentenversicherungen nach den Tarifen PV30, PV40, PV50 und PRi mit vorangestelltem S, T oder U

Bei diesen Versicherungen wird bedingungsgemäß vor Einsetzen einer Rentenleistung keine Überschussbeteiligung gewährt. In einer Rentenbezugszeit erhalten diese Versicherungen einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 2,10 % (2,00 %), 1,60 % (1,50 %)¹, 1,10 % (1,00 %)¹ bzw. 0,35 % (0,25 %)¹, wenn der zugrunde liegende Rechnungszins 2,25 %, 2,75 %, 3,25 % bzw. 4,00 % beträgt.

¹ Gegenüber den bei der Tariffkalkulation verwendeten Sterbetafeln ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die laufenden Überschussanteile entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vermindert.

VI. Fondsgebundene Rentenversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Versicherung sowohl in der Zeit vor Rentenbeginn (Aufschubzeit) als auch in einer Rentenbezugszeit laufende Überschussanteile, die je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

Laufende Überschussbeteiligung

- a. Die monatlichen bzw. jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines jeden Monats werden jeder einzelnen Versicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Bei fälligen Renten erfolgt die Zuteilung zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Rentenbezugsjahres. Bei der Gruppenfondspolice werden die laufenden Überschussanteile zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres zugeteilt, sofern mindestens das zweite Versicherungsjahr erreicht ist. Vor Einsetzen der Rentenzahlung bestehen die laufenden Überschussanteile aus einem Risikoüberschussanteil und einem Verwaltungskostenüberschussanteil, während einer Rentenbezugszeit aus einem Zinsüberschussanteil. Die im folgenden Abschnitt beschriebene Überschussverwendung *Rentenzuwachs* ist wie die Grundversicherung überschussberechtig und erhält Überschussanteile nach gleichen Maßstäben wie die Grundversicherung.

Risikoüberschussanteil

Der Risikoüberschussanteil bemisst sich in Prozent des für den Versicherungsschutz zu zahlenden monatlichen Risikobeitrags, bei der Gruppenfondspolice gilt stattdessen der jährliche Risikobeitrag.

Verwaltungskostenüberschussanteil

Der Verwaltungskostenüberschussanteil bemisst sich in Promille des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Fondsguthabens.

Zinsüberschussanteil

Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen.

- b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) vor Einsetzen der Rentenzahlung

Bis zum Rentenbeginn werden von den laufenden Überschussanteilen Investmentfondsanteile gekauft und dem Fondsguthaben der Versicherung zugeführt. Bei Rentenbeginn wird aus dem Wert der erworbenen Fondsanteile eine konventionelle Rentenversicherung mit garantierten Altersrenten gebildet.

- c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während einer Rentenbezugszeit

Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet. Diese zusätzliche Rente kann je nach Tarif auch eine zusätzliche Todesfallleistung oder eine Mindestlaufzeit beinhalten. Bei Tod wird eine enthaltene Todesfallleistung ausgezahlt.

Barauszahlung

Die laufenden Überschussanteile werden zusammen mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonusrente

Die *Bonusrente* ist eine zusätzliche Rente, die ab Rentenbeginn gewährt wird. Sie wird gebildet, indem der laufende Überschussanteil zu einem Teil für eine zusätzliche Rente verwendet und der andere Teil bar ausgezahlt wird. Beide Bestandteile zusammen bilden die *Bonusrente*. Die Aufteilung des laufenden Überschussanteils in die genannten Bestandteile erfolgt nach versicherungsmathematischen Prinzipien in der Weise, dass die *Bonusrente* lebenslanglich konstant bleibt, sofern sich die Höhe der Überschussbeteiligung nicht ändert.

Wachsende Bonusrente

Die *wachsende Bonusrente* ist eine zusätzliche Rente, die ab Rentenbeginn gewährt wird. Sie wird gebildet, indem der laufende Überschussanteil zu einem Teil für eine zusätzliche Rente verwendet und der andere Teil bar ausgezahlt wird. Beide Bestandteile zusammen bilden die *wachsende Bonusrente*. Die Aufteilung des laufenden Überschussanteils in die genannten Bestandteile erfolgt nach versicherungsmathematischen Prinzipien in der Weise, dass die *Bonusrente* lebenslanglich jedes Jahr um einen vereinbarten Prozentsatz steigt, sofern sich die Höhe der Überschussbeteiligung nicht ändert.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

1. Fondsgebundene Rentenversicherungen nach Tarif FR10 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem A, B, C und L auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und der Sterbetafel AL 2000 T

Satz für den Risikoüberschussanteil 20 %

Satz für den Verwaltungskostenüberschussanteil 0,3 %

Der Satz für den Zinsüberschussanteil richtet sich nach demjenigen Tarif gemäß Abschnitt III., der die Rechnungsgrundlagen hat, die für die Verrentung des Fondsguthabens bei Rentenbeginn in Ansatz gebracht wurden.

2. Gruppenfondspolice nach Tarif GFP

Satz für den Risikoüberschussanteil 5 %

Der Satz für den Zinsüberschussanteil beträgt 1,60 % (1,50 %), 1,10 % (1,00 %) bzw. 0,35 % (0,25 %), wenn der zugrunde liegende Rechnungszins 2,75 %, 3,25 % bzw. 4,00 % beträgt.

VII. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Zusatzversicherung laufende Überschussanteile oder stattdessen je nach Tarif eine Bonusrente oder eine Schlussüberschussbeteiligung. Werden Überschussanteile verzinslich angesammelt, kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven hinzu. Die laufenden Überschüsse können je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

1. Laufende Überschussbeteiligung

- a. Die jährlichen bzw. monatlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Zusatzversicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des für die Zusatzversicherung zu zahlenden Beitrags bemessen. Dieser Prozentsatz errechnet sich aus einem Basisprozentsatz multipliziert mit einem Faktor, der für Einmalbeitragsversicherungen und Versicherungen, bei denen die Beitragszahlungsdauer und die Versicherungsdauer größer als 8 sind, 1 beträgt. Für Beitragszahlungsdauern unter 8 Jahren ist dieser Faktor das Verhältnis von Beitragszahlungsdauer zu dem Minimum aus 8 und der Versicherungsdauer. Beitragsfrei gestellte Zusatzver-

sicherungen werden wie Einmalbeitragsversicherungen behandelt. Abweichend von diesen Regelungen werden bei den Tarifen BZ21 und BZ30 jeder einzelnen Zusatzversicherung jeweils zu Beginn eines Monats laufende Überschussanteile zugeteilt, die in Prozent des monatlichen Risikobeitrags bemessen werden.

Während des Bezuges von Berufsunfähigkeitsleistungen werden jeder einzelnen Zusatzversicherung erstmals zu Beginn des zweiten Rentenbezugsjahres laufende Zinsüberschussanteile zugeteilt, sie werden in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals bemessen.

- b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Aktivitätszeit

Je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden Überschussverwendungen möglich:

Barauszahlung/Verrechnung

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet und während beitragsfreier Zeiten verzinslich angesammelt oder in die Überschussbeteiligung der Hauptversicherung eingerechnet, wenn Entsprechendes vereinbart wurde. Bei Tod, Rückkauf oder Ablauf wird ein aus der Überschussbeteiligung gegebenenfalls vorhandenes Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist.

Verzinsliche Ansammlung

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Das angesammelte Guthaben wird bei Tod, Rückkauf, Ablauf der Hauptversicherung oder auf Wunsch des Kunden bei Ablauf der Zusatzversicherung ausgezahlt, wenn die Zusatzversicherung vor Ablauf der Hauptversicherung endet.

Einrechnung in die Hauptversicherung

Die laufenden Überschussanteile werden mit den laufenden Überschussanteilen der Hauptversicherung zusammengeführt und zusammen mit diesen so verwendet, wie es für die Hauptversicherung vereinbart wurde.

- c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während eines Leistungsbezugs

Die laufenden Zinsüberschussanteile werden für einen *Rentenzuwachs* verwendet. Dies führt dazu, dass die Rente jedes Jahr um einen Prozentsatz in Höhe des Zinsüberschussanteilsatzes steigt. Der *Rentenzuwachs* zu einer baren Rente wird zusammen mit der Rente ausgezahlt. Der *Rentenzuwachs* zur Beitragsbefreiung wird ausgezahlt oder, wenn dies bedingungsgemäß vorgesehen ist, verzinslich

angesammelt oder in die Hauptversicherung eingerechnet. Bei Zusatzversicherungen nach den Tarifen BZ21 und BZ30 werden die auf die Beitragsbefreiung entfallenden Überschussanteile für den Kauf von Fondsanteilen entsprechend den gewählten Fonds verwendet.

Das verzinslich angesammelte Guthaben wird bei Tod, Ablauf der Hauptversicherung oder auf Wunsch des Kunden bei Reaktivierung oder bei Ablauf der Zusatzversicherung ausgezahlt, wenn die Zusatzversicherung vor Ablauf der Hauptversicherung endet.

2. Bonusrente

Die Überschussbeteiligung wird in Form einer *Bonusrente* gewährt, d. h. im Leistungsfall wird die versicherte Rente um diese *Bonusrente* erhöht. Aus der *Bonusrente* stehen während der Aktivitätszeit bei Tod, Rückkauf oder Ablauf der Zusatzversicherung keine Leistungen zur Verfügung. Die *Bonusrente* ist im Leistungsfall wie die versicherte Rente überschussberechtig.

Während eines Leistungsbezugs ist die Überschussbeteiligung wie unter Punkt 1. beschrieben geregelt.

3. Schlussüberschussbeteiligung

Nach dem bedingungsgemäß vorgesehenen Einsetzen der Überschussbeteiligung wird während der Aktivitätszeit für jedes Jahr der Versicherungsdauer eine jährliche Anwartschaft auf *Schlussüberschussbeteiligung* gebildet. Die Summe der jährlichen Anwartschaften wird bei Tod, Rückkauf, Ablauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit ausgezahlt. Die jährliche Anwartschaft wird in Prozent des für die Zusatzversicherung zu zahlenden Beitrags berechnet.

Die jährlichen Anwartschaften können auch für vergangene Jahre geändert werden.

Während eines Leistungsbezugs wird die versicherte Rente ein Jahr nach Beginn der Leistungspflicht zum Jahrestermin der Zusatzversicherung um eine *Zusatzrente* erhöht. Die *Zusatzrente* bemisst sich in Prozent des Produktes aus zu zahlender Rente und der ganzjährigen Leistungsdauer nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (maßgebliche Rentensumme).

4. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei Beendigung der Hauptversicherung (Tod, Rückkauf, Ablauf der Versicherungsdauer bzw. bei Altersrentenversicherungen Erleben des Rentenbeginns) wird, falls die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig. Diese wird ausgezahlt, sofern vertraglich nichts anderes vereinbart ist.

Zur Ermittlung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist die Beteiligung an den Bewertungsreserven.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

Zusatzversicherungen mit laufender Überschussbeteiligung

1. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifen BZ10, BZ20, BZ21 und BZ30 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2004 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,25 %
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifen BZ10 und BZ20 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2004 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,75 %
3. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarif BZ10 und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2000 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 3,25 %
4. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifen B, BC, BR und BRC und den entsprechenden Varianten mit vorangestellter Zusatzbezeichnung der zugehörigen Hauptversicherung auf Basis der Verbandstafel 1990, der Sterbetafel DAV 1994 T und eines Rechnungszinses von 4,00 %
5. Invaliditäts-Zusatzversicherungen nach den Tarifen I und IR auf Basis der Invaliditätstafeln von Zimmermann, Bentzien, der Sterbetafel 1924/26 M und eines Rechnungszinses von 4,00 % (für fällige Renten 3,00 %)

Tarife gemäß	Die Überschussbeteiligung während der Aktivitätszeit										Die Überschussbeteiligung für Rentner Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)
	Der laufende Überschussanteil für die Berufsgruppen (Basisprozentsatz)										
	Überschussverwendungsarten Beitragsverrechnung und Barauszahlung					Übrige Überschussverwendungsarten					
	1+	1	2	3	4	1+	1	2	3	4	
1.	30	25	35	20	20	31 (30)	26 (25)	37 (35)	21 (20)	21 (20)	2,10 (2,00)
2.	30	25	35	20	20	31 (30)	26 (25)	37 (35)	21 (20)	21 (20)	1,60 (1,50)
3.	30	25	35	15	5	31 (30)	26 (25)	37 (35)	16 (15)	5	1,10 (1,00)
4.	20					21 (20)					0,35 (0,25)
5.	40 ¹										-

¹ Bei Ablauf erhalten diese Zusatzversicherungen zusätzlich einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 400% eines Jahresbeitrages für diese Zusatzversicherung.

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10% (4,00%) p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Zusatzversicherungen mit Bonusrente

6. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifen B, BC, BR und BRC auf Basis der Verbandstafel 1990, der Sterbetafel 1986 und eines Rechnungszinses von 3,50%
7. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifen B, BC, BR und BRC auf Basis von Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften, der Sterbetafel 1960/62 M mod und eines Rechnungszinses von 3,00%

Tarife gemäß	Die Überschussbeteiligung während der Aktivitätszeit							Die Überschussbeteiligung für Rentner Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)
	Die Bonusrente (in Prozent)							
6.	24							0,85 (0,75)
7.	Eintrittsalter	Schlussalter für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung						1,35 (1,25)
		Männer			Frauen			
		bis 55	55-60	über 60	bis 55	55-60	über 60	
	bis 25	45	45	24	72	48	48	
	26-35	45	24	24	48	48	24	
	36-40	24	24	10	24	24	24	
	41-45	24	10	10	24	24	8	
	ab 46	10	10	10	8	8	8	

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10% (4,00%) p.a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Zusatzversicherungen mit Schlussüberschussbeteiligung

8. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifen B, BC, BR und BRC auf Basis von Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften, der Sterbetafel 1960/62 M mod und eines Rechnungszinses von 3,00 %

Jahre	Die Überschussbeteiligung während der Aktivitätszeit Die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung (in Prozent)						
	Eintrittsalter	Schlussalter für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung					
		Männer			Frauen		
		bis 55	55-60	über 60	bis 55	55-60	über 60
bis 1984		40					
1985 - 1992		50					
1993 - 2003	bis 25	80	69	53	98	86	73
	26 - 35	68	55	34	70	62	50
	36 - 40	62	44	22	62	52	41
	41 - 45	46	23	18	41	32	26
	ab 46	18	18	18	18	18	18
2004 - 2005	bis 25	64	55	42	78	69	58
	26 - 35	54	44	27	56	50	40
	36 - 40	50	35	18	50	42	33
	41 - 45	37	18	14	33	26	21
	ab 46	14	14	14	14	14	14
2006 - 2008	bis 25	62	62	38	84	64	64
	26 - 35	62	38	38	64	64	38
	36 - 40	38	38	18	38	38	38
	41 - 45	38	18	18	38	38	14
	ab 46	18	18	18	14	14	14

Für fällig werdende Berufsunfähigkeitsrenten wird eine Zusatzrente in Höhe von 0,3375 % (0,3125 %) der maßgeblichen Rentensumme gewährt.

VIII. Berufsunfähigkeitsversicherungen

A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Versicherung laufende Überschussanteile oder stattdessen je nach Tarif eine Bonusrente, eine Schlussüberschussbeteiligung oder eine Bonusrente mit Schlussüberschussbeteiligung. Werden Überschussanteile verzinslich angesammelt, kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven hinzu. Die laufenden Überschüsse können je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

1. Laufende Überschussbeteiligung

a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Versicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des für die Versicherung zu zahlenden Beitrags bemessen. Dieser Prozentsatz errechnet sich aus einem Basisprozentsatz multipliziert mit einem Faktor, der für Einmalbeitragsversicherungen und Versicherungen, bei denen die Beitragszahlungsdauer und die Versicherungsdauer größer als 8 sind, 1 beträgt. Für Beitragszahlungsdauern unter 8 Jahren ist dieser Faktor das Verhältnis von Beitragszahlungsdauer zu dem Minimum aus 8 und der Versicherungsdauer. Beitragsfrei gestellte Versicherungen werden wie Einmalbeitragsversicherungen behandelt.

Während des Bezuges von Berufsunfähigkeitsleistungen werden jeder einzelnen Versicherung erstmals zu Beginn des zweiten Rentenbezugsjahres laufende Zinsüberschussanteile zugeteilt; sie werden in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals bemessen.

b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Aktivitätszeit

Je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden Überschussverwendungen möglich:

Barauszahlung/Verrechnung

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer bar ausgezahlt bzw. mit den Beiträgen verrechnet und während beitragsfreier Zeiten verzinslich angesammelt. Bei Tod, Rückkauf oder Ablauf wird ein aus der Überschussbeteiligung gegebenenfalls vorhandenes Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt.

Verzinsliche Ansammlung

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Das angesammelte Guthaben wird bei Tod, Rückkauf oder Ablauf der Versicherung ausgezahlt.

Investmentfonds

Die laufenden Überschussanteile werden für den Kauf von Fondsanteilen entsprechend den gewählten Fonds verwendet. Bei Tod, Rückkauf oder Ablauf wird der Wert der erworbenen Fondsanteile ausgezahlt.

c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während eines Leistungsbezugs

Die laufenden Zinsüberschussanteile werden für einen *Rentenzuwachs* verwendet. Dies führt dazu, dass die Rente jedes Jahr um einen Prozentsatz in Höhe des Zinsüberschussanteilsatzes steigt. Der *Rentenzuwachs* wird zusammen mit der Rente ausgezahlt.

2. Bonusrente

Die Überschussbeteiligung wird in Form einer *Bonusrente* gewährt, d. h. im Leistungsfall wird die versicherte Rente um diese *Bonusrente* erhöht. Aus der *Bonusrente* stehen während der Aktivitätszeit bei Tod, Rückkauf oder Ablauf der Versicherung keine Leistungen zur Verfügung. Die *Bonusrente* ist im Leistungsfall wie die versicherte Rente überschussberechtig.

Während eines Leistungsbezugs ist die Überschussbeteiligung wie unter Punkt 1. beschrieben geregelt.

3. Bonusrente mit Schlussüberschussbeteiligung

Die Überschussbeteiligung wird in Form einer *Bonusrente* gewährt, d. h. im Leistungsfall wird die versicherte Rente um diese *Bonusrente* erhöht. Zusätzlich wird für jedes Jahr der Versicherungsdauer nach dem bedingungsgemäß vorgesehenen Einsetzen der Überschussbeteiligung eine jährliche Anwartschaft auf *Schlussüberschussbeteiligung* gebildet. Die Summe der jährlichen Anwartschaften wird bei Tod, Rückkauf, Ablauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit ausgezahlt. Die jährliche Anwartschaft wird in Prozent des für die Versicherung zu zahlenden Beitrags berechnet. Aus der *Bonusrente* stehen bei Tod, Rückkauf oder Ablauf der Versicherung keine Leistungen zur Verfügung. Die *Bonusrente* ist im Leistungsfall wie die versicherte Rente überschussberechtig.

Die jährlichen Anwartschaften auf *Schlussüberschussbeteiligung* können auch für vergangene Jahre geändert werden.

Während eines Leistungsbezugs ist die Überschussbeteiligung wie unter Punkt 1. beschrieben geregelt.

4. Schlussüberschussbeteiligung

Für jedes Jahr der Versicherungsdauer nach dem bedingungsgemäß vorgesehenen Einsetzen der Überschussbeteiligung wird eine jährliche Anwartschaft auf *Schlussüberschussbeteiligung* gebildet. Die Summe der jährlichen Anwartschaften wird bei Tod, Rückkauf, Ablauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit ausgezahlt. Die jährliche Anwartschaft wird in Prozent des für die Versicherung zu zahlenden Beitrags berechnet.

Die jährlichen Anwartschaften auf *Schlussüberschussbeteiligung* können auch für vergangene Jahre geändert werden.

Während eines Leistungsbezugs ist die Überschussbeteiligung wie unter Punkt 1. beschrieben geregelt.

5. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei Beendigung einer Versicherung (Tod, Rückkauf, Ablauf der Versicherungsdauer), zu der die Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt.

Zur Ermittlung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller

anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist dann die Beteiligung an den Bewertungsreserven.

B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

Versicherungen mit laufender Überschussbeteiligung

1. Berufsunfähigkeitsversicherungen nach Tarif BV10 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, U, V und W auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2004 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,25 %
2. Berufsunfähigkeitsversicherungen nach Tarif BV10 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem B, G, H, S, U und V auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2004 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,75 %
3. Berufsunfähigkeitsversicherungen nach Tarif BV10 und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, U und V auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2000 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 3,25 %
4. Berufsunfähigkeitsversicherungen nach den Tarifen BV und BVC und den entsprechenden Varianten mit vorangestelltem G, H, S, T, V und VE auf Basis der Verbandstafel 1990, der Sterbetafel DAV 1994 T und eines Rechnungszinses von 4,00 %

Tarife gemäß	Die Überschussbeteiligung während der Aktivitätszeit										Die Überschussbeteiligung für Rentner Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)
	Der laufende Überschussanteil für die Berufsgruppen (Basisprozentsatz)										
	Überschussverwendungsarten Beitragsverrechnung und Barauszahlung					Übrige Überschussverwendungsarten					
	1+	1	2	3	4	1+	1	2	3	4	
1.	24	20	28	16	16	25 (24)	21 (20)	29 (28)	17 (16)	18 (17)	2,10 (2,00)
2.	24	20	28	16	16	25 (24)	21 (20)	29 (28)	17 (16)	18 (17)	1,60 (1,50)
3.	24	20	28	12	4	25 (24)	21 (20)	29 (28)	13 (12)	4	1,10 (1,00)
4.	16					17 (16)					0,35 (0,25)

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,10 % (4,00 %) p. a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Versicherungen mit Bonusrente

5. Berufsunfähigkeitsversicherungen nach den Tarifen BV, BVC, SBV, SBVC auf Basis der Verbandstafel 1990, der Sterbetafel 1986 und eines Rechnungszinses von 3,50 %

Für Aktive beträgt der Satz für die Bonusrente 24 %. Für Rentner beträgt der Satz für den Zinsüberschussanteil 0,85 % (0,75 %).

Versicherungen mit Bonusrente mit Schlussüberschussbeteiligung

6. Berufsunfähigkeitsversicherungen nach den Tarifen BV und KBV auf Basis von Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften, der Sterbetafel 1960/62 M mod und eines Rechnungszinses von 3,00 %

	Die Überschussbeteiligung während der Aktivitätszeit						
	Die Bonusrente (in Prozent)						
	Eintrittsalter	Schlussalter für die Berufsunfähigkeitsversicherung					
Männer			Frauen				
	bis 55	55-60	über 60	bis 55	55-60	über 60	
	bis 25	32	32	17	51	34	34
	26-35	32	17	17	34	34	17
	36-40	17	17	7	17	17	17
	41-45	17	7	7	17	17	6
	ab 46	7	7	7	6	6	6
Jahre	Die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung (in Prozent)						
bis 1992	8						
	Eintrittsalter	Schlussalter für die Berufsunfähigkeitsversicherung					
		Männer			Frauen		
		bis 55	55-60	über 60	bis 55	55-60	über 60
1993-2003	bis 25	15	12	8	22	17	13
	26-35	12	9	5	12	10	8
	36-40	10	6	3	10	8	6
	41-45	7	3	2	6	4	3
	ab 46	2	2	2	2	2	2
2004-2005	bis 25	12	10	6	18	14	10
	26-35	10	7	4	10	8	6
	36-40	8	5	2	8	6	5
	41-45	6	2	2	5	3	2
	ab 46	2	2	2	2	2	2
2006-2008	bis 25	10	10	5	16	11	11
	26-35	10	5	5	11	11	5
	36-40	5	5	2	5	5	5
	41-45	5	2	2	5	5	2
	ab 46	2	2	2	2	2	2

Für Rentner beträgt der Satz für den Zinsüberschussanteil 1,35 % (1,25 %).

Versicherungen mit Schlussüberschussbeteiligung

7. Berufsunfähigkeitsversicherungen nach den Tarifen BV und KBV auf Basis von Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften, der Sterbetafel 1960/62 M mod und eines Rechnungszinses von 3,00 %

Jahre	Die Überschussbeteiligung während der Aktivitätszeit Die jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung (in Prozent)						
	Eintrittsalter	Schlussalter für die Berufsunfähigkeitsversicherung					
		Männer			Frauen		
		bis 55	55-60	über 60	bis 55	55-60	über 60
bis 1992		30					
1993-2003	bis 25	57	45	31	82	65	50
	26-35	44	32	18	46	38	29
	36-40	39	24	11	38	30	22
	41-45	26	11	8	22	16	13
	ab 46	8	8	8	8	8	8
2004-2005	bis 25	46	36	25	66	52	40
	26-35	35	26	14	37	30	23
	36-40	31	19	9	30	24	18
	41-45	21	9	6	18	13	10
	ab 46	6	6	6	6	6	6
2006-2008	bis 25	38	38	20	61	41	41
	26-35	38	20	20	41	41	20
	36-40	20	20	8	20	20	20
	41-45	20	8	8	20	20	7
	ab 46	8	8	8	7	7	7

Für Rentner beträgt der Satz für den Zinsüberschussanteil 1,35 % (1,25 %).

Oberursel (Taunus), den 10. März 2008

Der Vorstand



Stertenbrink



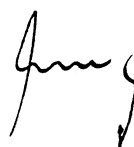
Abel



Bohn



Dr. Botermann



Kunz



Pekarek



Kettner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Oberursel (Taunus), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Versicherungsvereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Versicherungsvereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 1. April 2008

**BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Dyckerhoff	Knackstedt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Kontakt

Direktionen

ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Alte Leipziger-Platz 1
61440 Oberursel
Postfach 16 60
61406 Oberursel
Telefon (0 61 71) 66-00
Telefax (0 61 71) 2 44 34
service@alte-leipziger.de
www.alte-leipziger.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (0 61 71) 66-69 67
Telefax (0 61 71) 66-39 39
presse@alte-leipziger.de

HALLESCHER Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Reinsburgstraße 10
70178 Stuttgart
Postanschrift:
70166 Stuttgart
Telefon (07 11) 66 03-0
Telefax (07 11) 66 03-3 33
service@hallesche.de
www.hallesche.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (07 11) 66 03-29 27
Telefax (07 11) 66 03-26 69
presse@hallesche.de

**Die Vertriebsdirektionen:
Maklerservice des Verbundes
ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER**

Vertriebsdirektion Berlin

Tauentzienstraße 3, 10789 Berlin
Postfach 30 15 84, 10749 Berlin
Telefon (0 30) 2 33 61-6 01
Telefax (0 30) 2 33 61-6 10

Vertriebsdirektion Düsseldorf

Am Wehrhahn 39, 40211 Düsseldorf
Postfach 10 12 37, 40003 Düsseldorf
Telefon (02 11) 6 02 98-5
Telefax (02 11) 6 02 98-6 10

Vertriebsdirektion Frankfurt

Liebigstraße 11, 60323 Frankfurt
Postfach 17 01 41, 60075 Frankfurt
Telefon (0 69) 71 44-0
Telefax (0 69) 71 44-2 10

Vertriebsdirektion Freiburg

Karlsruher Straße 3, 79108 Freiburg
Postfach 6 67, 79006 Freiburg
Telefon (07 61) 38 07-0
Telefax (07 61) 38 07-2 10

Vertriebsdirektion Hamburg

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg
Telefon (0 40) 3 57 05-6 01
Telefax (0 40) 3 57 05-6 10

Vertriebsdirektion Hannover

Osterstraße 60, 30159 Hannover
Telefon (05 11) 36 47-0
Telefax (05 11) 36 47-2 10

Vertriebsdirektion Kassel

Friedrich-Ebert-Straße 79, 34119 Kassel
Postfach 10 02 07, 34002 Kassel
Telefon (05 61) 78 19-0
Telefax (05 61) 78 19-2 10

Vertriebsdirektion Köln

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln
Postfach 10 01 43, 50441 Köln
Telefon (02 21) 9 20 87-2 01
Telefax (02 21) 9 20 87-2 10

Vertriebsdirektion Leipzig

Markt 5/6, 04109 Leipzig
Postfach 10 14 53, 04014 Leipzig
Telefon (03 41) 99 89-0
Telefax (03 41) 99 89-2 10

Vertriebsdirektion Mannheim

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim
Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim
Telefon (06 21) 43 03-6 01
Telefax (06 21) 43 03-6 10

Vertriebsdirektion München

Sonnenstraße 33, 80331 München
Postfach 33 04 08, 80064 München
Telefon (0 89) 2 31 95-2 01
Telefax (0 89) 2 31 95-2 10

Vertriebsdirektion Münster

Hammer Straße 220, 48153 Münster
Postfach 12 29, 48002 Münster
Telefon (02 51) 97 38-2 01
Telefax (02 51) 97 38-2 10

Vertriebsdirektion Nürnberg

Bahnhofstraße 11, 90402 Nürnberg
Postfach 10 37, 90001 Nürnberg
Telefon (09 11) 23 84-0
Telefax (09 11) 23 84-2 10

Vertriebsdirektion Stuttgart

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart
Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 73 89-6 01
Telefax (07 11) 2 73 89-6 10

Die Filialdirektionen:
Ausschließlichkeitsorganisation des Verbundes
ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER

Filialdirektion Berlin

Tauentzienstraße 3, 10789 Berlin
Postfach 30 15 84, 10749 Berlin
Telefon (0 30) 2 33 61-7 01
Telefax (0 30) 2 33 61-7 09

Filialdirektion Hamburg

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg
Telefon (0 40) 3 57 05-7 01
Telefax (0 40) 3 57 05-7 09

Filialdirektion Köln

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln
Postfach 10 01 43, 50441 Köln
Telefon (02 21) 9 20 87-3 01
Telefax (02 21) 9 20 87-3 09

Filialdirektion Mannheim

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim
Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim
Telefon (06 21) 43 03-7 01
Telefax (06 21) 43 03-7 09

Filialdirektion München

Sonnenstraße 33, 80331 München
Postfach 33 04 08, 80064 München
Telefon (0 89) 2 31 95-3 01
Telefax (0 89) 2 31 95-3 09

Filialdirektion Münster

Hammer Straße 220, 48153 Münster
Postfach 12 29, 48002 Münster
Telefon (02 51) 97 38-3 01
Telefax (02 51) 97 38-3 09

Filialdirektion Stuttgart

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart
Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 73 89-7 01
Telefax (07 11) 2 73 89-7 09